

Seite 104

Verhandlungen des Rheinischen Provinziallandtags

des Saals 1877

Protokolle

zu den Sitzungen des 40. Rheinischen Provinziallandtags.



Erste Sitzung.

Verhandelt im Sitzungsfaale des Ständehauses zu Düsseldorf

am Sonntag den 7. März 1897.

Nach Beendigung des in beiden Hauptkirchen stattgehabten Festgottesdienstes versammelten sich die Mitglieder des auf heute einberufenen 40. Rheinischen Provinziallandtags gegen 12 Uhr im Sitzungsfaale des Ständehauses.

Um 12¹/₄ Uhr trat der Königliche Landtagscommissar Herr Ober-Präsident Rasse, Excellenz, in den Saal und eröffnete den Landtag mit einer Ansprache (vgl. stenographischen Bericht).

Als das an Jahren älteste Mitglied des Landtags wurde der Abgeordnete Eisenlohr ermittelt. Derselbe übernimmt als Alterspräsident den Vorsitz und ersucht die beiden jüngsten Mitglieder des Landtags, Guillaume und Freiherr von Dalwigk zu Lichtenfels, als Schriftführer bezw. Stimmzähler zu fungiren.

Bei der auf Anordnung des Altersvorsitzenden durch Namensaufruf stattfindenden Auszählung des Landtags ergibt sich, daß von 145 Mitgliedern 124 anwesend sind. Die Versammlung ist also beschlußfähig.

Der Altersvorsitzende bringt zunächst ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Nunmehr fordert der Altersvorsitzende die Versammlung auf, in Gemäßheit des § 32 der Provinzialordnung zur Wahl eines Vorsitzenden zu schreiten.

Der Abgeordnete Frißen schlägt vor, die Wahl durch Akklamation vorzunehmen und den Vorsitzenden auf dem letzten Landtage, Oberbürgermeister Becker, zum Vorsitzenden wiederzuwählen. Es erfolgt kein Widerspruch und erklärt der Altersvorsitzende den Ober-Bürgermeister Becker einstimmig zum Vorsitzenden des Landtags für gewählt.

Derselbe nimmt auf Befragen unter dem Ausdrucke des Dankes für das ihm von Neuem bewiesene Vertrauen die Wahl an und bittet die Versammlung, ihm seine Amtsführung durch freundliche Nachsicht zu erleichtern.

Hierauf ersucht der Altersvorsitzende, die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden vorzunehmen.

Der Abgeordnete Courth schlägt vor, den stellvertretenden Vorsitzenden auf dem vorigen Landtage, Graf von Fürstenberg-Stammheim, durch Akklamation wiederzuwählen.

Da kein Widerspruch erfolgt, erklärt der Altersvorsitzende den Genannten einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden des Landtags für gewählt und richtet die Frage an ihn, ob er die Wahl annehme.

Graf von Fürstenberg-Stammheim erklärt sich mit dem Ausdruck des Dankes für das ihm wiederholt übertragene Ehrenamt und mit der Bitte, ihm auch diesmal vollste Nachsicht zu Theil werden zu lassen, zur Annahme der Wahl bereit.

Bei der hierauf erfolgenden Wahl der Schriftführer werden auf Vorschlag aus der Versammlung die Schriftführer auf dem vorigen Landtage, Landrath Freiherr von Coels, Landrath Linz, Oberbürgermeister Spiritus und Landrath Brüning, durch Akklamation wiedergewählt.

Schriftführer für heute sind Freiherr von Coels und Oberbürgermeister Spiritus.

Der Altersvorsitzende ersucht nunmehr den Oberbürgermeister Becker, den Vorsitz zu übernehmen, was geschieht.

Der Vorsitzende macht zunächst dem Herrn Landtagscommissar die Anzeige, daß der Landtag seinen Vorstand gewählt habe, und fordert sodann die Versammlung auf, dem Alterspräsidenten für seine Mühewaltung bei Einführung in die Geschäfte den wohlverdienten Dank zu bezeigen durch Erheben von den Sitzen. (Geschieht.)

Sodann erbittet und erhält der Vorsitzende die Ermächtigung, dem früheren langjährigen Vorsitzenden des Landtags, Seiner Durchlaucht Fürst zu Wied, welcher wiederum aus Gesundheitsrückichten von der Theilnahme an den Landtagsitzungen abgehalten sei, telegraphisch das Bedauern des Landtags über seine Verhinderung zu übermitteln mit dem Wunsche, daß es Seiner Durchlaucht recht bald vergönnt sein möge, wieder inmitten des Landtags seines Amtes walten zu können.

Vor Eintritt in die eigentlichen Geschäfte nimmt der Vorsitzende Veranlassung, unter Hinweis darauf, daß der Landtag heute zum ersten Male in dem neu eingerichteten Sitzungssaale tage, den Beginn der ersten Berathung in diesem Saale mit dem Wunsche einzuleiten, daß, so lange die Berathungen des Landtags daselbst vor sich gehen, dieselben jederzeit wie bisher getragen sein möchten von der Liebe zu Kaiser und Reich, von treuer Anhänglichkeit an die Provinz, und daß alle Beschlüsse, die hier gefaßt werden, der Provinz und ihrer Bewohnerchaft immerdar zum Segen gereichen mögen.

Der Vorsitzende theilt sodann die Namen der seit der letzten Tagung des Landtags ausgeschiedenen Mitglieder mit. Es sind ausgeschieden:

1. durch Mandatsniederlegung:

Landrath Porcher,

Landrath Graf von Brühl,

Geheimer Regierungsrath und Stadtverordneter Kühlwetter,

Bergrath Graeff;

2. durch Tod:

Geheimer Commerzienrath Scheidt,

Gutsbesitzer, Dekonomierath Mautenstrauch,

Gutsbesitzer Freiherr Felix von Loë,

Gutsbesitzer Schlick,

Gutsbesitzer Hoffstadt,

Rittergutsbesitzer Freiherr Max von Böselager,

Gewerke Franken.

Der Vorsitzende ersucht die Versammlung, sich zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Nunmehr macht der Vorsitzende folgende geschäftliche Mittheilungen:

1. Von dem Herrn Landtagscommissar ist ein Schreiben eingegangen, nach welchem die Provinziallandtags-Abgeordneten Fürst zu Wied, Graf Eugen von Hoenbroech, Schless, Dr. von Sandt und von Bohlen ihres körperlichen Befindens wegen verhindert sind, an den Sitzungen Theil zu nehmen. (Landrath Dr. von Sandt hat auch telegraphisch um Urlaub für die Session gebeten.)
2. Von demselben ein Schreiben, wonach der Abgeordnete Gutsbesitzer Esser zu Rodderhof seine Theilnahme an den Sitzungen von einer Besserung seines derzeitigen leidenden Zustandes abhängig gemacht hat.
3. Abgeordneter Geheimer Commerzienrath Krupp hat sich für die ersten Sitzungstage entschuldigt.
4. Abgeordneter Barthels hat für den 8. und 9. dss. Mts. Urlaub erbeten.
5. Die Verwaltung der Kunsthalle zu Düsseldorf hat durch Uebersendung von Eintrittskarten zum Besuche der Kunsthalle eingeladen.
6. Von dem Vorstande des Künstlervereins „Malkasten“ ist eine Einladung an die Mitglieder des Landtags zum Besuche ihres Lokals während der Dauer des Landtags eingegangen.

In Gemäßheit des § 3 der Geschäftsordnung erfolgt nunmehr die Verloosung der Landtagsmitglieder in 5 Abtheilungen zum Zwecke der Wahl der geschäftsordnungsmäßig zu bildenden Commissionen und war das Ergebniß der Verloosung folgendes:

I. Abtheilung:

Blum, Bönniger, Courth, Theodor Croon, Dick, Efferk, Eich, Engelmann, Graf von Fürstenberg-Stammheim, von Hagen, Dr. Daniel, Graf und Marquis von und zu Hoenbroech, Wilhelm Leopold Jansen, Krag, von Kühlwetter, Lefebusch, Lieven, Lingenbrink, Michels, Römer, Dr. von Sandt, Schmidt von Schwind, Schulz-Briesen, Servaes, Freiherr von Solemacher-Antweiler, Spilles, Freiherr von Stumm-Halberg, Dr. Venn, Wegeler.

II. Abtheilung:

Becker, Graf Beiffel von Gumnich, von Boch, von Bohlen, Freiherr von Dalwigk, Destrée, Diege, Fischer, von Grand-Ry, Guillaume, Richard Halby, Heising, Huesgen, Franz Jansen, Dr. Wilhelm Klein, Krupp, Limbourg, Freiherr Eugen von Loë, Heinrich Lueg, von Monschau, Mooren, von Niesewand, Oster, Pelizaens, Freiherr von Scheibler, Schönnenbeck, Talbot, Vogt, Weidenfeld.

III. Abtheilung:

Freiherr von Ayz, Blank, Johann Adolf Breuer, Brockhoff, Clacken, Freiherr von Coels, Albert Croon, Friederichs, Frings, von Grootte, Emil Halby, Herrmann, Freiherr August von Hövel, Jörßen, Kattwinkel, Laeis, Lindemann, Lohmann, Dr. Lucas, Melchers, Merrem, Morik, Dr. von Nell, Pastor, Schless, Schneemann, Simons, Vopelius, Freiherr von Wenge-Wulffen.

IV. Abtheilung:

Baumann, von Beulwitz, Brüning, Caspers, Eisenlohr, Esser, de Greiff, Hardt, Graf von und zu Hoensbroech, Freiherr Clemens von Hövel, Superk, Sorissen, Selders, Kirchmann, Kunz, Lehr, Linz, Neussel, Freiherr von Plettenberg, Preuß, Quack, Raab, Rey, Ludwig Heinrich Roehling, Rossié, Sauerwein, von Wätjen, Fürst zu Wied, Berwes.

V. Abtheilung:

Barthels, Beppler, Werner Breuer, von Breuning, Conze, Freiherr von Diergardt, Dingelstad, von Ehrenberg, Frigen, Freiherr von Geyr-Schweppenburg, Helfferich, Heuser, Eduard Klein, Knebel, Carl Lueg, Meuser, Nels, Peters, Radermacher, von Randow, vom Rath, Carl Röchling, Sasse, Schmitz, Schrakamp, Spiritus, von Stedman, Waldbausen, Zweigert.

Der Vorsitzende ersucht die Mitglieder der einzelnen Abtheilungen, morgen Vormittag um 10 Uhr zusammenzutreten, um alsbald nach Constituirung der Abtheilungen die Wahlen für die einzelnen Commissionen zu thätigen. Da die 5 Commissionen aus je 15 Mitgliedern beständen, so hätten die Abtheilungen je 3 Mitglieder für jede Commission zu wählen. Die in die Commissionen gewählten Mitglieder könnten dann um 11 Uhr zusammentreten, um die Constituirung vorzunehmen.

Der Abgeordnete Freiherr von Solemacher-Antweiler stellt den Antrag, in Abänderung der Geschäftsordnung die Zahl der Mitglieder der drei Fachcommissionen um je 10, also von 15 auf 25 zu erhöhen. Bei der Abstimmung über diesen Antrag bleibt derselbe in der Minderheit. Ein hierauf von dem Abgeordneten Freiherr von Plettenberg gestellter Antrag, die Mitgliederzahl der drei Fachcommissionen je auf 20 zu erhöhen, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Dem Vorsitzenden ist noch telegraphisch vom Oberbürgermeisteramt zu Köln die Mittheilung zugegangen, es seien daselbst zwei für den Landtag bestimmte Schreiben eingelaufen:

1. von Seiner Excellenz dem Herrn Cultusminister, daß er sich bei der Enthüllungsfeier des Denkmals vor dem Ständehause durch Se. Excellenz den Herrn Ober-Präsidenten vertreten lasse,
2. von Seiner Excellenz dem Herrn Minister des Innern, daß er an der Theilnahme bei der Feier verhindert sei.

Weiteres war für heute nicht zu verhandeln.

Mit Zustimmung der Versammlung wird die nächste Plenarsitzung auf morgen Vormittag 11^{1/2} Uhr festgesetzt mit nachstehender Tagesordnung und die Sitzung sodann von dem Vorsitzenden geschlossen.

1. Eingänge.
2. Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Etatsjahr 1894/95.
3. Bericht des Provinzialausschusses über die Ergebnisse der Provinzialverwaltung für das Etatsjahr 1895/96.
4. Vorbericht zu dem Hauptetat der Provinzialverwaltung der Rheinprovinz sowie zu den zu demselben gehörenden Etats der einzelnen Verwaltungszweige und Anstalten für

Vorsitzender Dr. J a r r e s : Wortmeldungen liegen nicht vor. Es ist so beschlossen, da Widerspruch nicht erhoben wird.

Zu P u n k t 98 ist Berichterstatter für den I. Sachausschuß Herr Abgeordneter Bongarß, für den III. Sachausschuß Herr Abgeordneter Fischer.

Abgeordneter Bongarß: Der I. Sachausschuß schlägt der Versammlung vor, den Antrag, der in Drucksache 92 vorliegt, anzunehmen.

Abgeordneter Fischer: Der III. Sachausschuß schließt sich dem Antrage des I. Sachausschusses an.

Vorsitzender Dr. J a r r e s : Wortmeldungen liegen nicht vor. Widerspruch erhebt sich nicht. Es ist so beschlossen.

Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Der Ältestenrat schlägt Ihnen vor, die nächste Vollsitzung morgen früh um 9½ Uhr zu beginnen.

Tagesordnung: Rest der Tagesordnung und Rest der Anträge, die aus den verschiedenen Ausschüssen vorliegen. Sie entbinden mich wohl davon, sie vorzulesen, und ermächtigen mich demgemäß, die Tagesordnung für morgen festzusetzen? Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. Es ist so beschlossen.

Die Zentrumsfraktion läßt durch mich mitteilen, daß morgen um 9 Uhr Fraktionsitzung sein soll.

Wird noch das Wort gewünscht? — Nein. Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß: 17 Uhr 55 Minuten.)

Fünfte Sitzung

im Ständehause zu Düsseldorf, Samstag, den 9. März 1929.

(Beginn 9 Uhr 45 Minuten.)

Tagesordnung:

1. Eingänge.
2. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan der Provinzialstraßenverwaltung für das Rechnungsjahr 1929.
3. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan über die Unterstützung zum Bau und Betrieb von Kleinbahnen für das Rechnungsjahr 1929.
4. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan über die Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebauwes für das Rechnungsjahr 1929.
5. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD-Fraktion dahingehend, bei der Reichs- und Staatsregierung auf Abänderung des Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit vorstellig zu werden.
6. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD-Fraktion, bei der Reichs- und Landesregierung auf Abänderung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung hinzuwirken.
7. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. den Bau einer Kraftwagenstraße von Bonn über Köln nach Düsseldorf mit späterer Fortsetzung zum rechtsrheinischen Industriegebiet.
8. In Verbindung hiermit
 - a) Zusatzantrag der Zentrumsfraktion auf Ermächtigung des Provinzialausschusses, mit dem Bau der Kraftwagenstraße Köln—Düsseldorf

zwecks Schaffung von Arbeitsgelegenheit bereits im Winter 1929 zu beginnen;

- b) Antrag der Zentrumsfraktion, bei Ausführung von Straßenbauten das Material der rheinischen Hartstein- und Basaltlavaindustrie in besonderer Weise zu berücksichtigen und
9. c) Antrag des Gemeinderats zu Urfeld auf Vänderung der Linienführung der Kraftwagenstraße Köln—Bonn.
10. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. den Stand des Ausbaues und der Uebernahme weiterer Straßen in die Unterhaltung und Verwaltung des Provinzialverbandes.
11. Antrag des IV. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Anlegung von Fußgänger- und Radfahrwegen an Provinzialstraßen.
12. Antrag des IV. Sachausschusses
 - a) zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. die Verwendung der für außerordentliche Zwecke des Straßenbaues für das Rechnungsjahr 1929 bereitzustellenden Mittel,
 13. b) zu dem Zusatzantrag der Arbeitsgemeinschaft, 1 Million RM an den Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk mit der Maßgabe zu überweisen, daß der Verbandsausschuß einen Nachweis der Baustellen und der Verteilung der Mittel dem Provinzialausschuß übergibt.

14. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. die Erweiterung des Landeshauses.
15. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der Direktoren der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten auf Minderung ihrer Befoldung.
16. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der Vereinigung der Beamten des schwierigen Bureaudienstes der Rheinischen Provinzialverwaltung auf Minderung ihrer Befoldung.
17. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der Verwaltungsoberinspektoren und der Rentmeister an den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten auf Minderung ihrer Befoldung.
18. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage des Zentralverbandes der Beamten und Angestellten der preußischen Provinzialverwaltungen, Landesverband Rheinland, auf Nachprüfung der am 4. Juni 1928 vom Provinzialausschuß verabschiedeten Befoldungsordnung für die rheinischen Provinzialbeamten.
19. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Gewährung von Arbeitgeberdarlehen zur Beschaffung von Wohnungen für Beamte und Angestellte der Provinzialverwaltung.
20. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Verbilligung von Darlehen für Wohnungen minderbemittelter kinderreicher Familien.
21. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage des Abgeordneten Dörr u. a., betr. besondere Fürsorge für die kinderreichen Familien.
22. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses über die Verwendung der auf Veranlassung des 74. Provinziallandtages von der Landesbank der Rheinprovinz bereitgestellten Mittel zur Förderung des gemeinnützigen Kleinwohnungsbaues und über die Bewilligung neuer Mittel.
23. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD.-Fraktion, zur Förderung des Kleinwohnungswezens weitere Mittel als vorgesehen zur Verfügung zu stellen.
24. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD.-Fraktion, betr. Wohnungsnot.
25. Antrag des V. und I. Sachausschusses zu dem Antrage des Abgeordneten Dr. Saafen u. a., betr. Durchführung und Finanzierung von Gruppenwasserwerken.
26. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Aufnahme einer Anleihe von 20 263 000 RM.
27. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan der Vermögens- und Schuldenverwaltung für das Rechnungsjahr 1929.
28. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan über Steuern und Ueberweisungen aus Reichs- und Staatsmitteln für das Rechnungsjahr 1929.
29. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Haushaltsplan der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr 1929 und Vorbericht hierzu.
30. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Mitglied der Provinzialkommission für die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten und die Provinzial-Arbeitsanstalt in Brauweiler.
31. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Vornahme einer Ersatzwahl zum Wasserbeirat.
32. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. die Mißstände, die sich im rheinischen Braunkohlenrevier durch den Abbau der Braunkohle ergeben haben.
33. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD.-Fraktion, betr. Aushändigung eines Personalausweises an die Mitglieder des Provinziallandtages und -ausschusses zum unangemeldeten Betreten der Provinzialanstalten.
34. Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der SPD.-Fraktion, die Reichsregierung um Ausdehnung der Krisenfürsorge zu ersuchen.
35. Anträge des I., II., III., IV. und V. Sachausschusses auf Entlastung von Rechnungen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Die Sitzung ist eröffnet. Die Niederschrift über die gestrige Vollsitzung liegt auf dem Tische des Hauses offen.

Schriftführer für die heutige Sitzung sind die Abgeordneten Dr. Dichgans und Dr. Kirchner.

Das vierte Jahrbuch der rheinischen Denkmalspflege, herausgegeben im Auftrage des Provinzialverbandes von dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz, sowie das von dem Herrn Landeshauptmann herausgegebene Nachrichtenblatt des Verbandes der rheinischen Heimatmuseen, Heft 1 und 2, liegen auf Ihren Plätzen. Ich bitte, von dem Inhalt dieser Schriften Kenntnis zu nehmen.

Für die heutige Sitzung haben sich als Mitglieder des Eingemeindungsausschusses des Preussischen Staatsrats die Herren Dr. Kaiser und Dr. Wesenfeld entschuldigt. Auch ich bitte, mich ab 11 Uhr zu entschuldigen, weil ich zu den Verhandlungen dieses

In Verbindung hiermit

Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, betr. Bereitstellung von Mitteln zur Erleichterung der Wasserversorgung des flachen Landes.

Eingemeindungsausschusses nach Duisburg zurück muß.

Der Ältestenrat hat sich mit der geschäftlichen Behandlung der heutigen Tagesordnung befaßt und schlägt Ihnen folgende Behandlung vor:

die Punkte 2 bis 13 zusammengefaßt mit einer Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten, den Punkt 14 für sich, 5 Minuten,

die Punkte 15 bis 18 zusammengefaßt, 5 Minuten,

die Punkte 19 bis einschließlich 24 zusammengefaßt, 15 Minuten,

die Punkte 25 und 26 je 5 Minuten,

die Punkte 27 bis 29 einschließlich, zusammengefaßt, 5 Minuten,

dann die folgenden Punkte 30 bis 35 besonders mit einer Beschränkung der Redezeit auf 5 Minuten.

Sie haben diese Vorschläge gehört. Um sie bindend zu machen, bedarf es der Zustimmung von drei Vierteln des Hauses. Ich bitte diejenigen, die für diese Vorschläge des Ältestenrates sind, sich zu erheben. — Das ist die erforderliche Mehrheit.

Wir treten dann in die Tagesordnung ein.

Zunächst kommen verbunden die Punkte 2 bis einschließlich 13.

Berichterstatter zu den Punkten 2 bis 10 ist Herr Freiherr von Salis-Soglio.

Abgeordneter Freiherr von Salis-Soglio: Meine Damen und Herren! Die Aufgaben der Provinzial-Straßenverwaltung wachsen von Jahr zu Jahr. Es sind heute hauptsächlich drei Aufgaben zu erfüllen. Die eine besteht darin, die Unterhaltung der bisherigen Straßen dem geänderten Verkehr anzupassen. Die zweite Aufgabe liegt darin, die Gefahren zu beseitigen, die durch den überlasteten Verkehr auf den Straßen eingetreten sind, und die dritte Aufgabe betrifft die Uebernahme derjenigen Kommunal- und Kreisstraßen, die durch den weiter ausholenden Autoverkehr als Durchgangsstraßen anzusprechen sind.

Die erste Aufgabe, die Unterhaltung des vorhandenen Straßennetzes, das rund 6000 Kilometer umfaßt, kostet heute, pro Kilometer berechnet, 3300 RM. Diese hohe Summe ist dadurch begründet, daß ein Drittel des Straßennetzes, also rund 2000 Kilometer, einen so starken Verkehr aufweist, daß die bisherige Art der Straßendeckenbefestigung nicht mehr ausreicht; man muß von der Schotterdecke absehen und schwere Decken aufbringen. Die beste schwere Decke ist und bleibt das Kleinpflaster. Das Kleinpflaster ist in seiner Dauer fast unbeschränkt, es verlangt fast keine Unterhaltungskosten und hat weiter den großen Vorteil, daß das Material ausschließlich in dem Inlande, und zwar hier in unseren rheinischen Brücken, gewonnen wird. Zudem verlangt keine Art der Befestigung so viel Arbeitslöhne wie gerade diese Art der Befestigung.

67 Prozent der Gesamtkosten fallen auf Arbeitslöhne, und jeder Kilometer Kleinpflaster gibt bei der Herstellung der Steine und bei dem Verlegen 8 Steinarbeitern ein Jahresverdienst. Dieses Kleinpflaster hat aber den großen Nachteil, daß es pro Kilometer 70 000 RM kostet. Bei dieser großen Summe, die die alte Schotterstraße fast um das Sechsfache übersteigt — die Schotterstraße wurde mit ungefähr 12 000 RM neu aufgebracht — hat die Verwaltung Ersatzdecken versucht, und zwar die Asphaltdecke, Kostenpreis 40 000 RM, und die Leerdecke, Kostenpreis 30 000 RM. Ob diese Ersatzdecken wirklich die Erwartungen rechtfertigen, welche die Verwaltung stellt, wird sich in der allernächsten Zeit wohl zeigen, da bei diesem starken Winter Ansprüche an die Decke gestellt werden, auf die sonst in unserer Provinz nicht zu rechnen ist. Je nach dem Ausfall dieses Versuches wird die Provinz sich diesen Ersatzdecken gegenüber einstellen.

Die zweite Aufgabe ist die Beseitigung der Gefahren. Die Gefahren auf der Straße sind heute um das Zehnfache größer als auf der Eisenbahn. Während die Eisenbahn ungefähr 400 Tote pro Jahr hat, bleiben heute auf der Straße 4000. Die erste gesundheitliche Gefahr, die heute der verstärkte Verkehr mit sich bringt, bildet der Staub auf der Schotterstraße. Der Ausschuß bittet die Straßenverwaltung, an all den Strecken, wo die Schotterstraße wegen ihres an sich geringeren Verkehrs dauernd bleibt, Teeremulsionen aufzubringen, damit die gesundheitsschädliche Wirkung des Staubes in der Nähe der Dörfer vermieden wird. Eine solche Emulsion kostet pro Kilometer 5000 RM. Es ist also wohl ohne weiteres möglich, da in umfassender Weise vorzugehen, als es bisher geschehen ist. Es handelt sich ja immer nur unmittelbar vor und hinter den Dörfern um vielleicht 200 oder höchstens 300 Meter.

Der Ausschuß begrüßt es ferner, daß die Gefahren dadurch in etwa gemildert werden, daß Umgehungsstraßen gebaut werden. Er begrüßt es, daß die Eisenbahnüberführungen, die sehr viele Gefährdungen mit sich bringen, nach Möglichkeit beseitigt werden. Aber auch hier sind oft so große Kosten aufzuwenden, daß die Verwaltung in der Ausführung dieser Aufgabe beschränkt ist. Ich erinnere daran, daß die Beseitigung zweier Unterführungen zwischen Koblenz und Bingerbrück über 700 000 RM kostet, von denen die Straßenbauverwaltung die Hälfte und die andere Hälfte die Reichsbahn zahlt.

Der Ausschuß ist sich ferner darüber klar, daß alle diese Mittel absolut nichts nutzen bei den Straßen, die mit einem Spitzenverkehr von 800 und 1000 Autos pro Stunde belastet sind. Da hilft nichts anderes, als Trennung der Fahrbahn. Aus diesem Gesichtspunkte heraus wurde Ihnen bereits im vorigen Jahre die Autostraße Bonn-Köln vorgeschlagen. Sie sehen in diesem Jahr, daß der Grunderwerb auch für die Fortsetzung Köln-Düsseldorf gefordert wird. Diese Autostraße ist dazu bestimmt, den

Kraftwagenverkehr aufzunehmen, und zwar nur den Kraftwagenverkehr. Die ganze Strecke kostet nach dem Anschlag 30 000 000 RM. Davon haben Sie im vorigen Jahr bereits 2 000 000 RM bewilligt. In diesem Jahr werden 4 000 000 RM gefordert. Der Rest beträgt 24 000 000 RM, die im Laufe von 3 bis 4 Jahren wohl zum Abruf kommen werden, denn so viel Bauzeit wird nötig sein, bis die ganze Straße ausgebaut ist.

Der Provinzialausschuß hatte für die Strecke Köln—Düsseldorf nur den Grunderwerb und nicht auch den Beginn des Ausbaues vorgesehen. Es ist aber — Sie finden das in der Vorlage 101 — beantragt worden, daß auch da schon mit den Vorarbeiten begonnen werden kann, wenn sehr viele Arbeitslose auf dieser Strecke beschäftigt werden müssen. Es kann nur auf Teilstrecken sein, weil das ganze Projekt noch nicht festliegt und nur einzelne Teilstrecken jetzt schon klar in ihrer Lage sind.

Meine Fraktion hat außerdem den Antrag gestellt, daß möglichst nur einheimisches Steinmaterial bei dieser Autostraße verwendet wird. Auch diesen Wunsch wird die Verwaltung erfüllen, indem sie die ganze Straße nur mit Kleinpflaster verzieht.

Das, meine Damen und Herren, sind die Aufgaben, die zur Beseitigung der Gefahren auf den Straßen vorgesehen sind.

Die dritte Aufgabe, die Straßen zu übernehmen, die früher nur ganz gering belastet und jetzt durch den Autoverkehr übermäßig beschwert sind, wird dadurch erfüllt, daß zwischen der Provinzialverwaltung und der Regierung ein Projekt aufgestellt worden ist, das die Uebernahme von rund 2000 Kilometer umfaßt. Diese 2000 Kilometer müssen aber von den Gemeinden bzw. den Kreisen vorher chauffeeemäßig so ausgebaut werden, wie das Reglement der Provinzialstraßenverwaltung es verlangt. Um den Gemeinden diese Kosten zu erleichtern, sind im ordentlichen Etat 1 Million und im außerordentlichen Etat 2 Millionen vorgesehen. Sie werden mit einem Drittel bzw. mit der Hälfte den Gemeinden als Unterstützung gegeben.

Die Gesamtkosten, die in diesem Jahre der Provinzialstraßenverwaltung aus Mitteln der Provinz zur Verfügung gestellt werden, betragen 39 Millionen. Dazu kommt, daß wenn Sie das Darlehn im außerordentlichen Etat mit 10 Millionen bewilligen, eine Schuld der Provinzialstraßenverwaltung von 26 Millionen besteht, die ausschließlich für Zwecke der Straßenverwaltung verwendet wird. Diese ungeheuren großen Summen können wir aber, glaube ich, mit Vertrauen in die Hand der Verwaltung legen, weil wir sicher sind, daß die vorsichtige, vorausschauende und sachverständige Leitung der Verwaltung die zweckmäßige Verwendung dieser Gelder sicherstellt.

Meine Damen und Herren! Es sind schon eine Menge Anträge eingegangen, die die Autostraße ver-

längert haben wollen, sei es nach dem Industriegebiet, sei es nach anderen Orten, auch sind diese 2000 Kilometer Uebernahmestraßen noch lange nicht dem Bedürfnis der Provinz angepaßt. Aber alles dies kann nur durchgeführt und weiter gefördert werden, wenn die Kraftfahrzeugsteuer der Provinz in unveränderter Weise zugewiesen wird. Der Provinz fließen zur Zeit aus der Kraftfahrzeugsteuer 18 Millionen zu. Am 1. April soll nun ein neuer Verteilungsschlüssel gemacht werden. Wir müssen unbedingt erwarten, daß dieser Schlüssel die Anzahl der Einwohner und die Aufbringung der Steuer als zwei der wichtigsten Faktoren ansieht, und daß diese Faktoren bei der Berechnung des Schlüssels durchaus den Ausschlag geben müssen.

Meine Damen und Herren! Es ist außerdem hier noch ein Antrag gestellt — Sie finden das unter Nr. 9 —, daß eine kleine Menderung in der Linienführung der Strecke Köln—Bonn vorgenommen werden soll. Auf diese Einzelheiten kann sich das Plenum nicht einlassen; es wird begehrt, das an den Provinzialausschuß zu überweisen.

Sie finden ferner unter Nr. 5 und 6 Anträge der RPD., die auf Abänderung des Gesetzes über die Arbeitslosigkeit hinielen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß diese Anträge unbegründet sind, und der Ausschuß war, natürlich mit Ausnahme der Kommunisten, einstimmig der Ansicht, daß es nicht Sache des IV. Sachausschusses ist, eine derartig wichtige und durchschlagende Frage an dieser Stelle zu behandeln.

Meine Damen und Herren! Der Antrag des Sachausschusses geht also dahin, die Punkte 2, 3, 7, 8 und 10 unverändert anzunehmen und Nr. 9 an den Provinzialausschuß zu überweisen.

Vorsitzender Dr. J a r r e s : Das Wort zu Punkt 11 hat als Berichterstatter Herr Abgeordneter Lenz.

Abgeordneter L e n z : Meine Damen und Herren! Der IV. Sachausschuß empfiehlt unveränderte Annahme der Vorlage unter Drucksache 28.

Vorsitzender Dr. J a r r e s : Berichterstatter zu den Punkten 12 und 13 ist Herr Abgeordneter Degenring.

Abgeordneter D e g e n r i n g : Meine Damen und Herren! Der IV. Sachausschuß empfiehlt Ihnen, 1. den Bericht und Antrag des Provinzialausschusses in Drucksache 30 mit der Maßgabe anzunehmen, daß der zur Förderung des Ausbaues zwischengemeindlicher Straßen und Verkehrsanlagen im niederrheinischen Industriegebiet vorgesehene Betrag von 1 Million RM dem Verbandsausschuß des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk unter der Voraussetzung überwiesen wird, daß über die auszuführenden Arbeiten eine Verständigung mit der Provinzialverwaltung erzielt und der Verwendungsvorschlag vom Provinzialausschuß genehmigt wird,

2. den Zusatzantrag der Arbeitsgemeinschaft unter Nr. 60 der Drucksachen durch den vorstehenden Antrag als erledigt zu erklären.

Ferner empfiehlt der Sachausschuß als Anregung, daß in Zukunft der Provinzialausschuß und der Ruhrfiedlungsverband im Straßenbau zusammenarbeiten sollen.

Vorsitzender Dr. Jarres: Wir kommen zur Erörterung. Das Wort hat zunächst Herr Abgeordneter Hölken.

Abgeordneter Hölken: Meine Damen und Herren! In dem Antrage der kommunistischen Fraktion wird in Absatz 1 gesagt, daß die Zahl derjenigen Erwerbslosen, die auf Grund des Arbeitslosenversicherungsgesetzes keine Unterstützung erhalten, also ausgesteuert sind, dauernd steigt, daß sie von den Gemeinden und Gemeindeverbänden unterstützt werden müssen und somit die Gemeinden erheblich belastet werden. Das ist richtig. Jeder amtlich oder ehrenamtlich in der Kommune Tätige weiß, wie trotz der Milderung durch die Krisenfürsorge auch heute noch die Gemeinden ganz erheblich durch die Ausgesteuerten und durch diejenigen, die aus anderen Gründen keine Arbeitslosenunterstützung bekommen, belastet sind. (Abgeordneter Hoffmann: Hört, hört!) Es wird aber meines Erachtens Aufgabe der Gemeinden und deren Organisation sein, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen, um von dieser Belastung herunterzukommen. Der Rheinische Provinziallandtag wird wohl kaum in der Lage sein, den Gemeinden zu helfen.

Der kommunistische Antrag verlangt dann aber weiter die Aufhebung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Jahrzehntlang haben die deutschen Gewerkschaften um die Eingliederung der Arbeitslosenversicherung in das Sozialversicherungssystem gekämpft. Und nun, nachdem das Ziel erreicht ist und die Arbeitslosenversicherung auf der Grundlage der Selbstverwaltung, dem Arbeiter einen Rechtsanspruch auf Arbeitslosenunterstützung gebend, eingeführt ist, wollen die Kommunisten wieder abbauen und das Gesetz aufheben. Sie wollen an Stelle des Arbeitslosenversicherungsgesetzes eine allgemeine Arbeitslosenfürsorge einführen, d. h. eine Fürsorge mit allen ihren Schikanen und Demütigungen, wie wir sie früher gekannt haben. (Zuruf des Abgeordneten Dunder: Die besteht doch auch jetzt noch!) Das ist der Weisheit letzter Schluß, die die Kommunisten hier verzapfen. Die deutsche Arbeiterschaft wird sich für eine solche stümperhafte Gesetzesmacherei nicht erwärmen können. (Abgeordneter Hoffmann: Sehr richtig!) Sie wird kein Verständnis dafür haben. Die deutsche Arbeiterschaft wird am Arbeitslosenversicherungsgesetz festhalten, sie wird es ausbauen (Abgeordneter Gerlach: Sehr richtig!), wie sie alle anderen sozialen Gesetze ausgebaut hat und noch weiter ausbauen wird. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Sie wird die kommunistische Stümpererei ab-

lehnen!) Meine Damen und Herren von der Kommunistischen Partei, Sie können uns nicht zumuten, daß wir einem solchen unüberlegten Antrage — die anderen sind ebenso zu werten — zustimmen. Wir werden — und über den Zeitpunkt bestimmen wir selbst — unsere Anträge zur Verbesserung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes bei den Stellen anbringen, die zuständig sind. (Zuruf des Abgeordneten Nohl: Wenn Sie aus den Ministeresseln hinausgeworfen sind, dann kommen unsere Anträge!)

Meine Damen und Herren! Dem Antrag der Zentrumsfraktion, auch mit dem Bau der Straße Köln—Düsseldorf zu beginnen, und zwar mit Rücksicht auf die große Arbeitslosigkeit, stimmen wir zu. Wir begrüßen jede Notstandsmaßnahme, die von den öffentlichen Körperschaften getroffen wird. Ganz besonders jetzt, wo wir uns ganz bedenklich den Höchstzahlen der Arbeitslosen nähern, ist es Aufgabe der öffentlichen Körperschaften, in erhöhtem Maße Notstandsarbeiten bereit zu stellen. (Abgeordneter Hoffmann: Sehr richtig!) Die Wirtschaft vermag dem Heer der Arbeitslosen keine Beschäftigung zu geben. Deshalb sollte auch die Wirtschaft es begrüßen, wenn die öffentlichen Körperschaften in weitestem Maße Arbeitsgelegenheit schaffen. Leider finden die Städte und Gemeinden bei manchen Vertretern der Wirtschaft recht wenig Verständnis für ihre Bestrebungen. (Abgeordneter Gerlach: Sehr richtig!) Man sieht es lieber, wenn tausende Arbeitslose untätig Unterstützung beziehen, als daß sie bei Notstandsmaßnahmen der öffentlichen Körperschaften beschäftigt werden. Ich hoffe, daß es doch gelingen wird, auch die Vertreter der Wirtschaft davon zu überzeugen, daß es besser ist, die Bestrebungen der Städte und Gemeinden, Notstandsmaßnahmen bereitzustellen, zu unterstützen.

Meine Damen und Herren! Bei dem Straßenbau Köln—Bonn sollen 500 Erwerbslose beschäftigt werden. Bestimmungsgemäß müssen die Notstandsarbeiter nach einer dreimonatigen Beschäftigung ausgewechselt werden. Der Zweck dieser Bestimmung ist, möglichst viele Arbeiter bei den Notstandsarbeiten zu beschäftigen — an sich ein ganz löbliches Beginnen. Und doch bedeutet diese Bestimmung eine große Härte, besonders für die langfristig Erwerbslosen, die nach wenigen Wochen Notstandsarbeit wieder auf die Arbeitslosenunterstützung bzw., wenn sie ausgesteuert sind, auf die Wohlfahrtsunterstützung angewiesen sind. (Abgeordneter Haas: Sehr richtig!) In unzähligen Fällen habe ich von Notstandsarbeitern hören müssen: Nun haben wir nach monatelanger Arbeitslosigkeit einmal wieder geglaubt, einige Monate arbeiten zu können, geglaubt, uns aus dem Dreck herauszuarbeiten, um wieder besser essen und uns wieder etwas anschaffen zu können, und nun geht das Elend wieder von neuem los. Da, meine Damen und Herren, bitte ich den Herrn Landeshauptmann, in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Reichs-

anstalt dahin zu wirken, daß die Beschäftigungsdauer der Notstandsarbeiter — ich denke insbesondere an die Langfristigen, die 10, 11 und noch mehr Monate beschäftigt sind — verlängert wird (Sehr richtig!), nicht nur für den Bau der Straße Köln—Bonn, sondern allgemein. (Abgeordneter Hoffmann: Sehr richtig!)

Meine Damen und Herren! Es spricht aber noch ein Umstand für eine Verlängerung der Beschäftigungsdauer. Die Notstandsarbeiten sollen auch einer Gewöhnung an die körperliche Arbeit, einer körperlichen Ertüchtigung dienen, und zwar im Interesse des Arbeitsuchenden selbst und auch im Interesse der Wirtschaft. Aber die Erfahrungen haben gezeigt, daß eine nur dreizehnwöchige Beschäftigung, von denen 2 bis 3 Wochen Einarbeit abgehen — die Notstandsarbeiter rekrutieren sich durchweg aus Berufen, die nicht gewöhnt sind, Erdarbeiten zu machen — es handelt sich ja meistens um Erdarbeiten —, zu kurz ist, um das Ziel, die Leute wieder arbeitsvermittlungsfähig zu machen, zu erreichen. Eine längere Beschäftigung liegt also durchaus im Interesse der Vermittlungstätigkeit der Reichsanstalt, ist also auch aus diesem Grunde zu fordern.

Ich weiß, gegen eine Verlängerung der Beschäftigungsdauer wird das Bedenken erhoben, es könne ein Kreislauf Notstandsarbeit - Arbeitslosenunterstützung - Notstandsarbeit entstehen. Diese Bedenken dürfen aber nicht ausschlaggebend sein. Höher ist die Tatsache zu werten, daß durch eine längere Beschäftigungsdauer die Arbeitslosen wieder körperlich so ertüchtigt werden, daß sie, wenn sie wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert werden, allen Anforderungen gerecht werden können. Von einer längeren Beschäftigungsdauer der Notstandsarbeiter — ich denke immer, ich wiederhole das, an die Langfristigen — profitiert der Arbeitslose: Er hat Gelegenheit, wieder einmal durch regulären Verdienst seine Lebensbedürfnisse zu bestreiten. Es profitiert die Wirtschaft, der das Arbeitsamt bei Bedarf brauchbare Arbeitskräfte vermitteln kann. Deshalb bitte ich nochmals den Herrn Landeshauptmann, im Vorstand der Reichsanstalt für den Gedanken einer Verlängerung der Beschäftigungsfrist einzutreten. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Fränken.

Abgeordneter Fränken: Wir können es verstehen, wenn die Sozialdemokraten sich so warm für das Arbeitslosenversicherungsgesetz einsetzen, hat es ihnen doch wieder Tausende von Stellen für ihre Parteigenossen gebracht. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Fast jeder Kreistagsabgeordnete auf dem Lande ist heute in der Arbeitslosenversicherungsanstalt untergebracht. (Sehr richtig! bei den Kommunisten.) Er ist dort mit dafür da, die Arbeiterschaft zurückzuhalten, wenn sie irgendwie Forderungen stellt. Sie sind es, die sich dazu

hergeben, um die unterdrückten Erwerbslosen von notwendigen Schritten, die unbedingt getan werden müssen, zurückzuhalten. Wir können deshalb schon die Haltung der Sozialdemokraten verstehen. Aber bitte, Ihr Herren Sozialdemokraten, wollt Ihr wirklich dieses Gesetz ausbauen? Ihr hattet doch Anträge dazu gestellt; Ihr wißt doch sehr gut, wie Ihr die Geschichte im Reichstag gedreht habt. Als das Zentrum Euch zu verstehen gab, daß es ebenfalls für Eure Anträge stimmen würde, die allerdings dem Reich einen Baßen Geld gekostet hätten, da habt Ihr aus reichs- und staatspolitischen Gründen Eure eigenen Anträge zurückgezogen. Und die Arbeiter, die erwerbslos sind, wissen das. Ihr werdet nicht dieses Arbeitslosenversicherungsgesetz verbessern, sondern es höchstens noch verschlechtern. Die Vergangenheit hat das gezeigt. Ich weiß nicht, ob man im Zusammenhang damit sagen kann, daß der Dank der Bourgeoisie schon einigermaßen Ihrem famosen Reichsminister Wisfoll dadurch ausgesprochen wurde, daß die Universität Kiel ihn zum Ehrendoktor ernannte. (Zuruf des Abgeordneten Pikard: Unverschämter Bengel! Große Erregung bei den Kommunisten. Glocke des Vorsitzenden.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Ich bitte um Ruhe. Soweit ich habe feststellen können, hat Herr Abgeordneter Nohl eben den beleidigenden Ausruf gemacht: „Unverschämter Bengel!“ (Zuruf: Nein, Herr Pikard!) — Es steht jetzt einwandfrei fest, daß diesen Ausruf der Herr Abgeordnete Pikard gemacht hat. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. Ich bitte, jetzt Ruhe zu halten.

Das Wort hat Herr Abgeordneter Fränken.

Abgeordneter Fränken (fortfahrend): Wenn der Herr Abgeordnete Pikard das als Unverschämtheit hinstellt, so möchte ich ihn daran erinnern, daß ein Erwerbsloser, der dem Bauberuf angehört und durch Ihre famose Gesetzgebung in die Sonderfürsorge eingereiht wurde, nach dem Sie Ihren eigenen Antrag nicht aufrecht erhalten haben, mit einer fünfköpfigen Familie wöchentlich 24,38 RM verdient. Herr Hölken, Sie verdienen mehr, nicht wahr? Sie haben ein Einkommen, das Ihnen gestattet, sehr gut auszukommen. Aber bitte, wo nehmen Sie sich dieser Erwerbslosen an?

Etwas anderes. Laut Beschluß des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamts Köln vom 14. Febr. 1929 wurde die Industriegruppe Stein und Erde — das ist Basalt- und Lavaindustrie — in die regelmäßige Arbeitslosenversicherung zurückgeführt. Nicht berücksichtigt wurden dabei die gesamten anderen Bauarbeiter, vor allen Dingen auch die Arbeiter der Bimsindustrie. Wenn wir nun einmal bedenken, daß diese Arbeiter alle wieder unter die Sonderfürsorge fallen und in dem Falle, wenn die 6 Wochen um sind und sie in die Sonderfürsorge hineinkommen, die Bedürftigkeitsfrage geprüft wird, daß die Arbeiter der Bims-

industrie im Koblenzer Gebiet meistens Arbeiter vom Lande sind, so steht fest, daß von diesen Arbeitern durch die Gesetzesmacherei der Sozialdemokraten 75 Prozent keine Erwerbslosenunterstützung bekommen. Es ist nach meiner Ansicht eine Unverschämtheit, wenn man solche Gesetze hier in der sogenannten Deutschen Republik, die eine demokratische Republik sein soll, in der vier Minister des Reichs Sozialdemokraten sind, macht und handhabt. (Abgeordneter Kohl: Sehr richtig!)

Nun zu etwas anderem. Der Sachausschuß IV hat den Antrag auf Verlegung der Linienführung für die Autobahn Köln—Bonn abgelehnt und hat ihn, wie wir hier sehen, an den Provinzialausschuß überwiesen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Eingabe der Gemeinde Urfeld unbedingt am Platze ist, daß man ihr stattgeben muß und daß man unbedingt die alte Linienführung hier heute morgen beschließen soll. Warum? Weil erstens die alte Linienführung nach unserer Ansicht besser ist und weil zweitens dadurch vor allen Dingen die Anwesen der Klein- und Mittelbauern in diesem Gebiet nicht berührt werden. Sie wollen beschließen, daß das Gut eines Großgrundbesitzers, das durch die alte Linienführung durchschnitten wurde, nicht berührt wird. (Abgeordneter Freiherr von Salis-Soglio macht einen Zuruf.) Wir stehen, wie gesagt, auf dem Standpunkt, daß man hier unbedingt die alte Linienführung beibehalten muß.

Weiter haben wir die beiden Anträge eingebracht, wonach das Arbeitslosenversicherungsgesetz aufgehoben werden soll. Ich habe dazu schon gesprochen. Wir sind der Auffassung, wenn die Erwerbslosenfürsorge wieder eingeführt wird, wie sie früher war, dann haben die Arbeitslosen die Stellen, woran sie sich zu wenden haben (Zuruf des Abgeordneten Hauck: Bedürftigkeitsprüfung!), viel näher als jetzt. Jetzt müssen sie immer wieder an die Reichsanstalt in Berlin, oder sie müssen an Köln appellieren. Sonst war es so, daß die Arbeitslosen an die Rathäuser appellierten und, wenn im Rathaus eine starke kommunistische Stadtverordnetenfraktion war, so hat sie zur Zeit der Erwerbslosenfürsorge für die Erwerbslosen mehr herausholen können, als es jetzt möglich ist.

Es liegt hier ein Antrag der Arbeitsgemeinschaft vor, daß 1 Million RM der insgesamt 10-Millionen-Anleihe, die für den Straßenbau für das Rechnungsjahr 1929 aufgenommen werden soll, dem Ruhrstiedlungsverband zur Verfügung gestellt werden soll. Diese 1 Million wird jetzt natürlich für den notwendigen Kreis- und Gemeindegewebau wieder abgenommen. Wir sind der Auffassung, daß wohl diese 1 Million in dem Gebiet des Ruhrstiedlungsverbandes angebracht ist, daß aber die Summe von 10 Millionen unbedingt erhöht werden muß, um den Betrag auf 11 Millionen zu bringen.

Wie die Straßen und Wege aussehen, dafür braucht man nur ein Beispiel zu geben. Ich hatte vor einigen Wochen Gelegenheit, einmal mit der Autobuslinie von Neuf nach Dormagen zu fahren, und zwar das Stück, das von der Hauptstraße, die nach Dormagen auf Zons hinführt, abzweigt. Da weigerte sich einfach der Autobusführer, bis nach Zons weiter zu fahren. Noch ein Stückchen ist er gefahren. Was war zu verzeichnen? Die Fensterscheiben klirrten dermaßen und die Fahrgäste wurden derart durcheinandergeschüttelt, daß sie selbst den Führer des Kraftwagens baten, nicht mehr weiter zu fahren. Ich habe mich dann erkundigt, warum die Straße nicht ausgebaut wird. Da hieß es: Ja, es ist keine Provinzialstraße, sie muß durch die Gemeinde Zons und durch den Landkreis Neuf ausgebaut werden, und das kostet 114 000 RM. Wir sehen schon an diesem einen Beispiel, daß wir mit den 10 Millionen, die zu diesem Zweck bereitgestellt worden sind, absolut nicht auskommen können.

Zu den Anträgen, die das Zentrum gestellt hat, daß bei dem Bau der Autobuslinie vor allen Dingen die Basalt- und Lava-Industrie zur Beschaffung des Materials herangezogen werden soll. Die kommunistische Fraktion hat nicht nur in der letzten Tagung, sondern auch in der vorletzten schon darauf hingewiesen, daß es unbedingt notwendig ist, die Arbeiter in der Steinindustrie, wie wir sie in der Provinz haben, mehr heranzuziehen, als es bis jetzt der Fall ist. Ich glaube also, daß diese Anträge des Zentrums, das sich hier so ein wenig an die Anträge der kommunistischen Fraktion aus den letzten Jahren angelehnt hat, vollkommen überflüssig waren. Wir sind der Auffassung, daß es unbedingte Pflicht der Provinzialverwaltung ist, diese Steinbrüche usw. zu berücksichtigen.

Vorsitzender Dr. F a r r e s: Das Wort hat der Herr Abgeordnete von Stedman.

Darf ich bitten, sofern Änderungen gegen die Meldungen von gestern vorgenommen sind, das hier zur Rednerliste anzumelden. Es könnten sonst Mißverständnisse vorkommen.

Abgeordneter von Stedman: Namens der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft habe ich zum Straßenbau eine Erklärung abzugeben.

Die Fraktion hat sich, nachdem der Ausschuß getagt hat, entgegen seiner ursprünglichen Auffassung davon überzeugt, daß es praktisch ist, auch den Grunderwerb für die Straße Köln—Düsseldorf vorzunehmen. Die Arbeitsgemeinschaft steht allerdings auf dem Standpunkte, daß ein Ausbau dieser Straße für dieses Jahr nicht in Frage kommt und nicht in Frage kommen kann, weil die Vorbereitungen nicht weit genug fortgeschritten sind. Die Fraktion wird also für den Antrag des Provinzialausschusses bzw. der Sachkommission stimmen, aber nicht für den Ausbau in diesem Jahr.

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Flossdorf.

Abgeordneter Flossdorf: Meine Damen und Herren! Das Arbeitslosenversicherungsgesetz ist ein Gesetz, für das die christliche Arbeiterschaft mit den freien Gewerkschaften seit Jahrzehnten gekämpft hat. (Abgeordneter Hoffmann: Sehr richtig!) Dasselbe ist vor zwei Jahren im Deutschen Reichstag genehmigt worden. Es ist erklärlich, daß wir nicht dazu übergehen werden, heute dem kommunistischen Antrage gemäß Anträge zu stellen, das Gesetz abzubauen. (Zuruf des Abgeordneten Hoffmann: Wir wollen es nur verbessern!) Deshalb auch die einmütige Stellungnahme des Provinzialausschusses, mit Ausnahme der Kommunisten gegen den kommunistischen Antrag. Es ist selbstverständlich — das wurde ja auch durch meinen Vorredner, den Kollegen Hölken, schon erklärt —, daß dieses Gesetz noch sehr weit ausgebaut werden muß, daß noch ungeheure Aufgaben zu erfüllen sind, um dem Arbeitslosenversicherungsgesetz das zu geben, was wir davon wünschen und erhoffen.

Der gegenwärtigen Krise, die besonders durch den überaus langen, außergewöhnlichen Winter hervorgerufen worden ist, mußte das Arbeitslosenversicherungsgesetz durch den § 101 Rechnung tragen, der vorsieht, daß in besonderen Krisenfällen auf Antrag des Reichsarbeitsamtes der Reichsarbeitsminister eine anderweitige Regelung durch eine sogenannte Sonderfürsorge vornehmen muß. Es stimmt, die Sonderfürsorge ist besonders für die Saisonarbeiter eine empfindliche Einbuße, zunächst dadurch, daß diese Saisonarbeiter, die in diese Sonderfürsorge aufgenommen worden sind, zunächst nur 6 Wochen eine geringe Unterstützung bekommen und dann unter die sogenannte Krisenfürsorge fallen, in der die Bedürfnisfrage geprüft wird. Wir wissen auch, daß auch in den Reihen der christlichen und freien Gewerkschaften, soweit es sich um arbeitslose Mitglieder dieser Bewegungen handelt, die unter diese sogenannte Sonderfürsorge fallen, Mißstimmungen sind, daß sie nun den anderen gegenüber benachteiligt werden sollen. Aber hier muß der Allgemeinheit Rechnung getragen werden. Es ist nach dem Willen des Gesetzgebers und auch nach der Auffassung der Versicherten nicht richtig, wenn der eine Teil der Versicherten jahraus jahrein die Mittel aufbringen soll, die dann zur Zeit der saisonmäßigen Krise von dem anderen Teil aufgebraucht werden. So war es für die Versicherung selbst eine absolute Notwendigkeit, sie durch die Sonderfürsorge zu entlasten.

Der kommunistische Antrag geht dahin, das Arbeitslosenversicherungsgesetz abzubauen und wieder, wie früher, die Arbeitslosen in die sogenannte Arbeitslosenfürsorge zu bringen. Ich mache darauf aufmerksam, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz dem Arbeiter einen Rechtsanspruch gibt (Sehr richtig! bei

den Sozialdemokraten), während die frühere Arbeitslosenfürsorge zum größten Teil von dem Wohlwollen der kommunalen Behörde abhängig war (Zuruf: Bedürftigkeit!), wobei manchmal die Arbeiterschaft sehr schlecht davon kam und wobei manchmal die Spürnasen dieser kommunalen Behörden bis in die äußersten Ecken der Verhältnisse des Arbeiters hineingingen. Erfreulicherweise sind mittlerweile die Dinge durch ein Arbeitslosenversicherungsgesetz geändert. Meine politischen Freunde innerhalb der Zentrumspartei werden sich nie dazu hergeben, dem kommunistischen Antrage zuzustimmen, der m. E. auch nichts weiter ist als ein Agitationsantrag. (Zuruf des Abg. Hoffmann: Eine kommunistische Stümperei!)

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Wisler.

Abgeordneter Wisler: Die Fraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung hat ihre Stellung zu der Vorlage über den Bau der Kraftwagenstraße ja schon zum Ausdruck gebracht. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß jede Verkehrsverbesserung der Wirtschaft dient, und daß wir für diese Vorlage und für die Anträge, die dazu vorliegen, das Projekt recht bald zu verwirklichen, besonders auch mit Rücksicht auf die außerordentlich tiefstehende wirtschaftliche Lage des Mittelstandes eintreten wollen. Der Mittelstand im Handel, Handwerk und Gewerbe ist ja auch in allerletzten Zeit wieder der Gegenstand verschiedenster Projekte geworden, die ihren Ausdruck nicht nur hier, sondern auch im Preussischen Landtag gefunden haben. Man beabsichtigt angeblich, wegen der zu hohen Gewinne des Zwischenhandels den Zwischenhandel auszuschalten und irgendwelche andere Gebilde an seine Stelle zu setzen, um diese angeblich zu hohen Gewinne zu beschneiden oder zu beseitigen. Man hat auch hier im Hause von einem unangemessenen hohen Verkaufspreise für Brot gesprochen. Wir möchten deshalb nicht unterlassen, von dieser Stelle aus doch vor solchen Experimenten nachdrücklich zu warnen. Man hat schon vor Jahren, zur Zeit der Inflation namentlich, allerlei Maßnahmen und Vorschriften erlassen, um bei dem Verkäufer von irgendwelchen Lebensbedarfsartikeln die Preise zu regulieren oder zu korrigieren. Damals hat man doch recht üble Erfahrungen mit diesen Versuchen gemacht und selbst Severing, der heutige Reichsinnenminister, hat zugegeben, daß der weitaus größte Teil aller Wucherprozesse doch recht kläglich für die Herren Ankläger verlaufen ist. Es hat sich herausgestellt, daß man auch auf diesem Gebiete von der Sache etwas verstehen muß, wenn man sich in diesen Prozeß der Warenverteilung und der -herstellung einmischte. Wir können hier im Interesse des so außerordentlich bedrängten mittelständischen Gewerbes in Stadt und Land, des Handels und des Handwerks namentlich, auch nichts anderes als erklären: Wir müssen vor diesen neuen Versuchen,

auf dem Rücken des Mittelstandes wiederum Gesetze zu fabrizieren, die den Mittelstand weiter erdroffeln, warnen, aus dem einfachen Grunde, weil bei all den Dingen, die man an die Stelle des hier auszuschaltenden Mittelstandes setzen will, höchstwahrscheinlich, und wir behaupten sogar: mit Sicherheit, nachträglich festgestellt werden wird, daß sie nicht nur nicht imstande sind, den Zwischenhandel und die Warenverteilung zu billigeren Preisen vorzunehmen, sondern daß sie wegen der bekannten Geschäftspraxis aller derartig ausgezogenen Stellen teurer werden arbeiten müssen, als der gegenwärtig in Privathänden befindliche Zwischenhandel und das Handwerk. (Zuruf des Abg. Hoffmann: Was hat das mit dem Straßenbau zu tun?) Das hat mit dem Straßenbau insofern zu tun, als wir auch im Interesse des Mittelstandes für den Straßenbau eintreten, weil der Mittelstand derartig Not leidet, daß er auch mit Rücksicht auf den Straßenbau wohl Berücksichtigung verdient. In Verbindung damit habe ich mir erlaubt, darüber zu sprechen, warum die Not des Mittelstandes derart groß ist, wie eben ausgeführt, Herr Kollege.

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat der Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Dr. Horion: Meine Damen und Herren! Ich möchte doch diesen Augenblick nicht vorübergehen lassen, ohne auf die ebenso erfreuliche wie wichtige Tatsache hinzuweisen, daß der Provinziallandtag sich im vorliegenden Falle einstimmig hinter der Provinzialauschuss und hinter die Vorschläge der Provinzialverwaltung über die Durchführung des neuen großen Verkehrsprojekts der Herstellung der Nord-Süd-Autostraße der Rheinprovinz, Industriegebiet-Bonn gestellt hat. Möge der wichtige und bedeutungsvolle Beschluß, den Sie heute fassen, dem Rheinlande zum Segen gereichen und eine glückliche Durchführung sich ermöglichen lassen. (Bravo!)

Vorsitzender Dr. Jarres: Wir kommen zur Abstimmung. Es ist getrennte Abstimmung beantragt worden.

Ich bitte diejenigen, die dem Vorschlage des IV. Sachausschusses zu Nr. 2 zustimmen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Zu Nr. 3. — Das ist ebenfalls die Mehrheit

Zu Nr. 4. — Desgleichen.

Zu Nr. 5, zu Nr. 6, zu Nr. 7. Ebenfalls die Mehrheit.

Zu Nr. 8 wird auch getrennte Abstimmung verlangt.

Wer für 8a ist, den bitte ich, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Zu 8b. — Das ist die Mehrheit.

Zu 9, 10, 11, 12, 13. Ich stelle die Annahme zu sämtlichen Punkten durch Mehrheitsbeschluß fest.

Wir kommen zu

Punkt 14: Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialauschusses, betr. die Erweiterung des Landeshauses.

Berichterstatter ist Herr Abg. Hauck.

Abgeordneter Hauck: Meine Damen und Herren, es hat wohl selten ein Antrag im I. Sachausschuß eine so umfassende Erörterung erfahren, wie der Antrag, der Ihnen heute vorliegt, und zwar waren es insbesondere die Erwägungen, daß es bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not bedenklich erscheint, daß öffentliche Verwaltungen zu Um- oder Neubauten schreiten. Es wurde besonders erwogen, ob nicht der Raumnot der Provinzialverwaltung auf andere Weise abgeholfen werden kann, ob nicht evtl. durch Anmietung von Räumen die Raumnot behoben werden könne. Aber alle Vertreter waren sich darin einig, daß der Provinzialverwaltung neuer Raum geschaffen werden müsse. Streit bestand nur darüber, ob ein Erweiterungsbau in diesem oder im nächsten Jahre, oder vielleicht erst in zwei Jahren erfolgen soll. Selbst diejenigen Vertreter, die gegen den Antrag stimmten, haben sich der Notwendigkeit weiterer Raumbeschaffung in keiner Weise verschlossen. Nur glaubte man eben, daß gegenwärtig der Zeitpunkt für einen Erweiterungsbau noch nicht gekommen sei. Dem gegenüber ist aber die Mehrheit des Ausschusses der Ueberzeugung, daß die Raumnot unter allen Umständen so bald wie möglich behoben werden muß. Eine Anmietung von Räumen wäre ja nur möglich, indem bestehende Wohnräume aus Mietshäusern zu Büroräumen umgestaltet würden. Die Freimachung von Wohnräumen bei der heutigen Wohnungsnot erfordert aber auch außerordentliche Mittel. Hinzu kommen die Umänderungskosten, denn Wohnräume, die zu Bürozzwecken gebraucht werden sollen, erfordern immerhin Umänderungen, die wesentliche Kosten verursachen. Die hierfür erforderliche Summe erreicht daher die Zinsenlast, die für den Erweiterungsbau erforderlich ist, wenn sie diese nicht im ersten Jahre sogar noch überschreitet.

Der Sachausschuß ist deshalb der Auffassung, daß eine Hinausschiebung nicht unmöglich ist und auch nicht wirtschaftlich wäre. Insbesondere ist zu beachten, daß gegenwärtig infolge der Erweiterung des Aufgabengebietes der Provinzialverwaltung unbedingt Räume geschaffen werden müssen. In der Vorkriegszeit, in der das Landeshaus geschaffen worden ist, war in diesem Hause Raum für 242 Beamte und Angestellte, während heute infolge der erweiterten Aufgaben die Provinzialverwaltung ein bedeutend größeres Heer von Beamten und Angestellten beschäftigt muß, nämlich 374. Das ergibt eine Differenz von 132. Um diese Beamten unterzubringen, mußte in den Räumen eine außerordentliche Zu-

sammendrängung erfolgen, so daß eine wirtschaftliche Arbeitsweise gar nicht möglich war. Insbesondere aber mußten auch hier im Ständehaus eine große Reihe von Räumen, die dem Provinziallandtag dienen, belegt werden, und zwar sind hier im Ständehaus allein 80 Personen untergebracht. Ich erwähne nur, daß als neue Aufgaben an die Provinzialverwaltung herangetreten sind: die Krüppelfürsorge, in der ungefähr 11 Beamten und Angestellte beschäftigt werden, die Kriegsbeschädigtenfürsorge mit 45 Beamten und Angestellten, die unbedingt Räume haben müssen. Aber auch im Straßen- und Hochbau wurde eine Vermehrung der Beamten infolge der erweiterten Aufgaben dieser Abteilungen erforderlich. In der Straßenbauverwaltung werden anstatt 24 Beamte im Jahre 1914 heute 46 beschäftigt, in der Hochbauverwaltung anstatt 19 jetzt 24.

Alle diese Erwägungen haben dem Sachausschuß Veranlassung gegeben, Ihnen dringend zu empfehlen, die Vorlage anzunehmen, weil es auf die Dauer das wirtschaftlich billigere Verfahren ist. Er glaubt auch die gegenwärtige Notlage nach der Richtung zu berücksichtigen, daß nicht unnötigerweise für anderweitige Raumbeschaffung Mittel aufgewendet werden.

In dem Kostenanschlag sind vor allen Dingen aber auch Verbesserungen der gegenwärtigen maschinellen Anlagen einbegriffen, die wärmetechnisch sowie wirtschastlich billiger erforderlich gemacht hätten. Ebenso ist es beim Telephonbetrieb, der nunmehr auf automatischen Betrieb umgestellt werden soll. Diese Kosten sind ebenfalls mit 80 000 RM in dem Kostenanschlag enthalten, so daß von den eigentlichen Baukosten doch wesentliche Beträge in Abgang zu stellen sind, die im Interesse der Wirtschaftlichkeit sowieso erforderlich würden.

Ich muß aber eins noch richtigstellen: In Ihrer Tagesordnung ist gesagt, daß unveränderte Annahme empfohlen wird. Nach dem Bericht des Herrn Landeshauptmanns ist seitens der Stadt Düsseldorf zugesichert worden, daß der Provinzialverwaltung die Straßenbau- und Anliegerkosten in Höhe von 75 000 Reichsmark erlassen werden sollen. Infolgedessen ermäßigt sich der hier im dem Beschlußentwurf enthaltene Betrag von 980 000 auf 905 000 RM. Der Sachausschuß bittet, in dieser veränderten Form dem Beschlußentwurf ihre Zustimmung zu geben.

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Weber-Kray.

Abgeordneter Weber-Kray: Der Vortrag des Herrn Berichterstatters läßt erkennen, daß das Haus bei dieser Vorlage nicht zu einer einmütigen Stellungnahme kommen wird. Man kann anerkennen, daß die Vorlage bei der gegenwärtigen Zeitlage tatsächlich Anlaß zu ernster Prüfung geben muß. Man kann weiter anerkennen, daß je nachdem man sich gegenwärtig grundsätzlich zu solchen Vorlagen stellt, man

vielleicht zu einer Zurückstellung im Augenblick kommen kann. Auf der anderen Seite wird nicht zu verkennen sein, daß eine Reihe von gewichtigen Gründen dafür spricht, sich im gegenwärtigen Augenblick positiv zu der Vorlage zu stellen. Es ist zunächst zu bedenken, daß eine derartige Arbeit nicht etwa in Raten bewilligt werden kann, sondern die Entscheidung darüber, ob das Projekt an sich durchgeführt werden soll, muß im Augenblick getroffen werden. Weiter muß man berücksichtigen, daß das Bauen als Schlüsselindustrie gilt und es notwendig ist, daß im Rahmen einer kommunalen Bautätigkeit auch größere Objekte durchgeführt werden. Wenn die Provinzialverwaltung dazu eine Gelegenheit gibt, kann man dies an und für sich begrüßen. Nun beweist im übrigen der dieser Tage bewilligte Etat, daß unter diesem neuen Projekt nicht etwa Aufwendungen für sonst Notwendigeres leiden. Der Kleinwohnungsbau und die Sorge für Kinderreiche haben doch auch einen Raum in unserem Etat gefunden.

Aber auch andere Verwaltungen, nicht allein die Provinzialverwaltung, handeln im gegenwärtigen Augenblick nach dem Gedanken, daß man im Bauen nicht ganz sich zurückhalten braucht. Wenn man Gerüchten glauben schenken darf, so gibt es Verwaltungen, die gegenwärtig Hochhäuser bauen, die Ausstellungshallen glauben notwendig zu haben; ja, es sollen sogar städtischerseits Hotels gebaut werden, wobei man darin auch Verwaltungsräume unterzubringen versteht. Auch die Großindustrie beschränkt sich — wenn man es so nennen darf — im Augenblick nicht nur auf rein werbende Anlagen. So behauptet man — es soll keine Polemik von mir daran geknüpft werden —, daß man gegenwärtig unter Nutzbarmachung aller Erfahrungen modernster Ausstattungs-kunst auch Wohnungen für die leitenden Beamten baut.

Ich möchte glauben, für eine positive Stellung zu der Vorlage bürgt auch das Wort unserer Provinzialverwaltung, die dieser Tage mit Vertrauen und Anerkennung geradezu überschüttet worden ist. Für den, der wie ich im Augenblick noch vor der Tatsache steht, der er seinen kommunalen Etat noch nicht unter Dach und Fach hat, ist es doch ein Gegenstand des Meides, wenn er sieht, wie man hier so nett seinen Etat durchbringen kann. Ich glaube, für den, der will, mag es auch ein besonderes Moment für die freundliche Einstellung sein, daß so ganz scharf die Baukosten im voraus berechnet worden sind. (Sehr richtig! rechts.) Ich finde es überaus nett und beachtenswert, daß der Kostenanschlag gerade genau auf 980 000 RM ausgerechnet worden ist. Nehmen Sie auch eine sonst übliche Ueberschreitung von 5 Prozent, so ist doch tatsächlich anzuerkennen, daß man hier nicht zur naheliegenden Abrundung auf 1 volle Million gekommen ist. Wenn im Laufe der Debatte von einem der Herren

Kollegen der Provinzialverwaltung sogar vorgerechnet worden ist, daß durch nachweisbare Ersparnisse an bestimmten Ausgaben die Mittel schon gewonnen seien um 11 neue Flügel zu bauen, so, meine ich, darf man ruhig auch aus diesem Moment heraus sich zu der vorliegenden Vorlage positiv einstellen.

Einen Vorbehalt muß das Haus allerdings machen, daß durch die Aufnahme der Anleihenmittel für diesen Neubau nicht die Anleihegelder für andere, wichtigere Sachen beschnitten werden. Aber auch hier dürfen wir uns auf die auch dieser Tage anerkannte treue Arbeit der Landesbank verlassen, die im Verein mit der Provinzialverwaltung diese Frage jedenfalls ohne Schaden lösen wird.

Meine politischen Freunde stellen sich deshalb positiv zu der Vorlage und werden ihr zustimmen. Wir hoffen, daß damit für die Verwaltung der Provinz Licht, Luft und Raum geschaffen wird zur Bearbeitung und Ausführung ihrer großen Aufgaben, deren Anwachsen und Vermehrung von keiner Seite des Hauses bestritten worden ist. (Bravo!)

Vorsitzender Dr. Farres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Hommelsheim.

Abgeordneter Hommelsheim: Meine Damen und Herren, wir befinden uns bei dieser Vorlage insofern in einer etwas eigenartigen Lage, als gestern das Extraordinarium bereits angenommen worden ist. Ich betone dies besonders, um zu begründen, daß wir trotz unserer Einstellung zu der jetzigen Spezialvorlage dem Extraordinarium zugestimmt haben, weil wir unsere Zustimmung zu dem Gesamtantrage nicht von der Entscheidung abhängig machen wollten. Das kann uns aber nicht abhalten, zu dieser Spezialvorlage, die besonderbarerweise nachher zu Erörterung steht, Stellung zu nehmen.

Unser Haushaltsredner, Herr Kollege Wassermeyer, hat schon dargetan, daß und weshalb wir glauben, diesen Vorschlag ablehnen zu müssen. Die weitgehenden Erörterungen im Sachausschuß, die Aufklärungen, die uns von der Verwaltung gegeben wurden, und das dankenswerterweise überlassene Material sind selbstverständlich nochmals einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Es konnte uns aber nicht veranlassen, unsere Stellungnahme zu ändern. Wir müssen dabei bleiben, daß wir aus Gründen der Finanzlage der Provinz und aus allgemein wirtschaftlichen Gründen die Annahme dieses Antrages nicht verantworten können.

Gewiß wird der Betrag von etwa 1 Million oder 900 000 RM aus einer Anleihe genommen. Er gehört zum außerordentlichen Haushalt, aber das hat doch schließlich nichts damit zu tun, daß in ihm eine Belastung liegt, die wirtschaftlich, wenn auch nicht für sich allein genommen, so doch zusammen mit vielen anderen Posten, die an den verschiedensten Stellen des Deutschen Reichs unproduktiv durch öffentliche Anleihen

aufgenommen werden, den Kapitalmarkt schwächen und das Kapitalbedürfnis der Wirtschaft, die um sich weiter entwickeln zu können, dringend der Kapitalien bedarf, verteuert oder gar ins Ausland verweist. Das ist ein Gesichtspunkt, den keine öffentliche Körperschaft bei der Aufnahme von Anleihen übersehen darf. (Sehr richtig! bei der Arbeitsgemeinschaft.) Die Anleihe bedingt in Zukunft auch eine Belastung des ordentlichen Haushalts. Wenn wir uns heute den ordentlichen Haushalt ansehen, so glaube ich, werden wir uns alle sagen, daß es dank der großen Geschicklichkeit des Herrn Landeshauptmanns zwar gelungen ist den ordentlichen Haushalt zu balancieren; aber keiner von uns wird das Vertrauen in die Zukunft haben, daß es auch weiterhin ohne Erhöhung der Provinzialumlage gehen wird. Schließlich sehen wir dann, wie auch hier wieder die Steuerkraft des Volkes herangezogen werden muß, um die weiteren Lasten zu tragen, wie die Steuerschraube weiter gedreht wird, der die Wirtschaft heute schon zu erliegen droht. Wir müssen deshalb größte Sparsamkeit anwenden.

Mit schwerem Herzen haben wir manchen anderen Ausgaben zugestimmt, wo wir aber glaubten, daß zwingende wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Gründe vorlagen, die uns eine Ablehnung unmöglich machten.

Run ist ja nicht zu verkennen, daß ein gewisser Mißstand vorhanden ist. Wir müssen selbstverständlich den Ausführungen des Herrn Landeshauptmanns als des verantwortlichen Leiters der Verwaltung ganz besondere Berücksichtigung zuteil werden lassen. Aber andererseits wird man es uns nicht verübeln können, wenn wir sagen, daß doch in den letzten Jahren eine nennenswerte Vermehrung der Zahl der Beamten und Angestellten nicht eingetreten ist. Ich sehe nicht ein, weshalb man sich nicht wie bisher, so auch noch einige Zeit weiter behelfen kann. Ich sehe auch nicht ein, weshalb man nicht die größten Mißstände durch Anmietung von Räumen beseitigen kann, wobei man durchaus nicht auf Wohnräume zurückzugreifen braucht. Es kämen in erster Linie dafür gewerbliche, insbesondere Büroräume in Betracht. Wenn wir also ein gewisses Bedürfnis anerkennen, so können wir es doch nicht als so zwingend ansehen, um unsere Bedenken aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen zurückzustellen.

Gestatten Sie mir im Anschluß daran noch eine kurze Bemerkung. Es ist uns bekannt geworden, daß von einigen Seiten des Hauses in unserer Einstellung zu dieser Vorlage eine Frontstellung gegen die Provinzialverwaltung, eine Unfreundlichkeit gegen den Herrn Landeshauptmann gesehen worden ist. Ich habe den ausdrücklichen Auftrag meiner Fraktion, dies mit aller Entschiedenheit als irrig zurückzuweisen. Dasselbe Vertrauen, das wir bisher zu der Persönlichkeit des Herrn Landeshauptmanns gehabt haben, und die-

selbe Anerkennung seiner Tätigkeit besteht auch heute bei uns in unverminderter Weise fort. (Sehr richtig! rechts.) Im selben Maße, wie wir bisher die Verwaltung unterstützt haben, werden wir es bei gleichen Voraussetzungen auch weiterhin tun. Es war mir ein Bedürfnis, dem hier Ausdruck zu geben. (Beifall bei der Arbeitsgemeinschaft.)

Vorsitzender Dr. Farres: Das Wort hat Herr Abgeordneter von Detten.

Abgeordneter von Detten: Meine Damen und Herren! Unser Fraktionsredner beim allgemeinen Etat hat sich die Stellungnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung zu dem Erweiterungsbau des Landeshauses vorbehalten. Der Herr Berichterstatter der Sozialdemokratischen Partei ist mir dadurch besonders aufgefallen, daß er den Einfluß der Verwaltungsreform und all der großen Dinge, auf die das deutsche und auch das rheinische Volk die allergrößten Hoffnungen setzt, bei dieser Angelegenheit überhaupt nicht zur Sprache gebracht hat. Wie denkt denn eigentlich der Herr Landeshauptmann darüber? Sollen die Verwaltungsreform und all die großen Dinge, die damit zusammenhängen, an dem Provinziallandtag und der Provinzialverwaltung spurlos vorübergehen?

Meine Damen und Herren! Bereits im Jahre 1911 ist der heute geplante Umbau in den Plänen in Angriff genommen worden. Da kam die Inflation mit den ungeheuren Erfordernissen an Bureauarbeiten; sie sind bewältigt worden. Es kam die Deflation, und sie ist ebenfalls mit der großen Belastung der Bureau-tätigkeit gut vorbeigegangen. Wir haben den Personalabbau erzielt. Ich weiß nicht, wie weit er auf die Provinzialverwaltung Anwendung gefunden hat. Jedenfalls steht fest, daß wir, als die Vertreter der Provinz, bis heute nicht im geringsten gemerkt haben, daß die Provinzialverwaltung nicht nur Gutes und, wie mein Herr Vorredner besonders betont hat, gerade Vorzügliches geleistet hat. Er hat mit schwerem Herzen hier seinen Kummer bezüglich seiner ablehnenden Haltung zum Ausdruck gebracht. Ich muß sagen, daß es uns von der Wirtschaftlichen Vereinigung leicht ums Herz ist, wenn wir diesem Erweiterungsbau ganz energisch auf den Leib rücken.

Die Rationalisierung, die doch auch im Bauen erforderlich ist, würde doch wahrscheinlich dazu führen, daß durch den inneren Umbau der heutigen Büroverhältnisse ganz Erhebliches gespart werden könnte, wenn die Zeiten einmal besser sind. Denken sie an die großen Bankgebäude, wie sie heute erstellt werden. Dann haben Sie ungefähr ein Bild dessen, wie wir von der Wirtschaftlichen Vereinigung uns die künftige Provinzialverwaltung denken; dann können Sie sich vorstellen, wie die Verwaltung durch die leichte Verbindung der Bureaus untereinander und durch das Sparen der vielen Besuche auf den einzelnen Zimmern funktionieren würde. Meine Damen und Herren,

denken Sie an die heutige Zeit. Wenn man hier zum Ständehaus und zur Landesverwaltung kommt, so sieht man fraglos einen wundervollen Prachtbau. In diesem Prachtbau und dem Landeshaus soll nun auf einmal nicht mehr Raum genug sein, nachdem wir die schwersten Zeiten überwunden haben, und auch die Verwaltungsreform doch auch irgendwie mal wirken muß. Die Grundlage des Ganzen und namentlich der Verwaltungsreform soll doch die Verbilligung sein und nicht, daß wir kurz vorher noch eine Millionenbelastung für die Provinz beschließen, die natürlich in ihrer ganz unproduktiven Anlage und in ihrer Zukunftsbelastung noch alles mögliche in sich birgt. Jedenfalls haben wir das Vertrauen zu dem Herrn Landeshauptmann, daß es kein Nürnbergring wird.

Aber, meine Damen und Herren, denken Sie auch an den Mittelstand, wie er, namentlich in den letzten Frostmonaten, sich zusammendrücken und zusammenhocken mußte, ganze Familien in einem Zimmer. Warum sollen denn an den paar Tagen, die hier der Provinziallandtag zusammentritt, die Beamten, die nicht Platz genug haben nicht auch einmal ihre Urlaubstage in diese Zeit legen können, ganz abgesehen davon, daß es fraglos eine Uebertreibung ist, wenn man sagt, Mieträume seien dafür nicht zu bekommen. Warum sollen die Konferenz- und Beratungszimmer in dem übrigen Teil des Jahres leerstehen? Jedenfalls haben wir trotz des Lobes, mit dem mein Herr Vorredner und auch der Vertreter des Zentrums den Herrn Landeshauptmann überschüttet haben, die Empfindung, daß dem Herrn Landeshauptmann bei dieser Vorlage absolut nicht so wohl ums Herz ist, wenn er an die großen mittelständischen Schichten denkt, die ja hier auch noch von einer Anzahl anderer Parteien bis zu einem gewissen Grade vertreten werden, die aber fraglos ein außerordentliches Agitationsmaterial gegen sich für uns bereitstellen. Denn wie in der Bauernschaft sowohl als auch im städtischen Mittelstande über diese Inflationsideen der Millionenbauten gedacht wird, das weiß hoffentlich der größere Teil von uns.

Werden denn die Rationalisierung und die Wahlreform, die ja auch eines Tages kommen wird, den Parteien hier auch in Zukunft den Spielraum lassen, den sie heute haben? (Glocke des Vorsitzenden.)

Vorsitzender Dr. Farres: Herr Abgeordneter, Ihre Redezeit ist abgelaufen.

Abgeordneter von Detten (fortfahrend): Ich bedaure das außerordentlich, ich hätte noch manches zu sagen gehabt. Jedenfalls sind wir gegen den Erweiterungsbau und sind fest davon überzeugt, daß der größte Teil des rheinischen Mittelstandes unter keinen Umständen mit diesem Erweiterungsbau einverstanden ist.

Vorsitzender Dr. Farres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Steinbüchel.

Abgeordneter Steinbüchel: Meine Damen und Herren, wir sind der Ansicht, daß dieser Punkt wohl

der ungeeignetste ist, hier allgemeine Fragen der Verwaltungsumformung, oder solche des außerordentlichen Etats zu erörtern, wie es Herr Weber und Herr von Detten getan haben. (Widerspruch.) Um was handelt es sich hier? Ganz einfach darum, daß die Provinzialverwaltung einmal infolge ihrer vermehrten und verstärkten Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten, die wir ja sämtlich etatlich gebilligt haben, einfach nicht mehr genügend Raum hat. Den Notwendigkeiten muß sie nachkommen und ist sie nachgekommen, indem sie uns das Projekt eines außerordentlich einfachen Bureauaufbaues, eines Aufbaues an das bisherige Landeshaus vorgelegt hat. Das ist der ganz einfache Tatbestand, wie Sie sich im Finanzausschuß I überzeugen konnten. Aus den Vorlagen ergibt sich, daß es sich in der Tat um einen sehr einfachen Bau handelt, der lediglich Bureauzwecken dient. Sie finden darin keine großen Beratungszimmer, keine Dezernentenzimmer mit kostbaren Tafelungen, wie Sie sie in den Generaldirektorenräumen der Privatindustrie sehen, mit teuren Lederfesseln und dergl. Wie gesagt, es ist ein außerordentlich einfacher Bau, der nichts weiter tun soll, als seinen Zweck erfüllen.

Ich finde es auch außerordentlich inkonsequent von den Parteien, die die Vorlage ablehnen wollen, denn sie haben doch sämtlich den Etat bewilligt, sowie die Stellen die darin vorgesehen sind. Beispielsweise haben die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft und, wie ich glaube, auch die Vertreter der Wirtschaftspartei gestern noch die Archivarberatungsstelle bewilligt, die zwei Akademiker und noch mindestens ein oder zwei Bürobeamte, sowie Tippfräulein und dergl. beschäftigt und zum mindesten drei bis vier Räume haben muß. Also die Herren sind tatsächlich außerordentlich inkonsequent in ihrem Vorgehen. Man soll eben nicht an den Symptomen kurieren, sondern, wenn man schon einmal Sparkommissar spielen will, zu den Quellen gehen, wenn eine neue Behörde, wie es hier der Fall ist, gebildet wird, und dann das entscheidende Nein sagen und nicht erst nachher, wenn es zu spät ist.

Im übrigen ist es auch inkonsequent, auf diesen m. E. sehr einfachen Bau hinzuweisen. Wenn Sie sich einmal ansehen, was die Industrie nicht nur hier in Düsseldorf, sondern auch an anderen Orten auf diesem Gebiete leistet, dann werden Sie wahrscheinlich sehr erstaunt sein. Wenn Sie zum Landeshaus hinausgehen, finden Sie sofort das großartige Mannesmann-Gebäude; weiter finden Sie hier das kolossale Gebäude des Stahlwerksverbandes. Sie finden dasjenige des zusammengebrochenen Stumm-Konzerns, ein Haus, das jetzt von den Vereinigten Stahlwerken benutzt wird. Sie finden weiter in der Nähe des Rheins das große Gebäude des Phönix, das nie bezogen und sozusagen auf Vorrat gebaut worden ist. Wenn Sie durch die Königsallee gehen, finden Sie soundsoviel Bankgebäude, die draußen mit kostbaren Marmor-

platten und dergleichen aufgefächert worden sind. Meine Damen und Herren, wenn die Provinzialverwaltung in diesem Maße vorgeht, dann würde sie sich allerdings mit großem Recht das Mißfallen des Provinziallandtages zuziehen.

Vergleichen Sie auch bitte, was alles hinzugekommen ist; zunächst einmal im Straßenbau. Sie haben eben die Autostraße bewilligt. Die kann natürlich nicht der Dezernent allein projektieren, dazu ist wieder neues Personal an Vermessungstechnikern usw. nötig, und es ist mindestens ein Baurat erforderlich, der die ganze Sache betreut. Sie finden, daß diese Abteilung sich von 24 Beamten auf 46 im Laufe von zehn Jahren erhöht hat. Der Finanzetat ist in ähnlicher Weise angeschwollen. Meine Damen und Herren, Sie haben hier ja immer die große landwirtschaftliche Debatte. Die landwirtschaftliche Abteilung hat sich in zehn Jahren von drei auf zehn Personen vergrößert. Ganz neu ist hinzugekommen die Krüppelfürsorge, mit früher 0, jetzt 11 Personen, ferner die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die uns durch das Reichsgesetz übertragen ist, mit früher 0, heute 45 Beamten. Wenn Sie das alles zusammenzählen, werden Sie sehen, daß die Personalvermehrung zwangsläufig durch die Umstände hervorgerufen ist. Dem muß einfach Rechnung getragen werden. Natürlich spielt für uns auch in gewissem Grade das Moment mit, die Erwerbslosigkeit zu bekämpfen. (Stimme der Vorsitzenden.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Herr Abgeordneter, Ihre Zeit ist abgelaufen.

Abgeordneter Steinbüchel (fortfahrend): Gerade die Bauarbeiter sind schon seit 10 Monaten auf der Straße, und nicht nur die Bauarbeiter, sondern auch die ganze Industrie leidet außerordentlich Not. Bis zu einem gewissen Grade muß es, wie gesagt, auch hier möglich sein, die Erwerbslosigkeit zu bekämpfen und die Wirtschaft mehr und mehr anzukurbeln.

Vorsitzender Dr. Jarres: Das Wort hat Herr Abgeordneter Pohl.

Abgeordneter Pohl: Meine Damen und Herren, es wird zweifellos keinem von uns leicht, hier die beiden Fragen zu entscheiden: Können wir mit dem vorgeschlagenen Neubau die große Arbeitslosigkeit zum Teil beheben? Können wir mit dieser Vorlage einverstanden sein und die großen Ausgaben dafür verantworten?

Meine Damen und Herren, wenn man die Lage im Baugewerbe betrachtet, dann ist es für uns unverständlich, wie die Herren Kollegen von der Wirtschaftspartei einen Standpunkt einnehmen können, wie ihn vorhin der Herr Abgeordnete von Detten hier zum Ausdruck gebracht hat. (Heiterkeit. Sehr gut! links.)

Wenn Herr von Detten darauf hinwies, es könnten Bureau Räume gemietet werden, so möchte ich ihn darauf aufmerksam machen, was dann der Erfolg der Frei-

gabe der Geschäftslokale usw. war: Die Kurve der Konkurse hat beinahe schon wieder die Zahlen des Jahres 1926 erreicht. Herr Kollege Steinbüchel hat die tatsächlich notwendigen Belange, für die mehr Bureauräume in Anspruch genommen werden müssen, richtig gekennzeichnet. Er hat nachgewiesen, daß nur die äußersten Bedürfnisse durch den Erweiterungsbau des Landeshauses befriedigt werden sollen. Meine Damen und Herren, wenn wir die Arbeitslosigkeit sehen — man braucht doch nur einmal am Arbeitsamt vorbeizugehen und dort die Hunderte von Menschen morgens stehen sehen —, dann müssen wir Mittelständler unbedingt da, wo Arbeit geschaffen werden kann, dafür sorgen, daß Arbeit möglich wird. Vergessen wir doch nicht, meine Damen und Herren, daß, wenn wir Arbeit schaffen, wir nicht bloß dem Familienvater Arbeit und Brot geben, sondern daß wir dann auch etwas am Volke tun, denn Mühsigang ist aller Laster Anfang. (Beifall links.)

Vorsitzender Dr. Jarres: Der Herr Berichterstatter hat das Schlußwort.

Abgeordneter Hauck: Ich möchte hier nur eines richtigstellen. Der Herr Abgeordnete von Detten hatte die Liebeshwürdigkeit, die Fraktionszugehörigkeit des Berichterstatters besonders hervorzuheben. Ich möchte nur betonen, daß ich hier lediglich die Aufgabe habe, als Berichterstatter nach Möglichkeit objektiv die Stellungnahme des Sachausschusses zu berichten und nicht die eigene Stellungnahme meiner Fraktion mitzuteilen.

Des weiteren gestatte ich mir aber auch noch auf einen Trugschluß des Herrn Abgeordneten Hommelheim hinzuweisen, der hier erklärte, daß die Vorlage auch eine Belastung des Haushaltes für die Zukunft bringt. Diese künftige Belastung des Haushaltes liegt — auch das ist im Sachausschuß schon eingehend erörtert und anerkannt worden — aber auch vor, wenn wir eine mietweise Beschaffung von Räumen vornehmen, denn dann ist die Miete zu zahlen, die schließlich nicht wesentlich geringer ist. Eine Entlastung des Haushaltes wird aber durch die Zusammenfassung der Arbeitsplätze an einer Stelle erfolgen, wodurch eine wirtschaftlichere Arbeitsweise erreicht wird.

Ich habe aber auch noch nachzutragen, daß insbesondere die Wohnungsfürsorge, die hier im Hause untergebracht ist, in diesem Jahre noch nicht einmal zur Verteilung der bereits zur Verfügung gestellten 7 Millionen gekommen ist, weil fast das gesamte Personal infolge der Unterbringung in den außerordentlich kalten Räumen des Dachgeschosses erkrankt ist.

Des weiteren habe ich aber noch ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Zeichenräume, in denen besonders die Straßenverwaltung und die Hochbauverwaltung untergebracht sind, im Landeshausa heute unmöglich so aufrecht erhalten werden können, weil dort die Lichtverhältnisse so schlecht sind, daß dadurch

die Gesundheit der dort beteiligten Angestellten außerordentlich leidet.

Ich bitte deshalb nochmals um Annahme.

Vorsitzender Dr. Jarres: Die Erörterung ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung. Ich bitte diejenigen, die für den Antrag des I. Sachausschusses zu Nr. 14 sind, sich zu erheben. Nach meiner Meinung ist das die Mehrheit. (Zuruf des Abg. Kohl: Die Kommunisten enthalten sich der Stimme!) Dann ist es unbedingt die Mehrheit gewesen. Der Antrag des I. Sachausschusses ist angenommen.

Zu den Punkten 15—18, die miteinander verbunden sind, ist Berichterstatter Herr Abgeordneter Dr. Saafen.

Abgeordneter Dr. Saafen: Der Sachausschuß I bittet Sie, die sämtlichen Anträge der Beamtenschaft dem Provinzialausschuß zu überweisen, da der Provinzialausschuß allein in der Lage und auch berufen ist, die teilweise sehr ins einzelne gehenden Eingaben zu prüfen.

Der Sachausschuß I bittet dabei aber den Provinzialausschuß, wenn sich bei dieser Prüfung herausstellen sollte, daß noch Härten bestehen, diese Härten zu beseitigen. Unter Härten versteht er allerdings lediglich solche Härtefälle, die sich für einzelne Beamte aus der Durchführung der bestehenden Befoldungsbeschlüsse ergeben, also nicht etwa eine Aenderung der Befoldungsbeschlüsse als solche.

Außerdem bittet der Sachausschuß den Provinzialausschuß, bei der Beseitigung solcher Härtefälle dafür zu sorgen, daß die Befoldungsgrundsätze der Großstädte, die ja immer hier in Parallele gestellt werden müssen, nicht überschritten werden.

Mit diesen Maßgaben bittet der Sachausschuß I, beschließen zu wollen, daß die Anträge dem Provinzialausschuß überwiesen werden.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Wortmeldungen zu diesen vier Punkten liegen nicht vor. In allen Fällen wird Ueberweisung an den Provinzialausschuß beantragt. Ich bitte diejenigen, die demgemäß beschließen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit. Es ist so beschlossen.

Dann kommen wir zu den Punkten 19—24. Berichterstatter zu 19, 20 und 21 ist Herr Abgeordneter Bongars.

Abgeordneter Bongars: Der I. Sachausschuß empfiehlt Ihnen, die drei Anträge unverändert anzunehmen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Das Wort hat Herr Abgeordneter Dunder. (Zuruf: Ist im Provinzialausschuß!)

Das Wort hat Frau Abgeordnete Becker.

Abgeordnete Frau Becker: Meine Damen und Herren, wir stimmen natürlich dem Antrage der Zen-

trumsfraktion zu, den Betrag von 200 000 RM auf 300 000 RM zu erhöhen.

Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß meinen Freunden kein Betrag zu hoch ist, der für Arbeiterkinder, in diesem Falle für kinderreiche Familien, gegeben wird.

Ich darf wohl bei der Erörterung dieser Frage sagen, daß gerade die Wohnungsfrage eine Frage ist, die bei der Fürsorge im allgemeinen wohl in den Vordergrund gestellt werden muß. Gerade die Wohnungsfürsorge ist vorbeugende Fürsorge. Wir haben gestern bei der Aussprache über den Fürsorgeetat ja auch die vorbeugende Fürsorge in den Vordergrund gestellt. Ich muß hier betonen, daß es nur vorbeugende Fürsorge ist, wenn wir unsere Kinder in gesunden, lustigen Wohnungen aufwachsen lassen. Wer in der Jugendarbeit tätig ist, wird feststellen, daß die meisten Fälle, die vor dem Jugendgericht abgeurteilt werden, in den Obdachlosenasylen wohnen, worin die Familien mit den Kindern gesteckt wurden. Ich will natürlich nicht behaupten, daß alle Familien ganz schuldlos daran sind, daß sie in diese Obdachlosenasylo hineinkommen. Aber zum größten Teil sind es doch immer die wirtschaftlichen Verhältnisse, die die Familien dazu zwingen, in die Obdachlosenasylo hineinzugehen. Wer einmal das Elend in den Obdachlosenasylen sich besieht, muß zu dem Gedanken kommen, daß es so nicht weitergehen kann. Wenn man in den Obdachlosenasylen sieht, wie Familien von 6, 7 und 8 Köpfen dort untergebracht sind, wie sie auseinandergerissen werden, die Frauen in einem Raum allein, die Männer in einem Raum allein und die Kinder in einem Raum allein, und wie groß da die sittliche Gefährdung der Jugendlichen ist, muß man sagen, es kann niemals genug für die Wohnungen der Kinderreichen getan werden. Es ist eines Kulturstaates unwürdig, wenn eine Frau ihr viertes Kindchen in einer Kellerwohnung, die ohne Fenster und Luft ist, gebären muß. Solche Verhältnisse sind dagewesen, sie sind mit Tatsachen zu belegen. Ich freue mich, daß in den letzten Jahren eine tiefgehende Wandlung in der Sorge für die Kinderreichen stattgefunden hat. Es war natürlich nicht immer so. Es werden mir viele in diesem Hause zustimmen müssen, daß es doch sehr schwer war, für die kinderreichen Familien Wohnungen zu beschaffen. Die Hausherren wollten niemals Eltern mit vielen Kindern in ihren Wohnungen haben. Die Eltern mit vielen Kindern mußten sich ducken, mußten alles über sich ergehen lassen, um nicht gekündigt zu werden. Das war schon vor dem Kriege. Auch bei der Wohnungszwangswirtschaft hat es sich sehr mißlich ausgewirkt. Ich erinnere Sie an die Zeit, wo noch die Hausherren die Familien nehmen mußten, die ihnen überwiesen wurden. Wenn dann einmal Familien dabei waren, die viele Kinder hatten, sind die Hausherren zu den anderen Mietern in dem Hause gegangen und haben

dort Unterschriften gesammelt, um gegen diese Maßnahme Protest zu erheben. Das sind keine sozialdenkenden Menschen. Wenn auch von den bürgerlichen Parteien jedes Jahr ein Muttertag eingerichtet wird und die kinderreichen Mütter an diesem Tage besonders geehrt werden sollen, so ist das ja nur Spott und Hohn, wenn wir nicht die Vorbedingungen schaffen, daß auch diese kinderreichen Mütter wirklich geehrt werden können.

Die Taktik der Unternehmer geht heute dahin, Väter mit vielen Kindern nicht einzustellen. Man stellt viel lieber Ledige ein, weil für die Kinder der Familienschlag gegeben werden muß. Auch da müssen die Unternehmer sich anders einstellen. Sie müssen gerade diesen Vätern eine gesicherte Arbeit bereitstellen und sie so lohnen, daß sie auch ihre Kinder gut und anständig erziehen können.

Ich möchte noch auf eins hinweisen, was ich gestern bei meiner kurzen Redezeit nicht mehr erörtern konnte. In diesen kinderreichen Familien wachsen auch die Kinder bis zu 14 Jahren heran. Der Einzelhandelsverband ist in vielen Städten dazu übergegangen, ein Abkommen zu treffen, wonach Mädchen von 14 bis 16 oder 17 Jahren nicht mehr als Lehr- und Arbeitsmädchen eingestellt werden sollen. Sie wollen sich eben dem Fortbildungsschulzwang nicht fügen.

Das alles sind Verhältnisse, die keine Fürsorge sind und nachher auch zu einer Verwahrlosung unserer Jugend führen.

Es sind ja auch vom Landesjugendamt Mittel zur Erholung für kinderreiche Mütter bereitgestellt worden. Auch das habe ich begrüßt. Ich freue mich, daß auf diese Weise eine Umwandlung eingetreten ist. Aber ich möchte doch betonen, daß eine 14tägige Erholung für unsere Mütter nicht das aufwiegt, was im ganzen Jahr durch schlechte Entlohnung des Mannes, die daraus sich ergebenden schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und durch die schlechte Wohnung an dem Körper und der Gesundheit der Mutter gesündigt wird.

Wenn Mittel zur Verfügung gestellt werden, um billige Wohnungen zu erstellen und dadurch die Mieten für die kinderreichen Familien billiger zu gestalten, so möchte ich bitten, bei der Errichtung dieser Wohnungen auch die Wohnungsreform möglichst in den Vordergrund zu rücken. Die Wohnungen müssen so eingerichtet sein, daß nicht die Kraft und Gesundheit unserer kinderreichen Mütter, die ihre ganze Kraft an die Erziehung ihrer Kinder und die Regelung ihres Haushalts wenden müssen, durch viele unnötige Gänge in den einzelnen Räumen zu sehr angegriffen wird. Die Wohnungsreform ist ja heute soweit vorgeschritten, insbesondere in den Siedelungen, daß die Gesundheit der Mutter, überhaupt der arbeitenden Frau, erheblich geschont werden kann. Ich möchte bitten, daß bei der Beratung der Entwürfe für die Wohnungen auch Frauen herangezogen werden, die als praktische Haus-

Frauen selbst im Hause wirtschaften, kochen und waschen. Möglichst viele Wandschränke, Herde, Öfen und dergl. müssen eingebaut werden, um den Frauen die Arbeit zu erleichtern. Ich möchte da besonders an die Genossen, die in den Stadtratsfraktionen und den Bauausschüssen sitzen, appellieren, da die Genossinnen zu Rate zu ziehen, weil diese viel eher die Nöte und die Bedürfnisse eines Haushalts kennen und mit Rat und Tat zur Verfügung stehen können, um die Wohnungen für die kinderreichen Mütter so auszugestalten, wie es im Interesse der Mutter und der Jugend notwendig ist.

Ich möchte vor allen Dingen noch einmal betonen, daß eine gesunde Wohnungsfürsorge unter Umständen eine jahrelange Fürsorgeerziehung ersparen wird. Wenn wir gute Wohnungen schaffen und darin unsere Jugend sich ausleben lassen, so werden wir diese Kinder später nicht den Fürsorgeerziehungsanstalten zu überweisen brauchen, sondern sie werden Mitglieder einer Gesellschaft werden, in der jeder als werteschaffender Staatsbürger leben kann.

Ich begrüße den Antrag. Meine Fraktion stimmt ihm zu.

Stellv. Vorsitzender **C h e r l e**: Meine Damen und Herren! Es ist von mir vorhin übersehen worden, dem Herrn Berichterstatter zu 22, 23 und 24 das Wort zu erteilen. Ich bitte den Herrn Abgeordneten sagen, das Wort zu nehmen.

Abgeordneter **D r. H a g e n**: Meine Damen und Herren! Der I. Sachausschuß empfiehlt Ihnen den Beschluß, den Ihnen der Provinzialausschuß in Drucksache 12 vorschlägt und zu dem die sozialdemokratische Fraktion den Antrag Nr. 46 gestellt hat: „Es wird von der Landesbank erwartet, daß zur Förderung des Kleinwohnungswesens, wie im Vorjahr, mindestens 10 Millionen RM baldigst zur Verfügung gestellt werden und die Verwaltung bestrebt ist, darüber hinaus weitere Mittel für den Kleinwohnungsbau im Laufe des Jahres zu beschaffen.“

Der I. Sachausschuß schlägt Ihnen vor, auch diesen Antrag unverändert anzunehmen, wobei ich bemerken will, daß die Landesbank im I. Sachausschuß bereits die Erklärung abgegeben hat, daß von den 10 Millionen jetzt schon 7 Millionen zur Verfügung stehen und für die Beschaffung der weiteren 3 Millionen gesorgt ist.

Zu Punkt 24 schlägt der I. Sachausschuß Ablehnung des Antrages Nr. 53 der KPD. vor.

Stellv. Vorsitzender **C h e r l e**: Das Wort hat Herr Abgeordneter **D u n d e r**.

Abgeordneter **D u n d e r**: Meine Damen und Herren! Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß der ganze Aufgabenkreis, den die Provinzialverwaltung zu erfüllen hat, zum erheblichen Teil auf die erschreckende Wohnungsnot zurückzuführen ist. Durch das Zusammenpferchen mehrerer Familien in einer Wohnung, ja sogar in einem Raum, ent-

stehen natürlich Krankheitskeime, die in ihrer Auswirkung zu Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose, Paratyphus usw. führen. Das Wohnungswesen ist daher ein wesentlicher Bestandteil der Aufgaben, die die Provinzialverwaltung erfüllen muß, um vorbeugend zu wirken, um die Ursachen all der Krankheiten, über die wir hier in den Provinziallandtagsverhandlungen alljährlich tagelang reden, zu beseitigen. Wir sind uns aber darüber klar, daß die Wohnungsnot und das Wohnungselend niemals, solange die bürgerlich-kapitalistische Wirtschaftsordnung bestehen bleibt, beseitigt wird, weil erstens das Interesse daran fehlt und zweitens der Wohnungsbau bzw. die Vergabe der Wohnungen nur unter dem Gesichtspunkte, eine möglichst hohe Profitrate zu erzielen, erfolgt. Nach der Inflationszeit ist allerdings ein Mittel erdacht worden, um die Wohnungsnot zu beseitigen: Man führte die Wohnungsbauabgabe oder, wie sie jetzt heißt, die Hauszinssteuer ein. Man hat die Erhebung der Hauszinssteuer damit begründet, daß die Wohnungsnot durch die Hauszinssteuer beseitigt werden kann, weil sie dem Wohnungsbau zugeführt werden soll. Wir waren von Anfang an Gegner der Hauszinssteuer und erklären auch heute mit aller Deutlichkeit, daß wir die Hauszinssteuer nach wie vor ablehnen, vor allem deshalb, weil sie nicht ihrer Zweckbestimmung zugeführt wird. Die Hauszinssteuer wird zu zwei Dritteln für allgemeine Finanzzwecke des Reiches, der Länder und Kommunen verwendet, und nur ein Drittel des Hauszinssteueraufkommens wird für die Förderung des Wohnungsbaues verwandt. Auch dieses Drittel wird nicht nur zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues benutzt, sondern der größte Teil fließt in die Taschen derjenigen, die bei dem Wohnungsbau Geld verdienen wollen. Die Hauszinssteuer ist aber auch eine der unsozialsten Steuern, die es gibt, weil der Mieter die Hauszinssteuer trägt und der Hausbesitzer selbst den Betrag, den er in der Miete an Hauszinssteuer bekommt, nicht einmal ganz abzuführen braucht. (Zuruf des Abgeordneten **W i t k e r**: Das stimmt nicht!) Das stimmt. Der Hausbesitzer führt nur einen Prozentsatz der Hauszinssteuer auf Grund der Bewertung seines Grundstücks ab, wohingegen der Mieter in Preußen 48 Prozent der Miete als Hauszinssteuer dem Hausbesitzer zahlen muß. (Zuruf des Abgeordneten **W i t k e r**: Wenn er sie bezahlt!) Sie werden jedenfalls keinen Mieter dulden, der seine Miete nicht zahlt.

Aber wenn nun jemand erwerbslos ist oder aus sonstigen Gründen nicht in der Lage ist, die hohe Miete zu zahlen, und er bekommt die Hauszinssteuer gestundet bzw. niedergeschlagen, dann hat der Hausbesitzer deshalb gar kein Recht, auch nur in irgendeiner Form dagegen zu polemisieren, daß dieser Mieter die Hauszinssteuer nicht bezahlt. Es ist nachgewiesen, daß in den Großstädten Berlin, Hamburg, Köln,

Düsseldorf usw. die Hausbesitzer jährlich, insgesamt genommen, allein auf Grund dieses Verrechnungsmodus der Hauszinssteuerabführungen von 3 bis 20 Millionen im Jahre an der Hauszinssteuer direkt sparen. Der Unterschied zwischen dem Betrag, den die Mieter in Form der Miete an den Hausbesitzer abführen müssen, und dem Betrage, den der Hausbesitzer an das Steueramt abführt, macht die Summe aus, die ich eben genannt habe.

Wir sind, wie ich bereits gesagt habe, gegen die Erhebung der Hauszinssteuer, weil sie erstens ihrer Zweckbestimmung nicht zugeführt wird, zum zweiten die unsozialste Steuer ist und zum dritten durch sie die Wohnungsnot nicht beseitigt wird und nicht beseitigt werden kann, solange die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaftsordnung noch besteht. Erst die Arbeiterklasse wird die Wohnungsnot beseitigen durch die Beschlagnahme und Rationierung der Großwohnungen, durch die Beschlagnahme der Villen und Paläste, die mit Hunderten von Zimmern von einzelnen Personen bewohnt werden. Der ganze Wohnraum in Deutschland zusammengerechnet und prozentual verteilt, wäre in der Lage, die Wohnungsnot zu beseitigen. Aber daran haben Sie kein Interesse. Deshalb wird erst, wie ich eben schon sagte, die Arbeiterklasse nach der siegreichen Durchführung der proletarischen Revolution diese Dinge abändern. (Zuruf rechts: Siehe Moskau!) Ich komme gleich auf Moskau, gedulden Sie sich.

Ein anderes Mittel, die Wohnungsnot zu beheben, sollte die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft sein, wie sie von Ihnen dauernd gefordert wird. Nun, die Wohnungszwangswirtschaft besteht ja nicht mehr, sie ist so gut wie aufgehoben. (Lachen und Widerspruch rechts.) Die paar Paragraphen, die da noch bestehen, bieten dem Hausbesitzer jede Möglichkeit, so zu schalten und zu walten, wie er es auch dann täte, wenn keine Wohnungszwangswirtschaft mehr bestände. (Zuruf des Abgeordneten Wisler: Sie haben jedenfalls kein Haus!) Ich will auch gar keins haben. Die Wohnungszwangswirtschaft war wenigstens ein Palliativmittelchen, um die Willkürmaßnahmen und die Allüren der Hausbesitzer in etwa zu beschneiden. Aber durch die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft wird das Elend noch größer werden, und die Aufgaben, die hier zu erfüllen sind, worüber Sie so wunderschöne Reden halten, die aber durch Sie nur verzögert werden, werden wachsen.

Es wurde vorhin der Zuruf gemacht: Siehe Moskau! Meine Damen und Herren! Ich brauche als Kommunist zu dieser Angelegenheit nicht besonders Stellung zu nehmen. Es gibt dazu schon berufene bürgerliche Wissenschaftler, berufene deutsche Professoren, — ich erinnere an Professor Dohs, an den General Schönau, ich erinnere an einen Doktor Stein, — aber den Dr. Stein, den Sie auf Ihrer Seite sitzen haben, den Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzer-

vereins, den meine ich nicht (Heiterkeit), sondern ich meine den Dr. Stein, der vor kurzem 7 Vorträge über Sowjetrußland durch den Rundfunk gehalten. Meine Damen und Herren! Das ist kein Kommunist, er ist auch nicht anrücklich, im entferntesten mit uns zu sympathisieren. Es ist ein bürgerlicher Herr. Er hat in seinen Vorträgen über Sowjetrußland hinsichtlich der Wohnungsnot sinngemäß folgendes gesagt:

Es ist nicht zu verkennen, und man muß der Sowjetregierung den Dank dafür aussprechen, daß sie alles tut und alle Wege beschreitet, um die Wohnungsnot und das Wohnungselend in Rußland zu beseitigen. (Zuruf aus der Mitte: Wege beschreitet!) Dr. Stein weist nach, daß die Sowjetregierung ganz andere Summen zur Beseitigung der Wohnungsnot aufwendet als alle übrigen Länder. (Zuruf: Nennen Sie doch die Zahlen, die er genannt hat!) — Sie können das Heftchen kaufen, es kostet 60 Pfg., Sie können es in jeder Buchhandlung haben, dort können Sie es nachlesen. (Zuruf: Warum werfen Sie denn Troßki hinaus?)

Die Sowjetregierung ist nicht schuld an dem heutigen Zustand, sondern der ist ein Erbe des Zarisismus, Sie müssen doch, wenn Sie auch nur eine Minute ehrlich bleiben wollen, was ich von Ihnen allerdings nicht voraussetze (Heiterkeit), zugeben, daß unter dem Zarisismus, unter dem Militärregiment des Zaren in Rußland Zustände bestanden haben, wie sie nicht einmal unter den Zulusaffern bestanden. Dieses Erbe hat nach 4½ Jahren Krieg und 3 Jahren Bürgerkrieg die Sowjetregierung übernommen. Sie setzt alles daran, diese Zustände zu beseitigen. Ich habe Ihnen schon gesagt, nicht wir Kommunisten, sondern berufene bürgerliche Leute geben ein ganz anderes Urteil über Sowjetrußland ab, als es von Ihnen aus demagogischen Gründen gefällt wird. (Abgeordneter Wohl: Sehr richtig!) Sie wissen sehr wohl, wie es in Rußland aussieht.

Stellv. Vorsitzender **Berle**: Ich muß den Herrn Abgeordneten Dunder darauf aufmerksam machen, daß er nicht einer Fraktion den Vorwurf machen darf, daß sie aus demagogischen Gründen handele.

Abgeordneter **Dunder**: Ich möchte dem Herrn Vorsitzenden erwidern, daß ich den Ausdruck gebrauche, wie er mir gerade in den Mund fällt und wie ich ihn beliebe.

Stellv. Vorsitzender **Berle**: Sie müssen sich aber danach richten, was ich Ihnen sage.

Abgeordneter **Dunder**: Das können Sie machen.

Meine Damen und Herren! Ich halte es für müßig, mit Ihnen länger darüber zu diskutieren. Sie haben nicht den Willen, die Wohnungsnot zu lindern. Beseitigen können Sie sie nicht, das habe ich eben bereits ausgeführt.

Deshalb haben wir den Antrag gestellt, daß der Provinziallandtag eine Willensäußerung an Staat

und Reich richtet, daß die Hauszinssteuer beseitigt und die Miete um den Betrag der Hauszinssteuer gesenkt wird. Dann wäre die minderbemittelte, besonders die werktätige Bevölkerung in der Lage, ihre Miete zu bezahlen, und es würde dadurch erreicht, daß trotz der mangelnden Wohnungen immerhin noch Möglichkeiten beständen, die von dem einen oder anderen ausgenutzt werden könnten, so daß die eine oder andere Familie noch eine Wohnung, wenn auch in beschränktem Maße, bekommen könnte.

Solange die Hauszinssteuer aber noch besteht, verlangen wir, daß sie von den Hausbesitzern auch restlos abgeführt wird und daß die Mittel restlos zum Wohnungsbau in kommunaler Regie verwandt werden. (Sehr gut! bei den Kommunisten.)

Meine Damen und Herren! Ich komme jetzt zu dem Antrag auf Bewilligung von Mitteln für die Wohnungen für Kinderreiche. Ich habe an dieser Stelle schon im vergangenen Jahre ausgeführt, daß wir selbstverständlich bereit sind, alle Mittel dafür zu bewilligen, um den kinderreichen Familien, denen es in dieser Frage am dringendsten geht, zu helfen. Aber wir können dem Antrage in der Fassung, wie er uns hier vorliegt, unsere Zustimmung nicht geben, und zwar aus folgenden Gründen: Es werden hier Mittel gefordert, die an Gemeinden und auch an einzelne Bauherren vergeben werden sollen. Das lehnen wir ab. Wir haben das schon zu wiederholten Malen begründet. Ich brauche nicht zu wiederholen, daß wir jeden Pfennig Hauszinssteuer ablehnen, der zu privaten Wohnungsbaupekulationen dient. Wir haben hier in Düsseldorf bei einem Bauprogramm im Jahre 1926 — Herr Generaldirektor Adams wird das bestätigen können — die Feststellung gemacht, daß die Hauszinssteuermittel nicht einmal in allen Fällen restlos verbaut zu werden brauchen; soviel Hauszinssteuer ist den Antragstellern gegeben worden. Auch heute wird mit den Geldern, die aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden, so gewirtschaftet, daß sie dazu dienen, einige Personen zu subventionieren, damit sie sich Paläste errichten und durch die Hauszinssteuer noch besonders verdienen. — Sie schütteln den Kopf. Ich habe eben gesagt, daß dies bei einer ganzen Reihe von Baufirmen in Düsseldorf festgestellt worden ist. Wir haben es im Wohnungsbauauschuß und in der Stadtverordnetenversammlung festgestellt und die Stadtverwaltung hat es uns bestätigt.

Deshalb sind wir für die Aufrechterhaltung unseres Antrages. Wir erwarten allerdings nicht, daß Sie diesem Antrage Ihre Zustimmung geben. Aber Sie bestätigen damit das, was ich Ihnen vorhin gesagt habe. (Beifall bei den Kommunisten.)

Stellv. Vorsitzender **C h e r l e**: Das Wort hat Herr Abgeordneter **Dörr**.

Abgeordneter **Dörr**: Meine Damen und Herren! Herr Abgeordneter Dunder scheint hier die Begriffe

zu verwechseln. (Abgeordneter Dunder: Nein, nein!) Es handelt sich doch hier nicht etwa um die Gewährung von Hauszinssteuerdarlehen durch die Provinz (Zuruf des Abgeordneten Dunder: Um öffentliche Mittel handelt es sich!), sondern es handelt sich darum, durch die Mietzinsverbilligung dazu beizutragen, daß die erstfällige Hypothek, die der Betreffende zum Erstellen seiner Wohnung bekommt, um 2 bis 3 Prozent ermäßigt wird. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das ist der Zweck der ganzen Aktion, die von der Provinz bisher schon in 667 Fällen zugunsten von Wohnungen kinderreicher Familien durchgeführt ist und auch für die Zukunft in weit höherem Maße durchgeführt werden soll. (Zuruf des Abgeordneten Kohl: Das Geld kommt ja gar nicht an die richtige Adresse!) Die Zentrumsfraktion stimmt nicht nur verstandesmäßig aus nationalen und bevölkerungspolitischen, aus sittlichen und sozialen Gründen der Vorlage zu, sondern sie stimmt ihr von ganzem Herzen deshalb zu, weil sie es auch gewesen ist, die hier im Hause im vergangenen Landtage die Anregung gegeben hat, auf diesem Wege endlich auch einmal etwas zu tun, worum man sich bisher überhaupt nicht gekümmert hat.

Meine Damen und Herren! Wir bedauern außerordentlich, daß es im Rahmen der Mittel nicht möglich ist, einen weit höheren Betrag für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Nach Feststellung der Reichswohnungszählung vom 16. Mai 1927 haben etwa eine Million deutscher Familien auch heute noch keine eigene Wohnung. Daß ein ganz erheblicher Prozentsatz unter diesen Familien kinderreich ist, können wir Gott sei Dank noch als erfreuliche Tatsache feststellen. Welch fürchterliches Elend an Leib und Seele sich hinter diesen Zahlen versteckt, meine Damen und Herren, das werden auch Sie wahrscheinlich in dem einen oder anderen Falle erfahren haben. Zu ganz besonderem Ausmaße tritt das Wohnungselend bei den kinderreichen Familien in die Erscheinung. Es ist daher außerordentlich begrüßenswert, daß die Rheinprovinz auch auf diesem Gebiete den Gemeinden folgt, die ja bisher dort schon bahnbrechend gewirkt haben.

Die Kollegin, Abgeordnete Frau Becker, hat ganz mit Recht gesagt, daß es den kinderreichen Familien besonders schwer wird, eine ihren Verhältnissen entsprechende Wohnung zu finden. (Zuruf des Abgeordneten Renner: Sie haben ja eine!) Die kommt mir mit meinen 9 Kindern auch wohl zu. (Bravo!) Meine Damen und Herren! Es ist eine alte Erfahrung, daß seit der Einführung der Mietberechtigungskarte für die Wohnungsuchenden (Zuruf: Wer bekommt sie denn?) die kinderreichen Familien überhaupt keine Altbauwohnungen mehr bekommen, es sei denn in ganz vereinzelt Fällen, wo es sich um sozial gefinnte Hausbesitzer handelt. Um so mehr Grund, meine Damen und Herren, auf dem Gebiete etwas zu tun, weil dem Wohnungselend der kinderreichen Familien

nur dadurch gesteuert werden kann, daß man sie in geeigneten Neubauwohnungen unterbringt.

Aber noch etwas anderes kommt in Frage. Sie haben sicherlich die furchtbaren Zahlen des Geburtensturzes gelesen und sind mit mir der Ueberzeugung, daß, wenn die Dinge auf dem Gebiete so weitergehen, das deutsche Volk ein sterbendes Volk sein wird. (Abgeordneter Krawinkel: Sehr richtig!) Wir haben also, da die kinderreiche Familie im Zeitalter des Geburtensturzes als Volkserhalter und Volksvermehrer für die Nation unentbehrlich ist, alle Veranlassung, uns der kinderreichen Familien in ganz besonderer Weise anzunehmen. (Sehr richtig!)

Meine Damen und Herren! Weil aber nun einmal die Wohnung und der körperliche und sittliche Gesundheitszustand des Volkes in so enger Verbindung stehen, ist eigentlich eine gesunde Wohnung die notwendige Voraussetzung für an Leib und Seele gesunde Familien. Sie ist es dann um so mehr, wenn es sich um große Familien handelt.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß der zweifellos gutgemeinte Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt, wonach bei Erstellung von Wohnungen für kinderreiche Familien die Möglichkeit gegeben ist, aus Hauszinssteuermitteln und sog. Zusatzhypotheken den gesamten Erstellungswert der Wohnungen zu finanzieren, deshalb praktisch nicht verwirklicht werden kann, weil dann auf der anderen Seite die zur Verfügung stehende Hauszinssteuerdecke kleiner wird.

Wir begrüßen es daher, daß durch diese Maßnahme einer ganzen Reihe kinderreicher Familien in der Rheinprovinz die Möglichkeit gegeben wird, in Neubauwohnungen zu ziehen, und daß sie vor allem dadurch nicht unglücklicher werden, als sie vorher waren, sondern daß ihnen nun auch die für die Wohnung zu zahlende Miete erträglich gestaltet wird.

Meine Damen und Herren! So sehr wir alle diese Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete unterstützen, so möchten wir doch angesichts der trostlosen Lage zum Ausdruck bringen, daß wir der Ueberzeugung sind, daß alle diese Maßnahmen, so edel und gut sie auch gedacht sein mögen, in letzter Konsequenz verpuffen werden, wenn nicht ein radikaler Umschwung bezüglich der Einstellung zur Familie, zum Wert von Mutter und Kind im deutschen Volke Platz greift. (Beifall im Zentrum.)

Stellv. Vorsitzender Oberle: Das Wort hat Herr Abgeordneter Wähler.

Abgeordneter Wähler: Die Wirtschaftliche Vereinigung erklärt sich mit den Anregungen und Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dörr in bezug auf die Fürsorge für die kinderreichen Familien durchaus einverstanden. Wir treten dafür ein.

Wir erklären indessen, daß wir für die Punkte 19, 20, 22 und 23 nur unter der Voraussetzung eintreten,

daß die Mittel, von denen in diesen Vorlagen die Rede ist, dem privaten Baugewerbe in gleichem Umfange zur Verfügung gestellt werden wie den sogenannten gemeinnützigen Baugenossenschaften.

Wir stimmen mit dem Herrn Abgeordneten Dunder durchaus überein, wenn er die Hauszinssteuer als die unsozialste Steuer bezeichnet. Hinsichtlich seiner anderen Ausführungen indessen entfernen wir uns soweit von seinen grundsätzlichen Ansichten, daß wir darauf verzichten müssen, uns mit Ihnen darüber auseinanderzusetzen. (Zuruf eines kommunistischen Abgeordneten: Das könnt Ihr auch nicht!) Jedenfalls sind die Ausführungen des Herrn Dunder, der da sagt, daß könnten wir nicht, nicht getrübt von irgendeiner Sachkenntnis über die wahren Verhältnisse beim deutschen Hausbesitz. (Zuruf: Herr Dunder ist ja gar nicht hier!) Dann sagen Sie es ihm. Herr Dunder will wahrscheinlich seinen Freunden glaubhaft machen, daß die zahlreichen kleinen Hausbesitzer im Industriegebiet, die zu etwa 80 bis 90 Prozent aus Arbeitern bestehen (Starker Widerspruch links.), daß diese braven, fleißigen, bedürfnislosen Arbeiter, die allerdings nicht zur kommunistischen Partei gehören, schon in Friedenszeiten 48 Prozent an ihrer Friedensmiete übriggehalten hätten, damit sie sie jetzt nachlassen könnten. Nein, meine Herren, wenn die Hauszinssteuer verschwindet, dann darf sie nicht in der Form verschwinden, wie es Herr Dunder gewünscht hat. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß der private Hausbesitz, abgesehen von wenigen, unbedeutenden Ausnahmen, die man in jeder Stadt an den fünf Fingern herzählen kann, schon in Friedenszeiten sich mit einer so geringen Rente begnügt hat, wie es wohl in keiner anderen Bevölkerungsschicht der Fall war.

Es steht fest, daß die Verhältnisse in Rußland, von denen vorhin die Rede war, jedenfalls nicht zur Nachahmung ermutigen. Ich möchte empfehlen, statt der 60-Pfennig-Weisheit von Herrn Dr. Stein, die uns vorhin empfohlen wurde, den Vortrag des russischen Universitätsprofessors Dr. Njin einmal zu hören, der augenblicklich hier im Lande herumreißt und jedenfalls als ein besserer und vor allen Dingen glaubwürdiger Zeuge für die wirklichen, russischen Verhältnisse anzusehen ist, als irgendeiner, der aus der Entfernung die russischen Verhältnisse glaubt beurteilen zu können. (Zuruf links: Wie der Vater Mariang!)

Stellv. Vorsitzender Oberle: Das Wort hat Herr Abgeordneter Hauck.

Abgeordneter Hauck: Meine Damen und Herren! Wenn der Antrag bezgl. der Verbilligung von Darlehen für die Wohnungen minderbemittelter, kinderreicher Familien in diesem Jahre 200 000 RM vorsieht, so begrüßen wir dies außerordentlich. Wie wir ja auch im vorigen Jahre, als erstmalig diese 100 000 RM eingestellt wurden, dies begrüßten. Wenn wir damals das Bedenken hatten, daß diese Mittel nur ein Tropfen

auf den heißen Stein sein würden, und starke Zweifel hegten, wie denn diese 100 000 RM nun wirklich den Kinderreichen zugute gebracht werden könnten, so müssen wir heute unsere Anerkennung insbesondere der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft zollen, die sich der außerordentlichen Mühe unterzogen und einen Verteilungsmodus gefunden hat, der in etwa eine allseitig zu billigen Verteilung der Mittel vorsah. Daß in diesem Jahre der Betrag verdoppelt wird, ist begrüßenswert. Hoffentlich gelingt es, im Rahmen dieser Mittel auch einem größeren Teil von Wohnungsbedürftigen Mieträume zu erträglichen Preisen zu schaffen. Möge es nur ermöglicht werden können, daß auch in diesem Jahr dieser Betrag noch überschritten wird, damit die 300 000 RM, die uns noch zur Verfügung stehen, an die Berechtigten zur Verteilung kommen, um so die Wohnungsnot in erheblichem Umfange zu lindern.

Auch ist es außerordentlich bedauerlich, daß die der Rheinischen Wohnungsfürsorge bereits zur Verfügung gestellten 7 Millionen noch nicht zur Verteilung gebracht werden konnten, aus dem Grunde, den ich vorhin als Berichterstatter des I. Sachausschusses angeführt habe, daß nämlich die Beamten der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft hier erkrankt sind. Dringend zu wünschen ist, daß diese Mittel, wenn sie flüssig gemacht werden können, so schnell wie möglich den Wohnungsbedürftigen zur Verfügung gestellt werden, denn nur dadurch, daß rechtzeitig im Laufe des Jahres gebaut wird, wird der Wohnungsnot gesteuert werden können. Es wäre nur erwünscht, wenn auch hier die Zinsenlast, die auf den Landesbankmitteln ruht, endlich herabgedrückt werden könnte, so daß der Zinssatz, der für diese Mittel seitens der Baulustigen aufgebracht werden muß, niedriger wird. Heute haben wir leider zu verzeichnen, daß ein Teil der Baulustigen auf diese Mittel verzichtet muß, weil er die Zinsen nicht aufbringen kann.

Im Gegensatz zu Herrn Witzler möchte ich nur bemerken, daß an und für sich aus diesen Mitteln auch in umfangreichem Maße private Bauherren berücksichtigt werden, soweit sie auf diese Mittel Anspruch erheben. Nach dieser Richtung hin erfolgt auch im Ausschuß eine weitgehende Berücksichtigung des privaten Hausbesitzes.

Im übrigen möchte ich zu den Ausführungen des Herrn Dunder nur bemerken, daß unsere Fraktion dem Antrage auf Aufhebung der Hauszinssteuer schon von deswillen nicht zustimmen kann, weil Herr Abgeordneter Dunder wohl schwerlich selbst daran glauben wird, daß, wenn die Hauszinssteuer aufgehoben wird, dann im Preussischen Landtag oder im Reichstag eine Möglichkeit bestände, anderweit Mittel zu beschaffen, um sie dem Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Wenn seinem Antrage stattgegeben würde, wäre der Erfolg nur der, daß die Woh-

nungsnot in noch größerem Umfange zunehmen würde. (Zuruf des Abgeordneten Dunder: Wer registert denn in Preußen?)

Stellv. Vorsitzender Oberle: Das Wort hat Herr Abgeordneter Herrmann.

Abgeordneter Herrmann: Meine Damen und Herren! Die letzten Herren Vorredner haben das Bevölkerungsproblem mehrfach berührt. Es steht allerdings heute im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion, als eines der wichtigsten und schwersten Probleme, die uns als Volk beschäftigen. Man klagt über den Geburtenrückgang und sucht mit allen Mitteln diesem Uebelstande, der schließlich zum Aussterben unseres Volkes führen muß, abzuhelfen. Ich finde nun, daß in der Art, wie man die Fragen zu lösen versucht, ein großer Widerspruch in die Erscheinung tritt: Auf der einen Seite will man mehr Kinder haben. Man hat ausgerechnet, daß unser Volk, wenn es so weiter geht, in einem bestimmten Zeitraum ausgestorben sein würde. Auf der anderen Seite sind wir nicht imstande, kinderreichen Familien überhaupt Wohnungen zu verschaffen. Wenn heute schon 1 Million Familien ohne Wohnung sind, so wird durch eine Zunahme der Bevölkerung das Elend nur noch größer. Wir sind aber auch nicht in der Lage, unsere Arbeiter alle zu beschäftigen. Wir haben ja jetzt schon einige Millionen Arbeitslose. Das Elend wird ja noch größer, wenn unser Volk weiter wächst. Deshalb wage ich es, obwohl ich damit vielfach anstoßen werde, den Gedanken auszusprechen, daß, wie die Dinge heute liegen, eine Rationalisierung auch auf diesem Gebiete wahrscheinlich Platz greifen muß.

Meine verehrten Damen und Herren! Die Art und Weise, wie man heute gegen den Geburtenrückgang ankämpft, erscheint mir auch außerordentlich unglücklich. In München hat jetzt ein Züricher Professor ausgeführt, wir brauchten einen Geburtenüberschuß für den künftigen Krieg, weil nur er uns wieder freimachen könnte. Wir brauchten einen Geburtenüberschuß auch, damit auf dem Gebiete der Wirtschaft ein Ueberangebot von Arbeitskräften vorhanden sei, das die Arbeitslöhne reguliere. Meine verehrten Damen und Herren! Mit solchen Gründen soll man nicht kommen. Das deutsche Volk hat die Nase voll vom letzten Krieg, und die deutschen Mütter wollen nicht noch einmal Kinder als Kanonenfutter für einen künftigen Krieg gebären und groß ziehen. (Zustimmung links.) Die deutschen Mütter wollen auch nicht Kinder groß ziehen, die nachher als Lohndrücker wirken sollen. (Sehr richtig! links.) Ein Berliner Professor hat auf dem Bevölkerungskongreß ausgeführt, auch wenn Eltern fähen, daß ihre Kinder in Not und Elend aufwachsen müßten, sei das kein Grund für sie, sich in ihrer Kinderzahl zu beschränken. Wie ein weltfremder Professor sich zu einem solchen Auspruch versteigen kann, ist mir unbegreiflich. Wir stehen auf dem Standpunkt, wenn die Eltern

sehen, daß sie ihre Kinder nicht anständig ernähren, kleiden und erziehen können, dann haben sie kein Recht, Kinder in die Welt zu setzen. (Sehr richtig!) Dann ist es ihre moralische Verpflichtung, das zu verhüten. (Lebhafte Zustimmung links.)

Der Wohlfahrtsminister Hirtfelder hat auch etwas zur Steigerung der Geburtenzahl tun wollen. Da hat er eine Kaffeetasse für alle die Mütter gestiftet, die viele Kinder geboren und gut erzogen haben; aber die Zahl fängt erst bei zwölf an. (Heiterkeit.) Mit solchen Witzchen soll man sich doch vor dem Lande nicht lächerlich machen. (Sehr gut!) Wenn man wirklich den kinderreichen Familien helfen will, so ist hier bei der Wohnungsfrage eine Möglichkeit dazu. (Abgeordneter Hoffmann: Sehr richtig!)

Machen wir doch einmal Ernst. Wir haben im vorigen Jahre den Antrag gestellt, bei der Reichsregierung und dem Reichstag anzuregen, daß die Hauszinssteuer vollständig zur Beseitigung der Wohnungsnot verwandt werden soll. (Sehr richtig! links.) Das ist natürlich abgelehnt worden. Wir können also da nur helfen, indem wir hinreichende und gesunde Wohngelegenheiten schaffen, den Leuten, die eine große Kinderschar aufziehen sollen, Verdienst geben und ihnen mit allerhand Erleichterungen und sozialen Beihilfen zur Seite stehen.

Meine verehrten Damen und Herren! Wer sich heute hinstellt und Kinderreichtum predigt, der sollte selbst mit gutem Beispiel vorangehen. (Heiterkeit.) Ich würde es begrüßen, wenn die hohen Herrschaften, die immer wieder Kinderreichtum verlangen, ihrerseits einen Verein derer bildeten, die viele Kinder haben wollen. Es ist gesagt worden, die Zahl der Kinder sei keine Frage der wirtschaftlichen Situation, sondern eine Frage der Verweichlichung. Alles Redensarten! Wenn wirklich Verweichlichung und Bequemlichkeit in dieser Sache eine Rolle spielen, dann besonders in den Kreisen, die den Mund soweit aufreißen. (Sehr richtig!)

Ich komme zum Schluß und erkläre, daß wir gern und freudig für diese Anträge eintreten, die Mittel zu bewilligen, durch die allerdings nur in geringem Umfange den kinderreichen Familien geholfen werden kann. (Bravo! links.)

Stellv. Vorsitzender Eberle: Die Aussprache ist geschlossen. Wir kommen zur Abstimmung.

Zu Punkt 19 wird unveränderte Annahme beantragt. Ich bitte diejenigen, die so beschließen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Zu Punkt 20 ist derselbe Antrag gestellt. Ich bitte diejenigen, die so beschließen wollen, sich zu erheben. Auch das ist die Mehrheit.

Zu Punkt 21 liegt derselbe Antrag vor. — Auch das ist die Mehrheit. Es ist so beschlossen.

Auch zu Punkt 22 wird unveränderte Annahme beantragt. — Es ist so beschlossen.

Zu Punkt 23 wird ebenfalls unveränderte Annahme beantragt. Ich stelle fest, daß so beschlossen ist.

Zu Punkt 24 wird beantragt, den Antrag der SPD-Fraktion, betr. die Wohnungsnot abzulehnen. Ich bitte diejenigen, die so beschließen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit. Es ist so beschlossen.

Wir kommen nun zu

Punkt 25: Antrag des V. und I. Ausschusses zu dem Antrage des Abgeordneten Dr. Saaben u. a., betr. Durchführung und Finanzierung von Gruppenwasserwerken.

In Verbindung hiermit

Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, betr. Bereitstellung von Mitteln zur Erleichterung der Wasserversorgung des flachen Landes.

Berichterstatter für den V. Ausschuss ist Herr Abgeordneter Tenhaeff.

Abgeordneter Tenhaeff: Meine Damen und Herren! Der V. Ausschuss schlägt vor, den Antrag wie folgt abzuändern:

„Die weitere Durchführung der Wasserversorgung des flachen Landes stößt auf steigend wachsende Schwierigkeiten. Die Finanzierung von sogenannten Gruppenwasserwerken ist mit den normalen Bestfondsmitteln nicht möglich. Auf der anderen Seite verträgt die Sicherstellung der Wasserversorgung der Gebiete, die in der Hauptsache zu den kleinbäuerlichen Notstandsgebieten der Eifel und des Hochwaldes gehören, keinen Ausschub.

Wenn auch in erster Linie Reich und Staat für diese Aufgaben die nötigen Mittel zur Verfügung stellen müssen, so läßt sich dies doch nur unter entsprechender Beteiligung der Provinz erreichen.

Der Herr Landeshauptmann wird deshalb beauftragt, mit der Reichs- und Staatsregierung über die Durchführung und Finanzierung dieser Gruppenwasserwerke zu verhandeln. Der Provinzialausschuss wird ermächtigt, schon im Laufe des Rechnungsjahres 1929 Aufwendungen für die in Frage stehenden Arbeiten zu machen und ersucht, dem nächsten Provinziallandtag eine Vorlage über die endgültige Bereitstellung von Provinzialmitteln zu unterbreiten. Aufwendungen in diesem Jahre dürfen, sofern dafür nicht Mittel im Haushaltsplan oder seitens der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt zur Verfügung stehen, nur zur Durchführung von Vorarbeiten gemacht werden.“

Stellv. Vorsitzender Eberle: Der Herr Abgeordnete Tenhaeff hat das Wort zu einer Erklärung.

Abgeordneter Tenhaeff: Meine Damen und Herren! Ich möchte die Gelegenheit benutzen, um die segensreiche Tätigkeit der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt, die ja auch in diesem Antrage wieder zum Aus-

druck kommt, und die ganz besonders wir auf dem Lande empfinden, lobend und dankbar hervorzuheben. (Bravo! rechts.)

Stellv. Vorsitzender Eberle: Als Berichterstatter des I. Sachausschusses hat Herr Abgeordneter Dr. Saafen das Wort.

Abgeordneter Dr. Saafen: Der Sachausschuß I schließt sich den Anträgen des Sachausschusses V an.

Stellv. Vorsitzender Eberle: Wortmeldungen zu diesem Gegenstand liegen nicht vor. Wir kommen zur Abstimmung.

Ich bitte diejenigen, die den Antrag auf Drucksache 97, das ist der Antrag des V. und I. Sachausschusses, annehmen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Herr Abgeordneter Dr. Hagen, der Berichterstatter zu den nächsten Punkten bis Nr. 30 ist, ist zunächst entschuldigt. Ich glaube, wir können schon zu Nr. 30 übergehen.

Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. Ersatzwahl für ein ausgeschiedenes Mitglied der Provinzialkommission für die Provinzial-Heil- und -Pflegeanstalten und die Provinzial-Arbeitsanstalt Brauweiler.

Der Berichterstatter zu diesem Punkt, Herr Dr. Hommelsheim ist auch nicht da.

Meine Damen und Herren, bei Punkt 31 handelt es sich um eine Ersatzwahl für den Wasserbeirat.

Zu den beiden Punkten 30 und 31 liegen Wortmeldungen nicht vor. Ich glaube, Sie sind damit einverstanden, daß wir so beschließen, wie es der Sachausschuß hier vorschlägt, auch ohne Berichterstattung. (Zustimmung.) Damit sind die Punkte 30 und 31 erledigt.

Dann kommen wir zu

Punkt 32: Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrag des Provinzialausschusses, betr. die Mißstände, die sich im rheinischen Braunkohlenrevier durch den Abbau der Braunkohle ergeben haben.

Berichterstatter ist Herr Abg. Bongarb. Der Herr Berichterstatter ist nicht hier. Es wird auch nur beantragt, die Angelegenheit durch Kenntnisaufnahme als erledigt zu erklären. Ich glaube, Sie sind mit diesem Antrage einverstanden. (Zustimmung.)

Ich höre, daß zu Punkt 32 doch eine Wortmeldung vorliegt, und zwar hat Herr Abgeordneter Sommer uns Wort gebeten.

Abgeordneter Sommer: Wenn der in Frage kommende Sachausschuß und der Provinzialausschuß empfehlen, daß sich der Provinziallandtag mit der

Erklärung der in Frage kommenden Stellen abfinden soll, so ist das ein Zeichen dafür, daß man aus den Beratungen im vergangenen Jahre nicht die nötigen Schlüsse gezogen hat. Nach der Debatte im vergangenen Jahre über die Lage im rheinischen Braunkohlenrevier hätte man annehmen sollen, daß alle Abgeordneten für diese Dinge mehr Interesse gezeigt hätten, als es dadurch zum Ausdruck kommt, daß man diese Dinge jetzt einfach durch Kenntnisaufnahme erledigen will. Man stellt fest, daß es nicht zur Zuständigkeit des Rheinischen Provinziallandtages gehört — und zwar vom gesetzlichen Standpunkte aus — sich mit diesen Dingen zu befassen. Der Rheinische Provinziallandtag wird aber im Laufe der Zeit gezwungen sein, hier eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen, insbesondere die Umlegung einer Anzahl Straßen, die durch die Maßnahmen der rheinischen Braunkohlenunternehmungen erforderlich ist. Es ist sehr interessant, daß man zu diesen Dingen heute schweigt, daß insbesondere auch die Sozialdemokraten, die sich im vergangenen Jahre durch die Rede des Abgeordneten Kurth für diese Dinge scheinbar sehr interessiert hatten, heute nichts dazu zu sagen haben. Wir stellen fest, daß sich die Verhältnisse im Braunkohlenrevier nicht gebessert haben, sondern sich von Tag zu Tag verschlechtern (Hört, hört! links), daß, nachdem Berrenrath schon seit längerer Zeit abbruchreif ist, Benzlerath hinzukommt, das in den nächsten Monaten zum Teil verschwinden wird, daß die Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlen-Bergbau und Bricketfabrikation einen großen Teil der Häuser in Benzlerath bereits aufgekauft und den Leuten mitgeteilt hat, daß sie sich bemühen müssen, eine andere Wohnung zu finden.

Die Fraktion der Kommunistischen Partei steht auf dem Standpunkt, daß wir keine Veranlassung haben, diese Dinge durch Kenntnisaufnahme zu erledigen, sondern daß es Aufgabe des Rheinischen Provinziallandtages und vor allen Dingen auch des Provinzialausschusses ist, diese Dinge weiter zu behandeln und darauf zu drängen, daß die Provinzialverwaltung in diesen Dingen ein entscheidendes Wort mitzureden hat. Wir können allerdings verstehen, daß man diesen Dingen geflissentlich aus dem Wege geht, besonders wenn man die Zeitungen der letzten Wochen liest, in denen ein sehr bedenklicher Ton angeschlagen wird, in denen immer offener von der faschistischen Diktatur, die man für Deutschland fordert, gesprochen wird. Man wagt es auch nicht, gegen Silberberg und seine Trabanten irgend eine Maßnahme durchzuführen, für die sich diese Leute eines Tages nach Erringung der faschistischen Diktatur an denen, die es gewagt haben, gegen sie vorzugehen, rächen könnten. (Zuruf des Abg. Steinbüchel: Wir bewahren Euch schon vor der Diktatur!) Ihr könnt uns nicht davor bewahren. Wenn die Stahlhelm und die Nationalsozialisten, denen Ihr

geflissentlich feige aus dem Wege geht, es wagen, Eure Republik anzugreifen, dann werden es die Kommunisten sein, die nicht mit dem Stimmzettel, aber mit Waffengewalt gegen die Leute vorgehen. Dann werden wir sehen, wo Ihr dann zu finden seid.

Wenn es heute morgen der Abg. Pikard gewagt hat, hier von Flegeln zu reden, so behaupte ich zum Schluß noch einmal: Die Advancierung von Sozialdemokraten, die Ernennung des Herrn Wiffel durch seine Trabanten, die Bourgeoisie, zum Doktor, ist ein Zeichen dafür, daß die Sozialdemokratie, besonders der Herr Abgeordnete Kurth, der ebenfalls in der Braunkohlenindustrie sitzt, und dort im vorigen Jahre zu der Sache Stellung genommen hat, sich an den Dingen vorbeidrückt. Ich bin ermächtigt, darüber eine gemeinsame Erklärung abzugeben, und zwar eine Erklärung dahingehend, daß auch wir uns mit der Kenntnismahme dessen, was geschehen ist, nicht zufriedengeben können.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Das Wort hat Herr Abgeordneter Floßdorf.

Abgeordneter Floßdorf: Meine Damen und Herren, zu dem Punkte, Mißstände in der Braunkohlenindustrie, haben wir dieselbe Auffassung wie die kommunistische Partei. Es ist nicht richtig, wenn man glaubt, daß die Sozialdemokratie, besonders der Herr Abgeordnete Kurth, der ebenfalls in der Braunkohlenindustrie sitzt, und dort im vorigen Jahre zu der Sache Stellung genommen hat, sich an den Dingen vorbeidrückt. Ich bin ermächtigt, darüber eine gemeinsame Erklärung abzugeben, und zwar eine Erklärung dahingehend, daß auch wir uns mit der Kenntnismahme dessen, was geschehen ist, nicht zufriedengeben können.

Die Auffassung, die wir von den Dingen haben, geht dahin: Es möchte uns die Provinzialverwaltung einmal mitteilen, von welcher Seite aus denn die Zuständigkeit des Provinziallandtages bezweifelt worden ist und welche Stelle es ablehnt, daß hier die Provinzialverwaltung einsetzt. Ob es die Kommunen sind, oder ob es der Preussische Landtag ist, der die Sache abgelehnt hat, wir haben die Verpflichtung, entweder bei der einen oder der anderen Stelle dahin zu wirken, daß die Beseitigung der Mißstände recht bald in Angriff genommen wird. (Abg. Hoffmann: Sehr richtig!) Ich habe aber auch die Auffassung, daß der Provinzialausschuß, besonders die Provinzialstraßenverwaltung sich mit den Dingen nicht so leichtfertig abfinden dürfte, denn schon die Denkschrift sagt, wie ich im vorigen Jahre hervorgehoben habe, daß an einzelnen Stellen schon die ungeheure Gefahr des Absturzes der Provinzialstraßen besteht. Man müßte schon heute in der Provinzialstraßenbauverwaltung Pläne vorliegen haben, wie demnächst die Provinzialstraßen im Braunkohlenggebiet gelegt werden müßten. Deshalb geht unsere Auffassung dahin, es möge, wenn nicht augenblicklich, so doch im kommenden Provinziallandtag, vielleicht auch in der Öffentlichkeit die Provinzialstraßenbauverwaltung einmal recht bald mit neuen Straßenplänen kommen, damit die interessierte Bevölkerung rechtzeitig ihre Wünsche und berechtigten Forderungen zum Ausdruck bringen kann und nicht nachher vor vollendete Tatsachen gestellt ist, die auch

die Kommunalverwaltungen vielleicht wesentlich treffen. In den Fragen des Braunkohlenindustriegebietes muß auch die Öffentlichkeit vor der neuen Planung ein Wort mitzureden haben.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Es hat sich niemand mehr zum Wort gemeldet. Die Aussprache ist geschlossen.

Ich glaube, da gegen die Kenntnismahme Einspruch erhoben worden ist, müssen wir doch noch einmal abstimmen. Die Abstimmung von vornhin war also nicht gültig. Ich werde die Abstimmung wiederholen. Ich bitte diejenigen, die dafür sind, daß dem Antrage des Sachausschusses entsprechend, die Angelegenheit durch Kenntnismahme als erledigt erklärt wird, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Wir kehren nun zurück zu:

Punkt 26: Antrag des I. Sachausschusses zu dem Bericht und Antrage des Provinzialausschusses, betr. Aufnahme einer Anleihe von 20 263 000 Mark.

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter Dr. Hagen.

Abgeordneter Dr. Hagen: Meine Damen und Herren! Aus den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Bongarz über den außerordentlichen Haushalt haben Sie ersehen, wie eingehend der I. Sachausschuß sich mit der Finanzgebarung der Provinzialverwaltung befaßt hat. Der Herr Landeshauptmann hat bereits in seiner Statsrede betont, daß auch er sich nicht leichten Herzens habe entschließen können, dem Provinziallandtag die Bewilligung einer so hohen Anleihe vorzuschlagen, die, wenn sie auch unseren ordentlichen Haushaltsplan nur durch die Verzinsung und Tilgung belastet, doch für eine lange Reihe von Jahren einen jährlichen Aufwand von über 2 Millionen bedeutet. Zwischen den zuständigen Sachausschüssen und der I. Sachkommission besteht aber Übereinstimmung darüber, daß die Ausgaben, die aus dieser Anleihe gedeckt werden sollen, nicht zu vermeiden sind.

Bei einigen Posten, z. B. der Erweiterung des Landeshauses, bestanden zunächst Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die Ausgaben, über deren Notwendigkeit an sich fast alle einig waren, nicht hinausgeschoben werden könnten. Eine eingehende Prüfung hat aber ergeben, daß eine solche Vinauschiebung unwirtschaftlich und deshalb zweifelhaft sein würde.

Zu den einzelnen Positionen, die in der Drucksache 3 zusammengestellt sind, brauche ich hier nicht mehr Stellung zu nehmen. Sie sind entweder der Gegenstand besonderer Vorlagen gewesen oder bei Besprechung des außerordentlichen Haushaltsplans erörtert.

In dem Gesamtbetrage von 20 263 000 RM tritt infolgedessen eine Minderung ein, als bei den Kosten für die Erweiterung des Landeshauses 80 000 RM abgesetzt worden sind, dagegen 700 000 RM zur Unterstützung

des Baues von Weinbergswegen — Drucksache 40 — und 85 000 RM für den Ankauf des Hartrath'schen Weinbergs „Trierer Neuberg“ — Drucksache 78 — dazugekommen sind, so daß sich der Anleihebedarf einschließlich dieses Mehrs nebst Disagio auf 21 038 500 RM stellt.

Mit dieser Aenderung empfiehlt Ihnen die Sachkommission die Annahme der Vorlage des Provinzialauschusses.

Stellvertretender Vorsitzender Oberle: Wortmeldungen liegen hierzu nicht vor. Ich darf ohne Widerspruch feststellen, daß der Provinziallandtag dem Antrage des Sachauschusses I zustimmt.

Die folgenden Punkte 27, 28, 29 werden zusammengefaßt. Auch hier ist Herr Abgeordneter Dr. Hagen Berichterstatter.

Abgeordneter Dr. Hagen: Im Haushaltsplan der Vermögens- und Schuldenverwaltung ist bemerkenswert das starke Ansteigen in Nr. 2 der Ausgabe: Verzinsung und Tilgung der Anleihen. Ein Anschwellen dieser Belastung von 4 Millionen im Jahre 1927 auf fast 6½ Millionen im Jahre 1929 verdient ernsteste Beachtung. Das Anwachsen dieser Summe würde uns mit noch größerer Sorge erfüllen, wenn wir nicht für den größten Teil dieser Summe eine ausreichende und dauernde Deckung in der ordentlichen und außerordentlichen Ueberweisung an Kraftfahrzeugsteuer hätten. Der Sachauschuß kann den Ausführungen des Herrn Landeshauptmanns nur beitreten, daß wir hinsichtlich der Kraftfahrzeugsteuer unter allen Umständen, auch bei etwaiger Aenderung der Gesetzgebung, mit Einnahmen rechnen müssen, die uns Dispositionen in bezug auf den Bau und die Unterhaltung unserer Straßen auch auf lange Sicht ermöglichen, denn auf diesem Gebiete ist nur ein Arbeiten auf lange Sicht denkbar.

Eine Aenderung des Haushaltsplans der Vermögens- und Schuldenverwaltung ist bei Titel I der Ausgabe eingetreten. Wie im vorigen Jahre, hatte der Provinzialauschuß hier die Bereitstellung eines Betrages von 200 000 RM vorgeschlagen, um mit der Deckung des Defizits aus 1925/26, das immer noch 2 732 000 RM beträgt, zu beginnen. Leider hat aber auch in diesem Jahre wieder, wie im vorigen Jahre, der ganze Betrag dazu verwendet werden müssen, einige andere Ausgaben, über deren Notwendigkeit sich der zuständige Sachauschuß und der I. Sachauschuß einig waren und die anderenfalls eine erhöhte Provinzialumlage im Gefolge gehabt hätten, zu decken, nämlich:

- a) einen Betrag von 50 000 RM zur Förderung des handwerklichen Nachwuchses,
- b) einen Betrag von 38 000 RM für Erhöhung des Betrages, der der Landwirtschaftskammer für Einrichtungen zur Gewinnung geeigneten Saatgutes für die kleine und mittlere Landwirtschaft zur Verfügung gestellt wird,

c) 112 000 RM Beitrag der Provinz zu den Garantieleistungen für den Mittellandkanal.

Auch mit dem Wegfall dieses Postens von 200 000 RM zur Deckung des Defizits hat sich der I. Sachauschuß, und zwar durchaus in Uebereinstimmung mit dem Herrn Landeshauptmann, nur deshalb einverstanden erklären können, weil irgendeine andere Deckung für die vorstehenden Ausgaben nicht zu beschaffen war. Im übrigen bestand Uebereinstimmung im I. Sachauschuß darüber, daß die Deckung des erwähnten Defizits sich nun nicht mehr beliebig lange hinauschieben lasse. Ich komme darauf, beim Haushaltsplan Steuerüberweisungen, sogleich zurück.

Nun zu den Positionen 28 und 29: Steuern und Ueberweisungen. Auch der Haushalt: „Steuern und Ueberweisungen aus Reichs- und Staatsmitteln“ hat zu einer eingehenden Erörterung Anlaß gegeben. — Der Sachauschuß ist sich darüber klar, daß die Ansätze dieses Haushaltsplans für das Jahr 1929 nur Schätzungen sind, die auf den Ansätzen des Reichs- bzw. des Staatshaushaltsplanes beruhen.

Die gesamte Wirtschaftslage, in der wir uns befinden, die vom Herrn Oberpräsidenten und vom Herrn Landeshauptmann keineswegs zu dunkel gefärbt worden ist und deren Besserung im Laufe des Jahres 1929, vielleicht auch in den folgenden Jahren mindestens unsicher zu erwarten ist, läßt es ratsam erscheinen, in den Steueranschlägen sehr vorsichtig zu sein, wie das ja auch seitens der Provinzialverwaltung geschehen ist.

Zweifellos haben auf der anderen Seite diejenigen, die die Lasten der Provinzialverwaltung zu tragen haben, ein sehr naheliegendes Interesse daran, daß die Ueberweisungen von Reich und Staat nicht zu niedrig geschätzt werden, da wir bei der Festsetzung der Provinzialumlage von diesen Ueberweisungen ausgegangen sind.

Aber selbst, wenn man in dem einen oder anderen Punkte die Voranschläge des Reichs als zu vorsichtig bezeichnen wollte, ist es doch für eine öffentliche Verwaltung ein außerordentlich gewagtes Vorgehen, in ihrem Haushaltsvoranschlag die Sätze des Reichs für unrichtig zu erklären und von ihnen abzuweichen. Dazu wäre doch eine Fülle von Unterlagen, und zwar von sehr positiven Unterlagen erforderlich, wie sie weder hier noch an anderen Stellen zur Verfügung stehen.

Der Sachauschuß hat trotzdem geglaubt, der Möglichkeit eines Mehreingangs an Steuern, Dotationen und Provinzialumlage unter allen Umständen Rechnung tragen zu müssen, schon um seiner grundsätzlichen Auffassung Ausdruck zu geben, daß die Frage der Deckung des Fehlbetrages aus 1925/26 von 2 732 000 RM nicht länger hinausgeschoben werden kann.

Er hat deshalb beschlossen, Ihnen vorzuschlagen, daß ein etwaiger Mehreingang an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern, Dotationen und Provinzial-

umlage zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Jahre 1925/26 verwandt werden soll.

Auch der Voranschlag der Verwaltung bezüglich der Kraftfahrzeugsteuer und die Auffassung, daß Eingänge aus dieser Steuer nur für den Straßenbau und nicht zu anderen Zwecken verwendet werden dürfen, haben die Billigung des Sachausschusses gefunden, der es auch für richtig hält, daß diese Bindung durch eine besondere Bestimmung im Steuerbeschuß festgelegt wird. Der Sachausschuß schlägt Ihnen deshalb nachstehenden Beschluß vor:

„Der Provinziallandtag setzt die Haushaltspläne der Provinzialverwaltung und der zu ihr gehörigen Verwaltungszweige und Anstalten für das Rechnungsjahr 1929 gemäß Vorlage fest und ermächtigt den Landeshauptmann, nötigenfalls auch über den 1. April 1930 hinaus bis zur Genehmigung der Haushaltspläne für 1930 die Geschäfte nach diesem Haushaltsplan zu führen.

Der Provinziallandtag setzt die zur Herbeiführung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe zu erhebende Provinzialumlage fest auf 5,25 Prozent der den Stadt- und Landkreisen, bei letzteren einschließlich der zugehörigen Gemeinden, für das Rechnungsjahr 1929 zufließenden Ueberweisungen aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer und auf 9,79 Prozent der in diesen für das Rechnungsjahr 1929 vom Staate veranlagten Realsteuern. Solange die Maßstabsteuern für das Rechnungsjahr 1929 nicht endgültig feststehen, haben die Stadt- und Landkreise auf die Provinzialumlage in vierteljährlichen Raten Vorschüsse in Höhe der im Rechnungsjahre 1928 erhobenen Provinzialumlage zu leisten.

Sollten die Ueberweisungen aus der Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1929 einen anderen Betrag ergeben, als im Haushaltsplan „Steuern und Ueberweisungen aus Reichs- und Staatsmitteln“ vorgesehen ist, so wird der Provinzialausschuß beauftragt, zur gegebenen Zeit den Ausgleich beim Haushalt der Provinzial-Straßenverwaltung herbeizuführen.

Soweit die Eingänge an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, Dotationen und Provinzialumlage über den Gesamtbetrag von 36 450 000 RM hinausgehen, ist das Mehr zur Deckung des Fehlbetrages aus dem Jahre 1925/26 zu verwenden.“

Stellvertretender Vorsitzender **C h e r l e**: Ich möchte zunächst auf Punkt 26 zurückgehen. Den Punkt haben wir schon erledigt. Er betrifft die Aufnahme der Anleihe von 20 000 000 RM. Ich werde von dem Herrn Landeshauptmann darauf aufmerksam gemacht, daß aus formellen Gründen in dem Antrage des Sachausschusses das Wort „unter“ zweimal steht, ebenso die Buchstaben b und l vor den Summen. Es wird nun ersucht, daß zweimalige „unter“ und die Buchstaben b und l aus dem Antrage herauszunehmen. Wenn kein Widerspruch erfolgt, wird das Protokoll, so wie ich es jetzt hier vor-

getragen habe, hinsichtlich unserer Beschlußfassung zu Punkt 26 berichtet. Ich höre keinen Widerspruch. Es wird demgemäß verfahren.

Herr Berichterstatter, sind Sie mit Ihrem Bericht zu Ende? (Zustimmung.)

Wortmeldungen liegen hierzu nicht vor. Es ist nun beantragt und ich hatte auch die Absicht, so zu verfahren, daß über jeden Punkt abgestimmt wird, also über 27, 28 und 29.

Ich bitte diejenigen, die gemäß dem Vorschlage des Sachausschusses I zu Punkt 27 beschließen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Zu Punkt 28 wird unveränderte Annahme beantragt. — Auch das ist die Mehrheit.

Bei Punkt 29 ist die Feststellung der Provinzialumlage wohl die Hauptsache. Auch hier stelle ich fest, daß die Mehrheit des Hauses dem Antrage des Sachausschusses beitrifft.

Wir kommen nunmehr zu

Punkt 33: Antrag des I. Sachausschusses zu dem Antrage der R P D.-Fraktion, betr. Aushändigung eines Personalausweises an die Mitglieder des Provinziallandtages und -ausschusses zum unangemeldeten Betreten der Provinzialanstalten.

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Maus. (Zuruf: Nicht da!) Dann nehme ich an, daß auf die Berichterstattung verzichtet wird. Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat Herr Abgeordneter Becht.

Abgeordneter **B e c h t**: Bereits im vorigen Jahre hatten wir hier in diesem Hause einen diesbezüglichen Antrag gestellt. Er wurde abgelehnt. Die Begründung, die dafür angeführt wurde, war für uns nicht stichhaltig genug, um diesen Antrag bei der diesjährigen Beratung nicht erneut zu stellen.

Ich möchte von vornherein ein Auseinandergehen der Praxis der Parlamente in der Provinz, in den Kommunen und im Land- und Reichstag nach der Richtung feststellen, daß man in allen Stadtparlamenten, in allen Kreistagen sowie im Reich und im Land jedem Abgeordneten einen Ausweis über seine Zugehörigkeit zu dem Parlament ausstellt. Ein Ausnahmezustand gegenüber diesen allgemeinen Gepflogenheiten besteht nur im Rheinischen Provinzialparlament. Warum das gerade hier im Rheinland besonders zum Ausdruck kommt, ist uns unverständlich. Ob es darin begründet liegt, daß das freie Denken großer Teile der hier im Provinziallandtag Versammelten so eingeeignet ist, daß sie sich nicht dazu aufschwingen können, dem Abgeordneten einen Ausweis über seine Eigenschaft als Provinziallandtagsabgeordneter zu geben, oder ob es daran liegt, daß man glaubt, auf Grund der bestehenden Mehrheit gewissen unliebsamen Personen dadurch einen kleinen Stich versetzen zu können, daß man ihnen

einen Ausweis nicht ausstellt, darüber bin ich mir nicht ganz klar. Aber über eine andere Sache sind wir uns desto klarer, und zwar darüber, warum man uns nicht gestatten will, in alle Anstalten der Provinzialverwaltung sowohl wie auch in alle Privatanstalten in der ganzen Rheinprovinz unangemeldet hineinzugehen.

Zum ersteren möchte ich noch kurz bemerken: Man könnte die Auffassung haben, daß die vom Volk gewählten Vertreter dieses Hauses eigentlich das Recht für sich in Anspruch nehmen könnten, in allen Dingen, die hier zur Beschlußfassung gekommen sind, die Durchführung der Beschlüsse nachzuprüfen. Die Tatsache aber, daß man sich noch einmal an irgendeiner Stelle als gewählter Vertreter des Parlaments ausweisen kann, nimmt uns von vornherein die Möglichkeit, nachzuprüfen, ob unsere Beschlüsse auch durchgeführt werden. Dieses hohe Haus will zwar souverän sein, über Dinge zu entscheiden, die es im Interesse der Allgemeinheit in der Rheinprovinz für richtig hält, gleichzeitig aber enthebt es sich dieser Souveränität dadurch wieder, daß es sich der Möglichkeit begibt, durch Ausweise auch bei den einzelnen Stellen nachzuprüfen, ob das, was beschlossen worden ist, auch wirklich durchgeführt wird. Ich kann das nicht anders bezeichnen als eine regelrechte Kastrierung der Rechte, die man eigentlich als Vertreter des Volkes im Rheinland haben sollte.

Es ist uns in dem Bericht des Provinzialausschusses an einer Stelle mitgeteilt worden, daß in der Presse abfällige Ausführungen über die Fürsorgeerziehung gemacht worden seien, die zu einer Vergiftung der Volksmeinung führen könnten. Wir haben im Ausschuß und an allen anderen Stellen immer wieder unseren Willen kundgetan, daß wir bestrebt sind, da, wo sich Mißstände gezeigt haben, diese Mißstände in den Anstalten zu beseitigen. Wenn uns aber nicht die Möglichkeit gegeben wird, uns zugegangene Beschwerden zu untersuchen, so darf man sich auch nicht darüber wundern, wenn auch in Zukunft die Presse Berichte bringt, deren Richtigkeit nachzuprüfen uns nicht möglich ist. Wir haben alles Interesse daran, zu einer Entgiftung der Atmosphäre in der Bevölkerung beizusteuern. Aber wir müssen dann schon verlangen, daß man uns auch gestattet, den einzelnen uns zugegangenen Beschwerden nachzugehen, nicht dadurch, daß wir uns an die Verwaltung wenden, sondern dadurch, daß wir an Ort und Stelle die Dinge prüfen. Wir haben ja in allen Tagungen des Landtages gehört, daß in den Anstalten, soweit sie sich mit fürsorgereischen Maßnahmen befassen, alles in Butter ist, und zwar auf Grund des Verwaltungsberichts. Es kann uns aber kein Mensch zumuten, daß wir diesen Verwaltungsbericht als Evangelium ansehen. (Glocke des Vorsitzenden.)

Stellvertretender Vorsitzender **G h e r l e**: Ihre Redezeit ist abgelaufen.

Abgeordneter **B e c h t**: Das geht aber verflucht schnell.

Soweit geht unsere Toleranz noch nicht. Wenn die Verwaltung ein Interesse daran hat, daß in Zukunft unrichtige Zeitungsartikel nicht mehr erscheinen und daß die gesamten Mitglieder des Hauses in den Anstalten nach dem Rechten sehen können, muß sie uns den beantragten Ausweis geben, damit alle diese Dinge in einer anderen Form erledigt werden können, als man sie uns jetzt zu erledigen zwingt.

Stellvertretender Vorsitzender **G h e r l e**: Wir kommen zur Abstimmung. Der Fachausschuß schlägt vor, den Antrag abzulehnen. Ich bitte diejenigen, die so beschließen wollen, sich zu erheben. Es ist so beschlossen.

Dann kommen wir zu

Punkt 34: Antrag des I. Fachausschusses zu dem Antrage der R P D.-Fraktion, die Reichsregierung um Ausdehnung der Krisenfürsorge zu ersuchen.

Berichterstatter ist Herr Abgeordneter **M a u s**. — Der Herr Berichterstatter meldet sich nicht. Es muß wohl angenommen werden, daß auf die Berichterstattung verzichtet wird. Ich eröffne die Aussprache. Das Wort hat Herr Abgeordneter **N o h l**.

Abgeordneter **N o h l**: Der Antrag, den die kommunistische Fraktion gestellt hat, lautet dahin, daß erstens die Krisenfürsorge auf alle Berufe ausgedehnt wird — diese Forderung wird an die Regierung gestellt —, daß zweitens die Bezugsdauer für die Krisenunterstützung allgemein auf 52 Wochen verlängert wird und daß drittens die Bezugsdauer für Unterstützungsempfänger, die über 40 Jahre alt sind, auf die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit ausgedehnt wird. Diese beiden letzten Punkte stimmen, wie das hier bereits festgestellt worden ist, mit den Anträgen überein, die die Sozialdemokratie im Reichstag bzw. im Sozialpolitischen Ausschuß gestellt hatte. Wir halten es für notwendig — daraus wird sich auch die Stellungnahme der Parteien ergeben —, auch vor diesem Gremium noch einmal festzunageln, daß die Sozialdemokratie aus Gründen der Koalitionspolitik im Reichstag die eigenen Anträge zurückgezogen hat. (Abgeordneter **Schröder**, **Essen**: Sehr gut!)

Wenn von der Seite der Sozialdemokraten vorhin der Zwischenruf gemacht wurde, die Kommunisten, die das in der Öffentlichkeit feststellen, seien „unverschämte Bengels“, so wollen wir nicht mit den Sozialdemokraten darüber rechten, wer hier Recht hat, die jungen Kommunisten oder die arterienverkalkten Sozialdemokraten. (Sehr gut! bei den Kommunisten.) Wir sind der Auffassung, daß diese Tatsache in der breitesten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden muß.

Daß die Landarbeiter, wie eine ganze Reihe anderer Berufe nicht von der Krisenfürsorge erfaßt werden,

daß in der Bauindustrie fast alle Berufe der Sonderfürsorge unterstellt sind, wodurch ein Abzug von einem Drittel an den an sich schon außerordentlich geringen Sätzen eintritt, das sind Zustände, die jeder Demokratie und jedem sozialen Verständnis in dieser „sozialen“ Republik Hohn sprechen, und die Schlagworte, die immer wieder von jener Seite gebraucht werden, Lügen strafen.

Wir verlangen, daß die Lohnklassen, die über Lohnklasse 6 hinausgehen, beseitigt werden. Gerade die Tatsache, daß wir Tausende und aber Tausende, im Reichsmassstabe über eine Million Erwerbslose haben, die aus der Erwerbslosenversicherung ausgeschlossen sind, wird von den Unternehmern, deren Vertreter hier und dort sitzen, ausgenutzt, um eine möglichst starke Reservearmee an Erwerbslosen bereit zu halten, die zum Lohndrücken und Streikbrechen dienen und gegen die noch im Betriebe stehenden Arbeitskollegen ausgenutzt werden. Wir können natürlich verstehen, daß die Sozialdemokraten in der entscheidenden Abstimmung versagten, als das Zentrum aus demagogischen Gründen sich bereit erklärte, für die kommunistischen Anträge zu stimmen. Aus ehrlicher Ueberzeugung hat es das doch nicht getan, denn sonst hätte das Zentrum auch hier Gelegenheit gehabt, für die kommunistischen Anträge zu stimmen (Abgeordneter Schröder, Essen: Sehr gut!); aber hier nutzt man die andere Farbe der Demokratie aus. Der Redner der Sozialdemokraten sagte hier mit Pathos: „Wir stellen unsere Anträge, wann und wie wir es wollen!“ Wir haben dazu den Zurschuss gemacht: Ihr stellt sie erst dann, wenn Ihr zu den Wahlen gehen und das Volk betrügen wollt, Ihr stellt die Anträge nur, um Eure Ministerfessel zu retten. Davon wird die Einreichung Eurer Anträge diktiert. Die Deutsche Volkspartei hat ein klares Sparprogramm, und wenn ihr Dr. Wiffel, der Mann, der jetzt so gewaltig geehrt wird, wenn Hilferding und der Banzerkreuzer-Müller das nicht wollen, was die Deutsche Volkspartei will, dann bekommen sie einen Tritt, dann kippt der Ministerfessel. (Zurschuss aus der Mitte: Ihr kriegt den Tritt aus Moskau, das ist der Unterschied!) Dann entsteht ein großes Geschrei, weil die Sozialdemokratie nicht mehr an der Futterkrippe sitzt. Dann wird von Demokratie geredet. Aber schließlich kuscheln die Sozialdemokraten und machen das, was die Deutsche Volkspartei und das Großkapital wollen. Die Gewerkschaftsführer, die sich mit dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei solidarisch erklären, die hier von der „Einheitsfront aller Parteien des Rheinlandes“ reden, sind in den Kämpfen der rheinischen Arbeiterklasse — ich erinnere nur an den großen Ruhrkampf und an die Aussperrung — den Arbeitern in den Rücken gefallen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Ihre Zeit ist um.

Abgeordneter Mohl (fortfahrend): Wir werden aber nach dieser Tagung des Provinziallandtages dort reden, wo die Arbeiter es besser hören als hier vor diesem Gremium, und dann wird uns kein zweiter Vorsitzender und kein sozialdemokratischer Diktator vorschreiben können, wie lange wir zu diesem Punkte zu reden haben; dann wird der Widerfall im Lande anders sein, als Ihr es hier glaubt.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Wir kommen zur Abstimmung. Der Sachausschuß beantragt Ablehnung.

Ich bitte diejenigen, die so beschließen wollen, sich zu erheben. — Das ist die Mehrheit.

Wir kommen zu Punkt 35: Anträge auf Entlastung von Rechnungen.

Für den I. Sachausschuß ist Berichterstatter Herr Abgeordneter Maus.

Abgeordneter Maus: Der Sachausschuß I bittet Sie, für die Punkte 1—19 der Drucksache 41 Entlastung zu erteilen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Für den II. Sachausschuß sind Berichterstatter die Herren Frin und Steinmeyer.

Abgeordneter Frin: Der II. Sachausschuß schlägt dem Hause vor, Entlastung zu erteilen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Herr Abgeordneter Steinmeyer verzichtet.

Für den III. Sachausschuß ist Berichterstatter Herr Abgeordneter Bierwirth.

Abgeordneter Bierwirth: Auch der III. Sachausschuß empfiehlt, Entlastung zu erteilen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Für den IV. Sachausschuß ist Berichterstatter Herr Abgeordneter Meurer.

Abgeordneter Meurer: Die Rechnungen sind von dem IV. Sachausschuß geprüft. Der Ausschuß empfiehlt Entlastung.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Für den V. Sachausschuß sind Berichterstatter die Herren Albers und Albers.

Abgeordneter Albers: Der V. Sachausschuß schlägt Ihnen vor, für die Punkte 65—70 auf Drucksache 41 Entlastung zu erteilen.

Des weiteren schlägt der V. Sachausschuß vor, die Punkte 51 und 53, die dem III. Sachausschuß zur Prüfung überwiesen waren, dem zuständigen Sachausschuß V zu überweisen.

Stellvertretender Vorsitzender Eberle: Herr Albers verzichtet anscheinend.

Erhebt sich gegen die Anträge auf Entlastung der Rechnungen Widerspruch? Das ist nicht der Fall. Ich stelle fest, daß die Entlastung erteilt ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir stehen vor dem Ende unserer Arbeit und damit auch wohl vor dem Ende des gegenwärtigen Provinziallandtages.

Die Wahlperiode dieses Provinziallandtages läuft allerdings noch. Aber es ist wohl kaum anzunehmen, daß er nochmals zu einer Tagung zusammenberufen wird.

Der jetzige Provinziallandtag ist erstmalig am 26. Januar 1926 zusammengetreten. Neben der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten war seine Hauptaufgabe (Zuruf des Abg. Dunder: Die Haut des Proletariats zu Markte zu tragen!), Stellung zu nehmen zu dem großen Unglück, das damals die Rheinlande betroffen hatte. Wir standen kurz hinter der gewaltigen Hochwasserkatastrophe, wodurch große Gebiete des Rheinlandes in schwere Mitleidenschaft gezogen worden waren. Ich darf hier daran erinnern, daß der Provinziallandtag damals in seiner ersten Sitzung allen Vorschlägen der Provinzialverwaltung hinsichtlich der Vinderung der durch das Hochwasser eingetretenen Not ohne Widerspruch zugestimmt und damit seine erste Tat in der Fürsorge für die rheinische Bevölkerung vollbracht hat.

Ich glaube, daß der Provinziallandtag von sich sagen darf, daß er auch in seinen späteren Tagungen — sechs Mal ist er zusammengetreten — sich immer wieder von dem Gedanken hat leiten lassen, daß dort, wo geholfen werden muß im Rheinlande, nicht um Mark und Pfennige gefeilscht werden darf. (Ein Teil der Kommunisten verläßt den Saal.)

Wir haben auch in dieser Tagung bedeutsame Beschlüsse gefaßt, die darauf abzielen, Notständen abzuhelfen. Ich erinnere nur an die Bewilligung der 700 000 RM als Beihilfe zur Regelung der Verhältnisse im Weinbaugebiet und endlich an das große wirtschaftliche Unternehmen, das jetzt in Angriff genommen werden soll, die Autostraße von Süden nach Norden. Dadurch soll der Wirtschaft ein neuer Anstoß und eine besondere Förderung zuteil werden.

Wenn wir auseinandergehen, darf jeder einzelne wohl für sich in Anspruch nehmen, daß er nach bestem Können zum Wohle der rheinischen Bevölkerung mitgearbeitet hat.

Und nun kann ich dem Herrn Kommissar der preußischen Staatsregierung die Mitteilung machen, daß die Arbeiten des Provinziallandtages beendet sind. (Zuruf des Abg. Renner: Beerdigung des lebenden Leichnams.)

Oberpräsident Dr. Fuchs: Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sie werden sicher ein Interesse daran haben, die letzten Meldungen der Eiswarte in Koblenz über die Eisverhältnisse zu bekommen. Die Nachrichten sind heute morgen zwischen 10 und 11 Uhr eingegangen.

Der Niederrhein ist bis rund 17 Kilometer über die deutsche Grenze hinaus eisfrei. In Holland steht das Eis noch auf etwa 60 Kilometer Länge. Die holländischen Eisbrecher werden diese Strecke vermutlich in drei Tagen aufgebrochen haben.

Der Oberrhein ist, abgesehen von vereinzelt Schollen, eisfrei bis Rüdesheim. Von Rüdesheim bis Ahmannshausen ist das Eis in Bewegung. Unterhalb Ahmannshausen bis Oberwesel steht es noch.

Nach menschlicher Voraussicht kann heute gesagt werden, daß eine ernstere Gefahr nicht mehr besteht. (Bravo!)

Sie haben im Verlaufe der Tagung der Rheinrombauverwaltung in freundlicher Weise für ihre aufreibende Tätigkeit gedankt. Ich darf sicher auch in Ihrem Namen den Dank ausdehnen auf die übrigen beteiligten Behörden und auf alle diejenigen, die sich so opferwillig in den Dienst des Gemeinwohls gestellt haben. (Beifall.)

Meine Damen und Herren! Unter der tatkräftigen Leitung Ihres Herrn Vorsitzenden und auf Grund der trefflichen Vorbereitung der Vorlagen durch die Provinzialverwaltung haben Sie den reichen Verhandlungsstoff der diesmaligen Tagung in kürzester Zeit erledigt. Ich stelle mit aufrichtiger Anerkennung fest, daß Sie nicht nur in den Vollsitzungen, sondern gerade auch in den nach außen weniger in die Erscheinung tretenden Ausschuß- und Fraktionsitzungen eine große Menge sachlicher Arbeit in angestrengter, täglich von morgens bis abends während der Verhandlungstätigkeit geleistet haben.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen namens der Staatsregierung für dieses pflichttreue Schaffen zu danken. Ich hoffe, daß Ihre Beschlüsse und Anregungen unserem Vaterlande und unserer geliebten Heimatprovinz zum Nutzen und Segen gereichen werden.

Mit diesem Wunsche und in der angenehmen Erwartung, Sie möglichst vollzählig im nächsten Jahre hier wiederzusehen, erkläre ich im Namen der preußischen Staatsregierung den 75. Rheinischen Provinziallandtag für geschlossen. (Beifall.)

Abgeordneter Maus: Ich habe den angenehmen Auftrag, ehe wir auseinandergehen, namens der Fraktion der Arbeitsgemeinschaft, der sozialdemokratischen Fraktion und der Fraktion des Zentrums dem Präsidium unseren aufrichtigsten Dank zu sagen für die unparteiische und tadellose Leitung unserer Sitzungen. (Beifall.)

Stellv. Vorsitzender Eberle: Ich darf diesen Dank auch auf unsere Mitarbeiter ausdehnen, besonders auf die Herren Beisitzer und vor allen Dingen auch auf das Bureau.

(Schluß: 13 Uhr.)



JACOBUS, Episcopus Laudensis,

Oratione panegyrica, d.8. Nov. A. 1417.
in publica sessione.

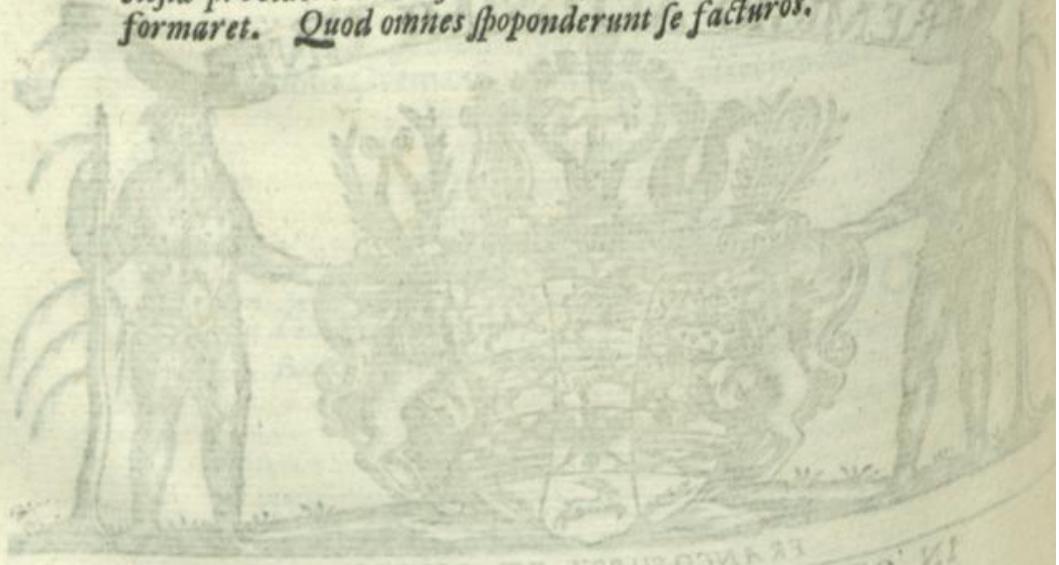
V. Supr. Tom. 1. Parte XX. f. 935.

Virum eligite bonum, sincerum, integrum, *pium, gratum, justum, benevolum, alieni abstinentem, sui non tenacem, non voluptati deditum, non iracundum, non cupidum, non elatum.* Eligite pastorem, *cujus diligentia sit creditas oves pascere, non vorare, dirigere, non interimere, conservare, non perdere.* Oportet summum Antistitem, *non tam dignitatis culmine quam sanctitate & vita sibi subditos anteire.* Propterea nimium absonum est, *ut praesulatum assumat, qui se nescivit claris moribus erudire.*

Joh. Dorre Jctus

In Aëtis Concilii Const. MSC. Vindobon.

Omnes futuri Pontificis electores, eadem nocte, quando conclave erant ingressi, fecerunt juramentum, secundum formam decreti, *Rege praesente, qui omnibus dedit manum suam, capiendo juramentum ab eis, eos exhortans, ut propter Jesum Christum vellent Ecclesiam providere de Pastore bono, devoto & honesto, qui Ecclesiam reformaret. Quod omnes sponderunt se facturos.*



IN OFFICINA CHRISTIANI GENSCHII
LIPSIÆ
1782

Cæsar Sigismundus
 programmatibus publicis in omnium templorum valvis
 graviter omnibus hospitibus ac civibus
 interdixit ad conclave Electorum
 accedere.

d. 7. Nov.
 A. 1417.

Die Domin. 7. Nov. A. 1417

Sub gravi quidem pœna aditus omnibus ad Domum Mercatorum seu
 Conclave per Cæsarem interdictus, quamdiu Cardinales ceterique electores
 congregati essent, quousque limitibus locus circumscriptus ac circumseptus.
 Circa limites quoque tumultum vel clamorem à quoquam cieri vetuit; Navi-
 bus etiam ad sagittæ jactum accedere prohibuit. Neque ullus lusus circa hos
 limites ferendos statuit. Domum electi nullo modo invadendam aut
 more Romano spoliandam à quoquam esse, edixit. Idque per præcones pu-
 blice denuntiatum, præsentibus Marechalco de Pappenheim & Consule Con-
 stantiensi Henrico de Ulm. Diversisque præcones uli dialectis, hic: latina, ille
 germanica, iste italica, alius gallica, ut omnibus innotesceret. *Dacher.*

SESSIO GENERALIS XLI.

in templo Cathedrali,

Præsente Cæsare Sigismundo.

Præside Johanne Ostiensi Cardinale Vice-Cancellario.

d. 8. Nov.
 A. 1417.

die Luna 8. Nov. A. 1417.

Instructa omnia pro ingressu conclavis ad electionem Papæ.

In MSC. Vindob. Dorriano.

In MSC.
 Vind.
 Dorr.

- S**essio ultima, quando Cardinales intraverunt conclave.
 Anno Domini MCCCCXVII. die Lunæ, quæ fuit octava mensis No-
 vembris, fuit sessio publica in loco consueto. Ubi post solitas solen-
 nitates lectum fuit primo unum decretum, concordatum & conclusum
 per Cardinales & omnes nationes, quod sub pœna anathematis & privationis
 honorum & omnium bonorum temporalium nullus intret domum, vel ha-
 bitationem seu cubiculum, capiendo vel rapiendo bona illius, qui eligetur in
 Romanum Pontificem, secundum pravam consuetudinem Romanorum, qui
 tali modo capiebant bona electi in Romanum Pontificem.
 Illud verò decretum per Dominum Sigismundum, Romanorum Regem,
 similiter sub magna pœna fuit publicatum & mandatum per totam civitatem
 Constantiensem publicè per omnes vicos.
 Item in eadem sessione fuit decretum, ordinatum & publicatum, & lectum
 unum decretum, in quo cavebatur & confirmabatur additio facta Cardinalibus
 de sex personis de qualibet natione, & suppletus fuit omnis defectus, si quis
 commissus fuisset in electione illorum sex in qualibet natione. Et generaliter
 suppletus fuit omnis defectus si quis intervenisset ex causa quacunque, tam inter
 Cardinales, quàm alios.
 Item sublata & revocata fuerunt omnes protestationes factæ in hoc sa-
 cro concilio, tam per Cardinales quàm per omnes nationes factæ in quacun-
 que causa.
 Item in eadem sessione lecta fuit & admissa in præsentem electione Extra-
 vagans Clementis VI. super electione Romani Pontificis edita.
 Quæ lecta, fuerunt lecti XII. articuli continentes observationem Cardina-
 lium

In MSC.
Brunsv.

Anno & indictione, quibus supra, die verò Lunæ, VIII. mensis Novembris, fuit celebrata sessio generalis in ecclesia Constantiensi, hora tertia & loco solito, pro introitu conclavis super electione futuri Romani Pontificis, gratia Dei eligendi. Et per invocationem gratiæ Spiritus S. fuit celebratum officium Missæ per Reverendissimum in Christo Patrem, Dominum Guilielmum Cardinalem S. Marci de Spiritu S. Præsentibus ibidem reverendissimis patribus, Dominis Joanne Episcopo Ostiense, Cardinali Vivariensi, & ipsi sessioni seu synodo pro tunc, tanquam antiquiori & digniori Cardinali, Præsidente, Petro S. Sabina, Cardinali Hispano, Jordano Albanensi, Cardinali Ursinensi, Angelo Penestrino, Cardinali Laudensi, episcopis Cardinalibus, Antonio Bononiensi, Francisco Venetiarum, Antonio Aquilegeni, Gabriele Senensi, Angelo Veronensi, Thoma Tricaricensi, Branda Placentino, Antonio de Chalanco, Alamanno Pisano, Petro Cameracensi, Simone Rhemense, Petro de Fuxo, Presbyteris, Ludovico de Flisco, Ottone de Columna, Raynaldo de Branchatis, & Lucido de Comite, Diaconis Cardinalibus: Nec non præsentibus ibidem illustrissimo Principe, Sigismundo, Romanorum & Ungaria Rege, cum suis nobilibus. Et induto veste imperiali, administrabant sibi nobiles viri, videlicet Marchio Brandenburgensis, in sceptro Regali, Ludovicus Comes de Ottinga in

pomo sive mundo, Comes Wilhelmus de Henneberg in Corona, & Comes Ulrichus de Ottinga, in ense. Cui Regi adstant reverendissimi patres, Domini Angelus Episcopus Penestrinus, Cardinalis Laudensis, & Petrus S. Sabina, Cardinalis Hispanus.

Et officio missæ peracto, reverendus pater, Dominus Jacobus Episcopus Laudensis fecit sermonem ad synodum cum themate: *Eligite meliorem*. In quo sermone exhortabatur concilium, ut meliorem eligerent, Deo & hominibus acceptum & gratum, reducens ad memoriam labores habitos, tempus & pericula, quæ occurrebant propter malos pastores, & gaudium angelis in cælo, & hominibus in terra, per electionem boni viri.

Quo sermone finito, fuit inchoatum officium litaniarum, & peractum more solito.

His finitis, de mandato synodi ascendebat ambonem, super quo publicationes concilii fieri solent, venerabilis vir, Dominus Petrus de Polonia, & super modo habendo clariori, de introitu conclavis, & habendo ibidem per electores, legebat unam Extravagantem Clementis, Papa VI. secundum quam electores se regere habeant in vitæ necessariis, eo tempore, quo in dicto conclavi persistenter, & subsequenter capitula ordinata super dicta Clementina, in hunc modum:

Constitutio Clementis VI. super modo & forma tenendis super victualibus Cardinalium in Conclavi existentium.

In MSC.
Vind.
Dorr.
Brunsv.
& Lips.

Clemens Episcopus, servus servorum Dei, ad perpetuam rei memoriam. Licet in constitutione, à felicis recordationis Gregorio, Papa X. prædecessore nostro, super electione Romani Pontificis edita in concilio Ludunensi, quæ incipit, *ubi majus periculum*, inter cetera caveatur expresse, quod, si eundem Pontificem in civitate, in qua cum sua curia residebit, diem claudere contingat extremum, Cardinales in palatio, in quo idem Pontifex habitabat, omnes conveniant, & in eo singuli singulis tantummodo,

nisi illi, quibus ex patenti necessitate duo permittuntur haberi, contenti servientibus, clericis vel laicis, prout elegerunt unum conclave, nullo intermedio pariete, vel alio velamine, inhabitent in communi: Et quod diebus certis, non facta provisione de pastore, decursis, panis, vinum & aqua tantummodo eisdem Cardinalibus, donec subsequatur provisio, ministrantur. Quia tamen, sicut frequenti multorum assertione, & in Cardinalatu constituti percepimus, nonnulli ex Cardinalibus ipsis in observatione constitutionis ipsius

& servitoribus vitæ necessaria ministrantur, per quam tamen nulli possit patere accessus.

Septimo, quod in singulis diebus, postquam conclave intraverint, præter panem, vinum & aquam, in prandio unum, & in cœna unum duntaxat ferculum carniū unius speciei tantummodo, aut piscium aut ovorum cum uno potagiō decarnibus vel piscibus, principaliter non confectum, & decentibus salsamentis, habere valeant, ultra carnes salitas & herbas crudas, ac caseum, fructus, sive electuaria. Ex quibus aumen nullum specialiter ferculum conficiatur, nisi ad condimentum fieret vel saporem. Et in istis cibis restringitur per Clementem VI. constitutio, *ubi majus periculum*, pro primis tribus diebus, quibus nulla ciborum erat limitatio, & pro sequentibus moderatur.

Octavo, quod videtur esse (in Lips. est) de mente constitutionis, *ubi ma-*

ju, (per Clem. *Ne Romani*) quod nullus intrare compellitur conclave, nisi omnes recusarent, quia tunc cogendi sunt.

Nono, quod volentibus exire permittitur. Sed si omnes exirent, Papam non electo, reintrare compelluntur nisi quos excusat infirmitas. Sed qui sine causa infirmitatis exiverit, amplius non admittitur nisi omnes ut præmittitur exirent.

Decimo, quod exiens pro causa infirmitatis, ac etiam absentes, si supervernerint, re integra, videlicet antequam de Papa sit provisum, admittantur in conclave, in statu, in quo erit electionis negotium.

Custodes conclavis jurent, quod præmissa omnia, sine fraude, & dolo, inviolabiliter faciant observari, neque Cardinales & alios Electores ultra præmissa coactabunt, nec permittent per alios coactari.

In MSC. Lips. Sequentia capitula, cum juramentis præstitis, in Lips. MSC. breviter. Item, quod eadem die omnes custodes, & maxime, qui addentur ultra illos, quibus de jure competit, nominatim deputentur per concilium & jurent præmissa. Item videtur, quod, si Dominus *Rex est* præsens, debeat pro sua Majestatis reverentia, ab eo, sedente in sede sua, per duos Cardinales recipi *juramentum*. Insuper idem Dominus *Petrus* in loco prædicto existens de simili mandato alta & intelligibili voce *nomina jurandorum* perlegit sub his verbis.

Fridericus Marchio Brandenburgensis,
 Wilhelmus Comes de Henneberg,
 Philibertus Magister Rhodi,
 Brunonis de Scala, Dominus Veronensis, miles,
 Johannes Raymundi Floch, comes de Cardona,
 Ferdinandus Petri de Ayala, miles de Castella,
 Martinus Ferdinandi, miles,
 Raymundus Xatinar, miles,
 Bertholdus, Comes de Ursinis,
 Guntherus, comes de Svvarzborch,
 Ludovicus, comes de Ottingen,
 Humbertus de Sabaudia, miles,
 Hugo, comes de Heiligenberg,
 Sanctius, miles]
 Stanilaus, miles] Ambassiatores Regis Poloniæ,

Quibus nominibus sic lectis, venerabilis & egregius vir, Dominus *Petrus Dethinger*, Decretorum Doctor, omnibus & singulis personis supradictis præsentibus & intelligentibus, alta & intelligibili voce *capitula* supradicta per eos *juranda* de verbo ad verbum in *teutonico sermone* ad intellectum exposuit. Quibus capitulis sic ad intellectum expositis, Reverendissimi in Christo Patres

bat ex una *schedula* omnes *custodes conclavis laicos*, *deputatos per Imperatorem*. Et vocavit unum post alium. Qui vocati descenderunt, & iverunt ad corpus ecclesiæ. Et primo

Fridericus, Marchio Brandenburg.
Philibertus, Magister de Rhodis,
ordinis S. Johannis Hierosolymit.

Ludovicus } Comites de Ottinga
& Ulricus }

Wilhelmus, Comes de Henneberg.

Güntherus, Comes de Schwarzburg,

Johannes } Comites de Scala, Amba-
Brunonis } siatores Ducis Sabaudia.

Bartholdus Comes Suave de Ursinis.

Hugo, Comes de Heilgenberg.

Sanctius miles, Stanilaus, miles, Am-
bassiatores regis Polonia.

Johannes Calixti, Ambassiator R. Pol.

Johannes Raimundi Floch, Comes

de Cardona, Ambassiator Regis

Arragonia.

Ferdinandus Petri de Ayala miles de
Castella.

Martinus Fernandi, miles.

Reimundus Aytiner, miles.

Imbertus de Sabaudia, miles.

Savvicus Nicolai, miles de Polonia.

Item Prælati & Doctores:

Petrus, Episcopus Olorensis.

Guilielmus Hillis, Prior S. Joh. Hier.

ArchiEpiscopus Bisuntinus.

Ludolphus de Onjano Protonotarius,

Nicolaus, Merseburgensis Episcopus.

Scrutatores ciborum.

Item scrutatores ciborum, videlicet.

Dominus Vice-Camerarius.

Abbas Trenorcensis,

Antonius, Episcopus Concordiensis,

Episcopus Olorensis.

De obedientia Petri de Luna

Protonotarius de Onjano,

Merseburgensis Episcopus &c.

Præstita solenniter juramenta.

In MSC. Brunsv. & Goth. Quibus custodibus sic adunatis, post eorum vocationem reverendissimus Pater, Dominus Johannes Episcopus Ostiensis Præsidens, in loco præsentia, proposuit formam juramenti præstandi per eos, & eorum quemlibet, in Grammatica & Latinis verbis.

Et deinde venerabilis vir, Magister Petrus Dettinger in vulgari Alamannico, propter laicos, qui non intellexerunt Grammaticam.

Formam juramenti proposita, Reverendissimi Patres, Domini Angelus Penestrinus, & Petrus S. Sabina, episcopi Cardinales, tunc assistentes Romanorum Regi, de mandato totius synodi receperunt juramentum, admonente Romanorum Rege prædicto, in præsentia Dominorum Thome Polton & Jacobi Rodini sedis apostolicæ Proto-Notariorum, secundum formam quæ lecta fuit de custodia fienda &c.

Decretum de Electoribus Romani Pontificis hac vice. Per Archi-
Episcopum Mediolanensem prælectum.

In MSC. Brunsv. Lips. & Goth. Sacrosancta generalis synodus Constantiensis, exequendo ejusdem synodi ordinationem, decretum & statutum, nuper edita, super forma & modo electionis hac vice Romani Pon-

Subsequenter Domini *custodes* ascendentes de corpore ecclesiæ bini & bini, præstabant unus post alium juramentum per dictam formam, tactis cruce & evangeliiis, tentis per Dominum Præidentem.

Et ultimo, alii *scrutatores & custodes* &c. videlicet Dominus ArchiEpiscopus Bisuntinus, Abbas Trenorcensis, Antonius, Episcopus Concordiensis, Vice-Camerarius, Nicolaus, Episcopus Merseburgensis, Proto-Notarius Onjan &c.

Quibus juramentis tam per Imperatorem, quam alios custodes & scrutatores præstitis, prout eis fuerat propositum, reverendissimus pater, Dominus Bartholomæus ArchiEpiscopus Mediolanensis præfatus, existens adhuc in ambone prædicto, de mandato ipsius Concilii pronuntiavit decretum Electorum in hac forma:

tificis, ad eligendum eadem vice Romanum Pontificem, adjungit reverendissimis in Christo patribus, S. R. E. Cardinalibus, de eorum voluntate & consensu expressis, venerabiles fratres: Jo-

moriā. Omnis aetas ab adolescentia prona est ad malum, ad id praesertim, ad quod cupiditatis & avaritiae stimulis incitatur. Fuerunt autem & factae sunt leges, ut earum metu humana refrenetur audacia, tutaque sit inter improbos innocentia, & refrenetur nocendi facultas. Cum itaque nonnunquam evenisse comperimus, quod electo Romano Pontifice, nonnulli sub praetextu praetensae cujusdam abusivae licentiae, res & bona sic electi, quasi culmē divitiarū adepti, falsò praetendentes occupanti concedi, nedum illius sic electi, imò aliquando nonnullorum, quos electos esse mendaciter confingunt, domos, res, & bona illorum, nec non bona aliquando Cardinalium, & electorum Romani Pontificis & aliorum in loco conclavis existentium, etiam violenter invadunt, rapiunt, occupant, transportant, lucrifacta existimantes: Ex quibus, si permitterentur, plura pericula, scandala, rapinae, furta, & nonnunquam caedes & homicidia sequerentur: Nos igitur tam sceleratae temeritatis & audaciae viam praeccludere, & hujusmodi periculis & scandalis obviare volentes, praefatum damnantes sceleratum abusum, talia fieri hòc edicto perpetuo prohibemus. Statuentes, quod quicumque, cujuscunque status aut conditionis existat, contra hoc praesumerit attentare, aut ad hæc auxilium, consilium, vel favorem praebere, praeter poenas, quas in violentos raptos & occupatores hujusmodi, jura atque

apostolicae & Imperiales constitutiones statuunt, eò ipso excommunicationis sententiam incurrant: Atque, nisi per Romanum Pontificem, praeterquam in mortis articulo, & facta satisfactio, ne, absolvi nequeant, ac omni officio, beneficio, privilegiis ac dignitate, ecclesiastica & mundana, feudisque & rebus aliis, si quae vel quos à Romana, vel aliis ecclesiis obtinebit, sit privatus, infamisque & instabilis activè & passivè existet. Civitas verò, quae in praemissis culpabilis fuerit, ecclesiastico subiaceat interdicto. Huic adjicientes sanctionem, ut Domini temporales, rectoresque & officarii Pontificis vel loci, ubi electionem Romani Pontificis contigerit celebrari, illa immittente, praemissa fieri sub gravibus poenis publice ac realiter prohibeant, & prohibitionem hujusmodi diligenter faciant observari, ceteris constitutionibus circa talia editis in suo robore duraturis.

Quò decreto lectò & approbatò, statim idem Dominus *Bartholomaeus Archiepiscopus* legebat de simili mandato aliquod aliud decretum, in quo & per quod synodus damnat & irritat quascunque protestationes factas per quoscunque de concilio, cujus tenor sequitur in hunc modum &c. (*In Cod. Lips. breviter; Deinde legit idem Dominus Archiepiscopus de mandato praedicto decretum suspensionis audientiae causarum & litium exercitii, sub his verbis.*)

Decretum suspensionis audientiae & causarum & litium exercitii.

In MSC. Brunsv. Lips. SACROSANCTA generalis synodus Constantiensis, ut purius, sincerius & liberius ad electionem Romani Pontificis proximè celebrandam procedatur, omnes & singulas protestationes, quae possent puritati, sinceritati, libertati & efficaciae electionis hujusmodi obviare, nec non conventiones, pactiones, promissiones, obligationes, juramenta, condictiones & intendimenta circa materiam electionis hujusmodi factas & facta, fiendas & fiendas

da, ex abundantia damnat, reprobat, annullat, & execratur, prout etiam de jure sunt nulla. Mandans, sub atestatione divini iudicii, & sub excommunicationis poena, quam in contrarium facientes vult & statuit eò ipso irritum currere: Et praecipiens, ne quis, siquis forsitan talia in contrarium fecerit, cum utatur, aut illas vel illa observet, cum plus Deo placeant talium transgressores, quam observatores; Illosque ab illarum & illorum observationibus ab-

solvit

*In MSC.
Lips.*

Introitus Conclavis. Eadem die hora tertia, vel quasi, post meridiem, Reverendissimi, Reverendique Patres & Domini, sanctae Romanae Ecclesiae Cardinales, Patriarcha Constantinopolitanus, Archi-Episcopi, Episcopi, & Abbates, venerabilesque Domini Priores, Decani, Archidiaconi, Doctores, ceterique electores, praedictam domum communitatis civitatis Constantiensis, pro conclavi paratam pro electione Romani Pontificis celebranda, more solito intraverunt.

*In MSC.
Brunsv.*

Eadem die hora tertia post meridiem, domini Electores, hodie in publica sessione promulgati, una cum Dominis Cardinalibus S. R. Ecclesiae pro electione futuri Romani Pontificis intraverunt conclave. (Conf. *Dachb.*)

Neque verò à tanto negotio, quod jam jam erant aggressuri viri religiosi abesse poterat *ordo decentissimus*, in ingressu observandus. Religiosissimus proinde Imperator rem omnem admodum pie instituit, qui optimum optabat partem. Postquam igitur Cardinales ceterique electores maturius solito erant pransi, equis vecti in superiori area Palatii Episcopalis constantiensis convenerunt. Imperator, qui omnium primus aderat, ex equo descendit, omnesque adventantes Caesarea sua manu ad majorem portam gratiosissime excepit. Quae Caesaris devotio & in optimum Papam eligendum spes enixa multis eorum lacrymas expressit. Collecti omnes in interiori Palatii area ante templum Cathedralae, in genua provoluti, una cum Caesare. Ad quos, genibus incumbentes, ex templo Cathedrali, praecunte Cruce & cum cereis clericis prodiit Johannes Patriarcha Antiochenus ornatu papali, comitante magno clero numero cum cereis. Precibus mox super hos fuis, illis benedixit, his postremo usus verbis: Sit nomen Domini benedictum. Hoc facto, assurrexere omnes, ad conclave decenti ordine se collaturi. Imperator primus equum conscendit & maturius ad locum conclavis se ante alias Principes contulit, electoresque adventantes ad fores aditus extremas sigillatim manu sua excepit ac intromisit, additis precibus, qui affectibus sepositis, optimum ac Deo gratum & Ecclesiae proficuum eligerent Papam, neque lites moverent, sed humaniter se invicem tractarent. (*Dachb.*)

Ingressi autem omnes cum cereis ardentibus, quod conclave undique esset adversus diurnam lucem munitum & praclusum.

Cardinales XXIII. Conclave ingressi sunt hi:

Johannes de Bronhiaco, Gallus, Episcopus Cardinalis *Ostiensis* & *Veliteranus*, Decanus, Vice-Cancellarius.

Angelus de Anna, civis & Episcopus *Landensis*, Episcopus Cardinalis *Perustrinus*.

Petrus Ferdinandi *Vrias*, Hispanus, Episcopus Cardinalis *Sabinus*, dictus *de Hispania*.

Jordanus *Ursinis*, Domicellus Romanus, Episcopus Cardinalis *Albanensis*, Major Pœnitentiarius.

Antonius Corarius Venetus, Episcopus *Bononiensis*, Episcopus Cardinalis *Portuensis*.

Franciscus Landus Venetus, Patriarcha Constantinopolitanus, presbyter tit. S. Crucis in Hierusalem.

Johannes Dominici, Florentinus, Episcopus *Ragnusinus*, ordinis praedicatorum, Presbyter Card. tit. S. Sixti.

Antonius Pancernus de Portu Guario, Forojulienensis, Patriarcha *Aquilejensis*, Presbyter Card. tit. S. Sannæ.

Alamannus Adimarius Florentinus, Episcopus *Pisanus*, Presbyter Card. tit. S. Eusebii.

Gabriel Condulmerius Venetus, Episcopus *Senensis*, Presbyter Card. tit. S. Clementis.

berent: Viris sex armatis in gradibus, qua ascenditur ad conclave, collocatis. Quibus silentium tanta severitate inunctum, ut ne clare quidem vel verbum loqui auderent. Ante gradus adeoque ante Domum mercatorum, in area mensa posita, cui assiderent duo Episcopi, aliique duo viri eruditi, quibus adstant duo ministri. Hi ciborum scrutatores. Quod si enim pro electoribus cibus potusve in cupa apportaretur, ministri coram quatuorviris illis apposuerunt. Hi cuncta dissecuere, scrutaturi, si quid vel literarum vel signorum delitesceret. Vinum quoque aliis infusum vasis vitrisve, ut inspicerent. Pulmenta similiter transfusa & cochlearibus pertentata. Quibus factis, in cupam, illius insignibus ornata, ad quem cibus potusve pertineret, denuo reposita, ac per illos mensae ministros Magistro Magno Rhodis exhibita, qui aditu referato illius electoris vocavit ministrum in conclavi degentem, ad cuius herum cupa juxta insignia pertineret. Qui alteram cupam, in qua prior cibus allatus, reddidit.

Inchoata electio in Conclavi à facris

d. 9. Nov.

die 9. Nov. A. 1417.

A. 1417.

Ex Surita Bzovius: *Altero ab ingressu die supplicationibus vacatum est, sacris ex more operante Cardinale S. Marci, ac Johanne Cardinale Ostiensi, sacri Collegii Decano, verba ad Patres faciente, hortanteq; qui nullo respectu humano sed bono tantum publico Pontificem deligerent.*

Processio solennis singulis diebus, usque ad electionem, ab universo clero & Concilii patribus ante conclave instituta.

d. 9. 10. 11.

d. 9. 10. 11. Nov. A. 1417.

Novemb.

A. 1417.

Omnes reliquiarum apparatus quotidie advectus solenni deambulatione, genibus flexis cantatum admodum submisit, ut vix augiri posset, Veni sancte spiritus, additis aliis precibus. Quibus finitis, cum sacris ad templum Cathedralis omnes reversi.

Electio Papalis in Conclavi Constantiensi ægre & difficulter successit triduo,

Diebus 9. 10. 11. Nov. A. 1417.

d. 9. 10. 11.

Nov.

A. 1417.

Per Germanos tandem promoti.

Modum & successum reliquaque hujus electionis fata memoriae posterorum reliquit *Dacherius*, prout accepit ab Archi-Episcopi Gnesnensis, Electoris Protonotario, in conclavi cum hero suo rebus omnibus presente, locupletissimo teste.

Quandoquidem à Concilio definitum erat, legitimam fore electionem, si duæ Cardinalium partes & ex singulis nationibus duo in Papam consentirent: Singulorum ministri, in conclave cum heris suis admitti, iiq; Notarii, hinc inde commearunt ad electores, sententiam exploraturi. Magno præ cæteris affectu unionis studio, *Nicolaus Archi-Episcopus Gnesnensis*, & *Johannes à Wallenrod Archi-Episcopus Rigenfis*, enixe laborarunt, si qua eligentium animos conciliare possent. Ast irrito primum labore. Siquidem plures prodire Pontifices, pro numero votorum, majori vel minori. Quorum aliqui duodecim suffragiis, alii paucioribus, 9. 6. 4. lecti. Qui dissensus cum nulla mediatorum laudatorum opera duo posset componi, hoc tandem *Germani electores* cepere consilium: Ne diutius spes omnium in Concilio falleretur, animique eligentium magis distraberentur, quin arctius coirent, suo se hac vice velle cedere jure, ac quem elegerint ipsi Germanum, amore pacis & concordie linquere, quo ipso omnem quoque præ-

In MSC.
Brunsv.

Die Jovis, xi. Novembris prædicti, ante meridiem, fuit Reverendissimus Pater Dominus Otto de Columna Cardinalis S. Georgii ad velum aureum electus in Papam, sub vocabulo & titu-

lo, *Martinus Papa V.* à Dominis Cardinalibus ceterisque Electoribus, per sacram generale Concilium Constantiense deputatis.

Creatum illico exuerunt vestibus suis omnibus, & novis eum revestierunt, ac super altare posuerunt, & deosculati sunt manus ejus & pedes, ut ex *Walsinghamo* retetur *Bzovius*.

Vocari autem *Martinus* voluit, quod ea electio in *Martini* celebritate habitasset, *Platina*.

Windekjus in *Vita Sigismundi* Cap. 77. ait hunc Cardinalem pauperrimum ac modestissimum (der ärmste und eintältigste Cardinal) fuisse habitum in toto Cardinalium Collegio, postea locupletissimum tenacissimumque evasisse Papam.

d.ii. Nov.
A. 1417.

Effracto pariete conclavis ministrorum aliquis in conclavi existens alta voce proclamavit electum Papam.

Eodem die, Hora ii. ante meridiem.

Consuetâ nempe quotidianâ processione ante meridiem vix ac ne vix quidem finitâ, cum apparatus sacer in templum Cathedrale esset restitutus, circa horam undecimam, ministrorum aliquis in conclavi effregit parietem quadam, per quod foramen alta voce clamavit: *Papam habemus*: Addito mox nomine: *Otonem de Columna*. *Dacher*.

Atque tunc vox serena: *Vivat Martinus Papa V.* percrebuit, ut in *Codice Salernitano* memoratur.

Infinita hominum turba ad conclave attonita confluit.

Octoginta millia virorum ac feminarum eadem hora confluisse ait *Dacherius*, tanta omnium letitia, teste *Platina*, ut præ gaudio loqui vix homines possent. Quibus mox circa meridiem imperatum, domum se tantisper conferrent, prandii. A prandio ad templum Cathedrale reverterentur, signo campanis dato, quod rivos se rursus diffundit illud populi mare, mox suo refluxu Cathedrale templum inundaturum. *Dacher*.

d.ii. Nov.
A. 1417.

Sigismundus Imperator Inter affluentes ad conclave, statim ante prandium illud ingressus, novum Papam veneratus.

Ulricus Reichental, in *sua Constantiensis Concilii historia*, *Platina*, & exinde *Nasclerus*, impensum illud Cæsaris gaudium, ex novo hoc Pontifice creato subortum, insolito illo charactere pingunt. Blanda reformationis Ecclesiasticæ spes Cæsarem eò pellexit. Effusus, inquit *Platina* & *Nasclerus*, nimio gaudio Imperator, nullo habito dignitatis suæ discrimine, conclave ingressus, gratias omnibus egit, qui tantum virum & tam necessariam reipublica prope extinctâ delegissent. Et ante Pontificem prostratus, cum summa veneratione ejus pedes osculatus est. Quem contra Pontifex amplexus non secus ac fratrem in pretio habuit. Eiq, gratias egit, quod sua opera & industria pax tandem Ecclesie Dei reddita esset.

d.ii. Nov.
A. 1417.

Congregati omnes Concilii Patres ac hospites una cum Sigismundo Cæsare in templo Cathedrali

post meridiem ejusdem diei, hora i.

Ut cum apparatu sacro obviam irent novo Papæ è Conclavi prodituro.

Ad solennem omnium campanarum fragorem ad templum Cathedrale hora

1486 *Regula Cancellarie statim per Martinum Papam scripte.*

fr. Ludovicus à Casare jussus est abire domum, nec turbare intempestiva quiritatione communem orbis Christiani lætitiã.

d. 11. Nov.
A. 1417. Papa Martino in templum Cathedrale deducto, inque aram collocato, pro finita felici electione Deo litatum.

Ad fores templi deductus Papa, ex equo descendit, templum ingressus, Cardinales interea, ceterique dignitatis partæ autores, Cardinalitio pristinoque habitu repetito, Papam in templi choro exceptum summo imposuerunt altari, inter Musicorum totiusque cœtus serenos applausus. Finito cantu, Te Deum laudamus sacra reliqua pro more facta. Quam celebritatem clausit Papa in ara collocatus solenni benedictionis religione. *Dacher.*

d. 11. Nov.
A. 1417. Palatium Episcopale, Papalem in Concilio sedem, finitis sacris è cathedrali templo progressus statim occupavit Martinus.

Quam sedem Papalem, Johannes Papa Constantiæ in Concilio tenuerat, canonicusque Concilii.

Jam tum verò collecti in Palatio isthoc, curia Papalis Ministri, secretarii, bulatores, scribæ, ceterique Johannem Papam nuper sectati, at illo deserto Concilio addicti. *Dacher.*

d. 12. Nov.
A. 1417. Diaconus consecratus novus Papa Martinus in Palatio Episcopali per Johannem Ostiensem Cardinalem

die Veneris, 12. Nov. A. 1417.
In MSC. Salemitano: *Feria VI. electus ordinatur in Diaconum. Conf. Dacher.*

Bernardus Burdegalensis à Papa Martino, statim ex quo in Papam assumptus, in Hispaniam ablegatus.

Ex Surita Bzovius hoc refert. Sacro scil. approbante Concilio, statim postquam assumptus, in Arragoniam à Martino laudatum virum fuisse missum, qui suam ad Pontificatum assumptionem & Petri Luna abdicacionem Alphonso regi nuntiaret, & utrumque officii admoneret. Ab Alphonso quidem Bernardum nuncium fuisse auditum. Qui ad Petrum de Luna unum ex suis destinavit, qui quod contra illum Constantiæ actum fuisset denuntiaret, atque si potuisset hominem dura cervicis ad saniora consilia inflecteret. Cumque Petrus quinque aut sex Episcopos vel Pralatos ab Alphonso postularer, quibusdam præsentibus de tota re deliberare, pollicereturque omnia se facturum, qua ad conscientiam Ecclesiæ unitatem conducere, Regem, Taraconensium & Casar Augustensium ArchiEpiscopis, nec non Dertusano & Turiafonsensium Episcopis permisisset, qui Bolicadrum, uno lapide à Peniscola distans oppidum irent, ac si opus foret, Peniscolam quoque sese conferrent, si quid in rem Ecclesiasticæ unitatis à Petro obtinere possent.

Duos ex Cardinalibus Lunensibus ad Martini Castra mox transisse. ex sequentibus constabit.

d. 12. Nov.
A. 1417. Regulas Cancellariæ novi Papæ Martini V. postridie ab electione ante ejus coronationem, statim conscripsit Johannes Ostiensis Cardinalis Vivariensis Vice-Cancellarius.

Eodem Die Veneris, 12. Nov. A. 1417.
Præter spem atque expectationem Cæsaris & Concilii, ad Regulas Cancellariæ novi Papæ Martini conscribendas publicandasque maturavit Ostiensis. De quibus igitur emendandis atque reformandis Cæsar ac totus Christianus orbis magno labore ac sudore in Concilio egerat, non expectatâ reformationis limâ, statim nunc edidit Ostiensis,

impositi quatuor cerei, nec non magni duo similaginei panes, geminæque la-
genulæ vino repletæ. Et similia alia multa à *Dacherio* commemorata,

Confecratus & unctus novus Papa Martinus V.
in templo Cathedrali

à Cardinali Ostiensi præfente Cæsare Sigismundo, accensâ stupâ.

d. 21. Nov
A. 1417.

Die Domini, 21. Nov. A. 1417.

Pompam celebritatemque inaugurationis Papalis curate delineavit *Dacherius*. Ante omnia sacra prius in templo facta. Nempe circa mediam noctem, perstreperantibus campanis signa tribus vicibus data. Posthæc confluxere ad Cathedralē templum Cæsar, Imperii Electores, Principes, nobilesque, nec non Patriarchæ, Cardinales, Archi-Episcopi, Episcopi, Suffraganei, Abbates, Prælati, ceterique viri eruditi, ingenti numero. Quibus collectis templum clausum, aditusque & exitus negatus. In penetralia templi chororumque sacrationem Martinus comieavit. Cardinalis Ostiensis sacra orsus.

Et in hoc utiq; inaugurationis exordio *Philippus Malla* Arragonatam, Theologus, orationem inauguralem habuit, à *Bzovio* ex Surita tantopere laudatam. Ipse inquit, quo *Martinus* Pontifex inaugurabatur die, *Philippus Malla*, Arragonius, S. Theol. Doctor, facundissimo eloquio suo ingentem alacritatem in patrum animis excitavit, dum pro concione publica, assumptis illis ex *Apocalypsi* verbis: Qui vicerit, faciam illum columnam in templo Dei, & illis aliis: Signum magnum apparuit in caelo, mulier amicta sole, & in capite ejus corona stellarum duodecim, & luna sub pedibus ejus, virtutes *Martini* Columnæ & felicitatem Ecclesiæ ex dejecto *Petro Luna* magno apparatu verborum & sententiarum explicaret, certissimaque tranquillitatis reipublica Christiana spem non indubiam ostenderet. Maxime cum duodecim stellas diadematæ Ecclesiæ, duodecim esse reges Catholicos, qui Concilio Constantiensi adhaerant, pari artificio dicere, & Regem Romanorum, Gallia, Arragonia, Castella, Navarra, Lusitania, Polonia, Bohemia, Anglia, Dacia, Suecia atque Neapoli, indigueret, a quorum serenissimis splendoribus, in medio Patrum sanctissimorum resplendentibus, non minus ornamentum quam robur & subsidium, res Catholica hæctenus afflicta, tam contra hereticos jam contra nominis Christiani juratos hostes Turcas haberet expectare. *Trapezuntini* & *Regis Cypria*, qui etiam legatos ad Concilium miserant, *Philippus* Conciliator nullam mentionem in stellarum enumeratione fecerat, quod ille ab unitate Ecclesiæ latine adhuc alienus, non nisi auxilia adversus Turcas à sacro cœtu postularet, in regem autem Cyprio, hinc à *Genuensibus*, illinc à *Turcis* vexato, parum præsidii existimaret: Ceterum illorum, quos numeravi regum & aliorum Principum, qui vel intererant, vel oratores ad Concilium miserant, & in primis *Martini* Pontificis laudes adeo amplificavit, ut nihil amplius potuerit desiderari.

Quibus finitis, in sellam collocatus *Martinus*, juxta mensam, cui panes cum vino pridie impositi. Caput unctum oleo, quod nivea vittâ obnubent. In altari, præter ardentibus quamplurimos cereos, reliquiarum apparatus conspectus, una cum infula Papali, tribus aureis coronis distinctâ, cruceque aurea in supremo apice ornatâ. Cui junctâ alia, tenuioris sortis, nivea, Litania cantatâ, Latino Græcoque idiomate, posthæc prælatâ, pro more, cruce, ex choro interiori deductus est sub candido aulæo, cui crucis figura intextâ, à Cardinalibus portato, substratisque pretiosis stragulis, in templi sinum. Institutaque hæc longa in templo per omnes angulos deambulatio, non sine onere Papæ, cujus tergo impositum colloque appensum volumen, ut inclinato incederet capite. In medium tandem templi deductus sinum, substitit. Ubi Episcopus comparuit, longiori bacillo alligatam præferens stupam. Quæ accensa cum subito, vix sublata, conflagrasset, accinere cœpit Episcopus: *Pater sancte, sic transit gloria mundi.* Cui respondit Papa; *Deo gratias.* Missâ posthæc, per Papam

In fronte Theatri Musici consistere, cum portitore stupa, nec non qui cereos & crucem ferrent.

Præcuntibus itaque clericis quibusdam cum cruce & cereis, ascendit theatrum Martinus Papa, imposita capiti infula Papali pretiosa, aureis coronis interstincta, inque nodo aureo cruce aurea in summo fastigio effulgent. Comitatus eum Cardinalis Ostiensis & Patriarcha à dextris, & Cardinalis Pancratius aliusq; Patriarcha à sinistris. Secuti Cardinalis de Comitibus & Dominus Magister Rhodius, dein sedecim Cardinales. Quos excepit Sigismundus Imperator, imperisque Electores ac Principes. Collocatus Papa in mediam eminentissimam sedem. Patriarcha Antiochenus coronam mitramve Papalem à Capite Papæ sustulit, ac coram eo genibus flexis tenuit. Juxta quem alius Cardinalis procuravit, hastam cum stupa ferens, nec non alter crucem portans, præter alios cereis instructos. A dextra Papæ in humilioribus illis sedilibus Cardinalis Pancratius cum aliis octo Cardinalibus sedit: A sinistra summus Magister Rhodius cum ceteris octo Cardinalibus. In aliis sedilibus à dextra Cæsar Sigismundus cum Archi-Episcopis, quotquot locus caperet: A sinistra Ludovicus Palatinus cum Archi-Episcopis. In reliquis sellis alii Electores, Principes & Episcopi. In gradibus amplis ab utroque latere, quibus in theatrum ascenderetur, omnis ordinis prælati sedem occuparunt. In area, juxta theatrum, hinc equis suis insederunt alii Archi-Episcopi, Episcopi, Abbates, infulati omnes, illinc ceteri religiosi & magnates equis vecti, cum reliqua infinita populi turba circumstante. Postquam ergo in tam splendido consessu Musici suos absolvisent modulose in theatro, medius coram Papa procumbentium Cardinalium, stupam in prælonga hasta præferens, illam accendit, clara voce, alto populi silentio, geminare alii Cardinales, Pancratius, de Comitibus & de Flisco, quibus coronandi officium incumberet, accessitque Philibertus summus Magister Rhodius.

Hi quatorviri infulam Papalem, à procumbente Patriarcha Antiocheno acceptam, ad Papam in eminentem sedem apportarunt. Coram quo genibus in superiori gradu flexis preces fuderunt. Mox assurgentes, laudatum diadema papale capiti Martini imposuerunt. Ex quo sedem quisque suam repetiit. Chorus Musicus, dein cætus universus, suo plausu, *Te deum laudamus*, campanarum denique reboantium strepitus, finem festivitati imposuerunt. Relicto itaq; theatro, descenderunt universi.

Solennis statim instituta Processio
Qua novus Papa Martinus equo vectus
per urbem Constantiam deductus est
Cæsare Sigismundo, aliisque Principibus, comitibus.

Eodem die Domin. 21. Nov. A. 1417.

In MSC. Vindebon. Dorr.

In MSC.
Vind.
Dorr.

Coronatione sic facta, descendit de loco prædicto. Et ibi ascendit equum album, coopertorio rubeo de serico coopertum. Et in forma illius equi præcesserunt eum tres alii equi albi rubro cooperti. Et processione ordinata & facta, processerunt primò clerus communis, Canonici &c. Deinde omnes Abbates & infules, de post omnes episcopi, deinde Archiepiscopi, deinde Cardinales, quilibet secundum dignitatem suam, & omnes prædicti in infulis albis & in equis coopertis coopertoriis albis, quorum fuerunt in numero CCXLV. Dominus verò SIGISMUNDUS Romanorum Rex duxit equum Papæ pedestem in magno luto in parte dextra, Dominus verò Fridericus, Marchio Brandenburgensis, in parte sinistra, Dux Ludovicus de Bavaria, filius quondam Ducis Stephani, & multi Comites & Barones, Nobiles, cives, & infinitus populus sequebantur, similiter omnes pedestri

Johanna, Siciliae Regina,
Legatos Constantiam ablegavit
novo Pontifici gratulatura.

Exovius ex Actis Concilii Const. Jacobi Cerretani, & aliunde, refert, statim atq; Regina intellexerit Martinum fuisse renunciatum Pontificem, ad eum Constantiam ablegasse Belfortem Spinellum de Juvenatio Episcopum Cassanensem, & Laurentium Teologum Episcopum Treccaricensem, qui Martino gratularentur, auxilia recuperando Patrimonio Apostolico pollicerentur, nec non molem Adriam & ostiam de hofte Bracchio receptas, illi offerrent.

d. 22. Nov

A. 1417.

Desideria ac Postulata
quinque Nationum

Circa diem 22. Nov. A. 1417.

De reformatione Ecclesiae per Papam
Martinum jam prosequenda.

Tribus superioribus Concilii annis, proximis praecipue tribus mensibus, magno studio Caesar Sigismundus una cum nationibus universalem Ecclesiae reformationem urserat. V. supr. *Parte XI.* Quam autem ante novi Pontificis creationem moliebantur, invito Caesare differri contigit in novum Papam. Si quidem sanctissime promissum Caesari & nationibus, novum Papam vel ante coronationem, certe statim a coronatione, ingens & memorabile illud negotium aggredi ex voto Concilii & conficere debere. Qua spe laetatus Caesar omni ope & consilio, electionem desideratam juvit ac promovit. Nullusque in gaudium magis profusus, electo Martino, quam Caesar, quod ab eo certo sibi & Ecclesiae polliceretur tam utile & necessarium emendationis Ecclesiasticae opus.

Duodecim proinde diebus a creatione ad coronationem mera gaudii vel & spei apud Caesarem fuere argumenta. Ignorasse autem videtur optimus Imperator quod postridie creationis jam condita a Papa *Regule* fuerint *Cancellaria*, quaesita regiminis Ecclesiastici emendationi non parum adversa. Quod si cognovisset, metuendum, ne commune gaudium ipsiusque Caesaris vehementer fuisset quassatum. Nisi forte dixeris, Caesarem, pro suo symbolo ac prudentia lueta, *disimulasse* tantisper dolorem, & linguam, ne effunderet querelam, momordisse.

Coronatione proinde Papali inter publicas acclamationes finita, animi Nationum omnium in promissam Ecclesiastici Regiminis reformationem conversi. Quapropter, ne quid in ipsis desideraretur, Papam absque mora monendum, obsecrandumque judicarunt, qui promissa publica impleret, Concilio, Ecclesiae & orbi Christiano universo satisfactorus.

Factum hoc, teste *Gobelino Persona*. Postquam Dominus Martinus Papa fuit coronatus, per nationes Concilii petebatur fieri reformatio Ecclesiae tam in capite quam in membris, prout in Reformatorio per ad hoc electos conceptum fuerat.

Martinus Papa & Nationes
novum Collegium Reformatorium Constantiense
adornarunt.

Cum intelligeret Martinus, non duntaxat nationum desideria resuscitata sed & publica vota ac promissa, per Cardinales Concilio facta, de reformatione per novum Papam certo conficienda, cuneos esse, quos declinare aut repellere prius nequiret, annuit. Quare nationum Praesidibus ad se vocatis se obsecurum pollicitus. Formatum proinde *novum Reformatorium*, cujus membra

Martinus Papa V.

Legatum ad Austriae Ducem Fridericum misit eum cum Caesare Sigismundo reconciliaturus.

d. 25 Nov.

A. 1417.

Die Jovis, 25. Nov. A. 1417.

In MSC.

Vind.

Dorr.

Anno Domini, quod supra, d. XXV. mensis Novembris Papa Martinus misit Dominum Henricum Fleckel, auditorem sacri palatii, ad Ducem Fridericum Austriae ad Athesin, volens tractare de pace & concordia inter Dominum Regem Romanorum & ipsum. Et haec fuerunt facta de scitu & voluntate praedicti Romanorum Regis.

Martinus Papa Gregorii Papae nuper defuncti Exequias Constantiae celebravit.

d. 26 Nov.

A. 1417.

Die Veneris 26. Nov. A. 1417.

Locum in Papali sede Martino lubens sua nupera cessione dederat Gregorius. Defunctus itaque Recaneti die 28. Octob. hoc post fata redostimenti loco accepit, ut ejus exequias hodie Constantiae celebraret, teste Dorr in MSC. Vid. sup. die 18. Octob.

Primum Consistorium publicum Martini Papae in Palatio Episcopali Constantiensi

d. 29 Nov.

A. 1417.

die Luna, penult. Nov. A. 1417.

De causa Ludovici Ducis Bavariae contra fratrualem Henricum Ducem Bavariae, De causa Argentinensi, &c.

In MSC.

Vindob.

Dorr.

In MSC. Vindobon. Dorrano. Primum consistorium Papae MARTINI. Anno Domini MCCC XVII, penultima die mensis Novembris, quae fuit die Lunae, Dominus Papa Martinus, Papa V, habuit primum Consistorium suum Constantiae in aula episcopali.

In quo primo propositum fuit per Advocatum Ducis Ludovici Bavariae, contra Henricum Ducem Bavariae, prout ipsum invasit, volens ipsum interficere &c. petendo à Domino Papa, ut procederet contra dictum Henricum, Ducem Bavariae, tanquam turbatorem & fidesraftorem sacri concilii: Et ipsum incurrisse crimen laesae Majestatis, & ipsum fore privatum omni honore & dignitate, feudis & homagiis, & consimilia infinita.

Papa respondit, quod vellet deliberare ad partem, & quicquid cum Deo & bona justitia facere posset, paratus esset.

Item, in eodem consistorio, fuit propositum in causa Argentinensi. Et ex alia parte saepius replicatum. Et infinita vitia, scandala, perjuriam, commissam, pronuntiata, quod verè scandalum fuit toti provinciae Moguntinensi, quasi per duas horas.

Tandem auditis pro & contra, Papa avocavit dictam causam à iudicibus, & commisit eam Dominis Placentino, & Sancti Marci, Cardinalibus, ad videndum processum habitum, & habiturum, & postea sibi referrent &c.

Item, in eodem Consistorio Dominus Papa mandavit omnibus Advocatis Consistorialibus, ut in proponendis causis essent faceti, & modestè & honestè proponerent, & nullus alterum offenderet, & incederent in habitu honesto & composito Advocatis &c.

Ludovici Bavari contra Henricum Landshutanum causa in multos annos protracta, donec A. 1430. in Comitibus Noribergensibus, proxime ante festum Paschatis

1497 *Papa Martinus juravit Professionem Bonifacianam.*

theatro foris prominente cum Cardinalibus Papa, & Cæsar cum Electoribus & Principibus, illique cum coronis suis, confederunt, quando benedictionem solenniter populo impertivit Papa. *Dacher.*

Neque vero precibus supplicibus fuit modus, quando quisque pene Cardinalium ad curiam properans à centenis vel quingentis advolantibus ac patrociniis ejus petentibus fuit stipatus. In conclavi secretiori statis horis singulorum preces à Papa in folio sedente audita, bullis distributis.

d. 18. Dec
A. 1417.

Consistorium privatum Martini Papæ V.
in Palatio Episcopali
Quo juravit Professionem Bonifacianam

die 18. Dec. A. 1417.

In MSC.
Vind.
Dorr.

In MSC. Vind. Dorr. Anno Domini M CCCC XVII, XVIII. die mensis Decembris, Dominus Martinus Papa V. in consistorio secreto, coram omnibus Cardinalibus & Electoribus, qui eum elegerant, juravit professionem Bonifacianam, cum additionibus, per sacrum concilium additis.

Diu multumque in Concilio disputatum in Reformatoriis de novi Papæ obligatione ac Professione, ad tenorem Professionis Bonifacianæ, cui præterea alia addenda essent momenta. Videri possunt Statuta Reformatorii, supra Tom. I. Parte X. Cap. II. Deque additionibus actum ibidem Cap. III. f. 588, 589, 590, 591.

Postquam igitur in novo Reformatorio Nationes hanc Martini Professionem urserunt, junctis additionibus, eam nunc tandem præstitit.

d. 25. Dec
A. 1417.

Sacris publicis solennissime operatus est
Martinus Papa
in festo Nativitatis Christi
præsente Cæsare Sigismundo

Die Sabb. 25. Decemb. A. 1417.

In templo Cathedrali missas celebravit, ac illis finitis, ante prandium in palatio Episcopali è theatro populo benedictionem solennem superiori exemplo impertivit, indulgentiis cumulatis ac per Episcopum denunciatis.

SESSIO GENERALIS XLII.

In templo Cathedrali
Præsente Cæsare SIGISMUNDO,
Præsede Papa Martino V.

die Martis 28. Dec. Festo Sanctorum Innocentium A. 1417.

De Balthasare de Cossa, olim Papa, in Concilio pridem sede
moto & carcere clauso, nunc liberando.

In Vindobonensi Dorriano MSCt.

In MSC.
Vind.
Dorr.

Anno Domini M CCCC XVII. ipso die Sanctorum Innocentium, qua facta est sessio publica in loco consueto, Pontifice & Romanorum Rege cum multis Principibus præsente. Ubi ad instantiam præfati Regis Romanorum per Dominum Papam & totum Concilium concorditer decretum fuit & ordinatum, quod dictus Balthasar de Cossa, olim Papa Johannes XXIII. qui detinebatur in custodia & captivitate & in manibus Ducis Ludovici, Comitis Palatini Rheni, in castro Manheim, per dictum Dominum Regem, de mandato & rogatu ipsius Concilii deberet tradi ad manus & custodiam Domini nostri Papa Martini V. qui ulterius deberet videre de custodia & statu dicti Balthasaris, secundum necessitatem & statum sanctæ matris Ecclesiæ. Anno

Tit.
In MSC.
Lips.

Bulla liberationis, facta Domino Imperatori de custodia olim
Johannis Papæ 23. & traditione Domino nostro
Papæ facienda.

In MSC.
Brunsv.
& Lips.

Martinus Episcopus, servus servorum
Dei, charissimo in Christo filio Sigis-
mundo, Regi Romanorum illustri, salutem
& apostolicam benedictionem.

Dudum præsens sacrum concilium
generale Constantiense personam Bal-
thasaris Cossa, olim Papæ Johannis xxiii
in sua obedientia nuncupati, post illius
à Papatu, per definitivam sententiam e-
jusdem concilii, canonicam depositio-
nem, per eandem sententiam ad stan-
dum & morandum in aliquo bono &
honesto loco, sub custodia tuta Tua,
nomine dicti sacri concilii, quàm diu
eidem sacro concilio pro bono unionis
ecclesiæ Dei videretur, condemnavit.
Quem hucusque fideliter & diligenter
tam per te, quàm per dilectum filium, no-
bilem virum, Ludovicum, Ducem Bava-
ria, & Comitem Palatinum Rheni, tuo no-
mine, sub fida & tuta custodia, honestè
& debitè, tanquam unionis & pacis ec-
clesiæ Zelator devotus, conservasti.
Cum autem nuper nos & nonnullos
nationum in eodem concilio existen-
tium deputatos, instanter & sæpè re-
quisieris, quatenus personam dicti Baltha-
saris prædictam de tua custodia recipere,
teque & eundem Ducem, de ejus-
dem Balthasaris præfata custodia liberare
& exonerare vellemus, nos attendentes
quantis laboribus & studiis unionem
ecclesiæ Dei fueris profecutus, satisque
esse, quod tu onus prædictæ custodiæ
jam per biennium, & penè sex menses,
laboriosè, quod pro magno habemus
beneficio, subiisti, Volentes, Te, ac
eundem Ducem, ut justum est, ab hu-
jusmodi (in Lips. omni) onere liberare,
eodem sacro approbante concilio de-
cernimus, & ordinamus, personam e-
andem dicti Balthasaris, Nobis aut de-
putandis à nobis, fore tradendam &
assignandam: Declarantes, decernen-
tes & volentes, eodem sacro approban-
te concilio, per traditionem & assigna-
tionem hujusmodi, deputandis à no-
bis per te aut dictum Ducem, vel alium
aut alios, tuo nomine faciendas, eò ipso

quod illas fieri continget, Te ac Ducem
eundem ab omni onere debito & obli-
gatione dictæ custodiæ, ac alias occasio-
ne illius contractus, apud nos & idem
sacrum concilium ac Ecclesiam univer-
salem esse ac perpetuò remanere li-
beros, solutos penitus, & immunes. Si
quis autem hanc paginam decreti &
ordinationis, declarationis ac volun-
tatis nostræ, infringere præsumserit, aut
ei ausu temerario contraire, indignatio-
nem omnipotentis Dei & beatorum a-
postolorum ejus, Petri & Pauli, se
noverit incursum. Datum Constantia
in Concilio generali, V. Kal. Januarii, Pon-
tificatus nostri anno primo.

Quo quidem decreto sic, ut præmi-
tatur lecto seu publicato, Reverendis-
simus in Christo Pater, & Dominus, Do-
minus Johannes misericordie divina Ec-
clesiæ Cardinalis, & Vice-Cancellarius
totius sacrosanctæ synodi prædictæ
nominibus respondit placet. Super qui-
bus omnibus & singulis egregius Doctor
Legum, Dominus Augustinus Domini
cri consistorii, & sanctissimi Domini
nostri Papæ advocatus, nec non Magi-
stri Johannis de Scribanis, & Henricus de
Piro, promotores & procuratores dicti
sacri concilii, nominibus, quibus supra
sibi à protonotariis, notariis atque scri-
bis dicti Domini nostri Papæ & sacri
concilii ad futuram rei memoriam u-
num vel plura seu tot, quot fuerint ne-
cessaria, confici petierunt, & quilibet
ipforum petiit, unum publicum instru-
mentum, seu publica instrumenta: Præ-
sentibus ibidem Reverendissimis in
Christo Patribus, & Dominis, Dominis
Johanne Ostiensi, Laudensi, de Ursinis, Ve-
netiarum, Pisano, Veronensi, Cameracensi,
Tricaricensi, Placentino, de Chalanco, de
Flisco, de Comitibus, sanctæ Romanæ
Ecclesiæ Cardinalibus, nec non Regum,
Principum, Prælatorum, nobilium, uni-
versitarum studiorum & collegiorum
Ambassiatoribus & nunciis, aliisque
Christi fidelibus in multitudine copiosa
Hen-

d. 6. Jan.
A. 1418.

Sacra solennia fecit Papa Martinus,
Præfente Cæsare Sigismundo.

die Jovis, 6. Jan. Fest. Epiph. A. 1418.

Dacherius testis, qui Cardinales, ArchiEpiscopos, Episcopos, reliquumque clerum, nec non Cæsarem, Electores & Principes interfuisse scribit.

d. 6. Jan.
A. 1418.

Ludovicus de Deck. Patriarcha Aquilejensis,
cum fratre Ulrico de Deck,

Constantiam venire, solenniter excepti.

eodem die Jovis, 6. Jan. Fest. Epiph. A. 1418.

Plures Cardinales, alii Patriarchæ, ArchiEpiscopi, Episcopi, reliquosque clericus, obviam ivere; Similiter, præter Cæsarem infirmiore, alii Principes & Magnates. *Dacher.*

Germani sua pro Reformatione desideria novo scripto
Martino Papæ exhibuerunt.

Mense Januario hujus anni 1418.

Reformationis Ecclesiasticæ negotium superioribus mensibus à Pontifice creato tardius processerat, absque omni certe fructu. Impatientes illius moræ Germani sua vota novo publicoque scripto Papæ exhibendo repetierunt.

Quod opus Germanorum ex MSCTis recensuimus supra, Tomo I. Parte XXII. f. 999. & seqq.

Galli, moræ longæ pertæsi, ad reformationem adspirantes,
Cæsarem obsecrarunt, qui Papam impel-

leret ac urgeret.

Qui ante electionem Papæ, Cæsarem reformationem enixe quærentem deseruerant, nunc spe sua, de reformatione per novum Papam statim perficienda, frustrati, Cæsare impense rogarunt, qui apud Papam instaret, pro negotio illo jam tandem conficiendo. Quibus Cæsar animose & digne exprobravit pristinam illam temeritatem, qua sprevisset, quod jam frustra expectarent. *Gobelinus Persona: Natio Gallicana Regem adiit, petens ab eo, ut Papam ad Ecclesie reformationem dignaretur informare. Qui respondit eis: Dum nos, ut reformatio fieret, priusquam ad electionem summi Pontificis procederetur, instabamus, Vos, nolentes acquiescere, Papam, priusquam fieret reformatio Ecclesie, habere voluistis. Et ecce Papam habetis, quem & nos habemus. Illum pro expeditione hujusmodi reformationis adite. Quoniam pro nunc nostro non interest, prout intererat, sed Romana vacante,*

Hispani quoque directè
& oblique novo Papæ Martino
ad promissam reformationem
prosequendam calcaria in Concilio addere
non intermiserunt.

Hispanorum quoque maxime intererat, novum hunc Papam votis suis de Ecclesiastici status emendatione respondere. Quandoquidem non solum difficulter Benedictum Papam Hispanum deseruerant, sed & in sinu adhuc suo non quidem fovebant, tenebant tamen. Ut, ni Martinus Hispanis satisfaceret, ad pristinum Papam reditus pateret. Horum igitur in Concilio zelus pro meliori Ecclesie fortuna, maxime pro Simonia per Papam Martinum in Concilio ope Reformationis extirpanda, moverit quosdam, ut Papæ Martino dilatam promissam reformationem false exprobrarent, officii sui eum commonefacerent, ac conscientiam illius vellicarent. Quales stimulos, & acria ad Simoniam extirpandam calcaria, Martino Papæ novo Constantiæ in Concilio addita, & sequens libellus suggestit. Quem

Ista missa debet cantari immediate post festum Cathedralis sancti Petri.

Istâ veroscriptâ, statim dixit dictator: Præcipio tibi, ex parte veri sponsi Ecclesie Jesu Christi, ut supra scripta cito & cum festinatione *Alphonso Hispano* reveles, ut ipse absque mora & trepidatione Papa presentet. Rogando ex parte Dei, ut ipse tanquam Pastor & caput Ecclesie oret, & orare præcipiat, ut iubigo maledictionis istius *Simonie* auferatur de medio Ecclesie. Sciens, quod *fumus simonia* in cælum ascendit. Et jam di-

vina justitia provocata est in tantum, quod, si iste Papa non ponit remedium super hoc, sciat, se percutiendum plaga magna, & in brevi casurum, ita, quod sortitudo ejus conculcabitur, & annihilabitur. Si vero ista correxerit, regnabit in solio virtutis Ecclesie, & ei adversantes erunt in derisionem. Attamen scias, cum elevatum in cathedram Petri, non sua virtute, sed Dei permissione, ut ipse reformet statum Ecclesie in humilitate & rigore veritatis, semper tenendo sceptrum contra recalcitrantes sibi.

Cæsar Sigismundus nuperam Benedictinorum reformationem diplomate confirmavit.

d. 17. Jan.
A. 1418.

die Luna, 17. Jan. A. 1418.

Stitimus hoc diploma Cæsareum supra *Tomo I. Parte XXVI. Cap. VIII. f. no.*

Congregatio Generalis in templo Cathedrali.

Papa & Cardinales

Cæsari Sigismundo

juramento sponderunt

se illum pro Rege Romanorum

habitueros ac veneratueros.

d. 24. Jan.
A. 1418.

die Luna, post Dom. Septuages. 24. Jan. A. 1418.

Venerabilis confessus, Papæ, Cardinalium, Patriarcharum, Archiepiscoporum, Episcoporum, Abbatum, Prælatorum, nec non Cæsaris, Principum & Magnatum. Sacris per Papam factis, Cæsarem ad se vocavit Papa. Quem in genua procumbentem legitimum Romanorum regem publice pronuntiavit. Interea coronam auream duobus Cardinalibus Ostiensi & Urfinensi tradidit. Quam Cæsaris mox capiti imposuerunt. Prælectam quoque bullam, qua ad reverentiam sedi Papali exhibendam obstringeretur Cæsar, audivit ac admisit. Quo facto, dextra porrecta Papa Cæsari promisit observantiam Cæsari debitam. Quam fidem datâ dextra, juncto juramento, Cæsari ordine polliciti Patriarchæ, Cardinales ceterique Principes Ecclesiastici universi. Quæ celebritas ob signata camparum toto pene reliquo die resonantium plausu. *Dacher.*

In MSC.
Brunsv.

Anno, indictione & Pontificatu, quibus supra, die Luna, xxi v. mensis Januarii, fuit congregatio generalis facta ad mandatum Domini nostri Papæ prædicti, in Ecclesia majori & loco sessionis prædicto, ad modum Consistorii generalis. Præsentibus ibidem prædicto Domino nostro Papa & Serenissimo Principe Sigismundo, Romanorum & Ungariæ &c. Rege, super confirmatione ipsius Domini nostri Regis, & juramenti fidelitatis Romanæ Ecclesie præstatione. Ubi reverendus pater, Dominus Jo-

hannes, Episcopus Curienfis, fecit collationem nomine Imperatoris.

Quâ factâ, Dominus noster Papa mandavit sedere ad faciem Concilii. Ubi ipse Dominus Rex Romanorum venit. Et Papa autoritate Apostolica confirmavit electionem factam de eo, & supplevit omnes defectus intervenientes in electione, si qui erant commissi.

Qua confirmatione factâ, statim ipse Dominus Rex juravit fidelitatem Ecclesie Romanæ servandam super cruce sancta, Præsentibus ibidem Card-

quæ prælectæ & admissæ. Quibus legati adjecerunt juramenti formulas, ne quod dubium superesset. Quibus confectis, publicus campanis editus in urbe auditus plausus. *Dacher.*

Martinus Papa solennia sacra fecit
in templo Cathedrali & Palatio Episcopali

die Mercurii, Festo Purific. Mariae, 2. Febr. A. 1418.

d. 2. Febr. A. 1418. In Basilica sacris litatum, cercique consecrati. Qui partim ex theatro in palatio Episcopali in populum per Pontificem, & quidem mille pene & quingenti, manipulatim projecti, partim inter magnates per domos distributi. *Dacher.*

Comita Constantientia.

Fridericus, Elector Brandenburgensis, pro tribunali sedit iussu
Cæsaris, assidentibus aliis Principibus, in Monasterio Augustinianorum.

d. 7. Febr. A. 1419. *Die Lunæ, 7. Febr. A. 1418.*

Contra Fridericum Ducem Austriæ.

Eberhardus Windeck, in Historia Sigismundi Cæsaris MSCta, cap. 70. seqq. fufe adta
horum Comitum recenset. Pro tribunali sedit, Cæsaris iussu, Fridericus
Marchio Brandenburgensis. Assederunt iudicio, Ludovicus Patriarcha Aquilegensis,
Andreas Episcopus Colocensis, Georgius ab Hohenloe, Episcopus Passaviensis, Johannes Lub-
sensis, Albertus Ratisbonensis, Johannes Curienfis, Johannes Wormaliensis, Johannes Bran-
denburgensis, Otto Constantiensis, Fridericus Augustanus, Simon Tragarviensis, Sigfridus El-
wangensis, Conradus Pegaviensis: Nec non Guntherus Comes Schvvarzburgensis, Hugo
Comes de Werdenberg, Wilhelmus Comes Montisferratenfis, Conradus de Ortingen,
nomine Cæsaris sententiam ferri postulavit, an vasalli Ducis Austriæ, qui ha-
tenus Cæsari se submittere detrectaverant, ex nupero consensu ac voluntate
Ducis, eo per Cæsarem compellendi & ad devotionem adigendi essent? Quod
affirmatum.

d. 8. Febr. A. 1418.

Ludi equestres celebrati, præsentente Cæsare,

die Martis, 8. Febr. A. 1418.

Cæsarem quoque, ignotum tamen, pugnasse, & excusso equite iterum discesse, notavit *Dacher.*

Georgius ab Hohenloe, Episcopus Pataviensis

Cæsaris Sigismundi Legatus

Mediolanum ad Ducem Constantiæ abiit,

inter Cæsarem & Mediolanensem rem controversam
compositurus.

d. 11. Febr. A. 1418.

Die Veneris, 11. Febr. A. 1418.

Manfredus de la Cruce, Legatus Philippi Mariæ, Ducis Mediolanensis, Vasalli
Imperii, in principio Concilii, A. 1415, die 18. Febr. solenni Oratione devotionem
Ducis erga Cæsarem declaraverat. Ortâ autem controversiâ, in principio
hujus anni Dux Mediolanensis nuncios Constantiam ad Cæsarem de-
stinavit, qui Cæsaris peterent Legatos, quibuscum Mediolani tractaret de
negotio, inter Cæsarem & se pendente. Annuente g. Cæsare hodie tandem Me-
diolanum laudatus legatus, pompose à Cæsare in viam deductus, emigravit. Re-
que ibidem per quatuordecim dies ventilata, ac composita, Constantiam reversus.
Windeck. Conf. Dacher. Mediolanensis, Legatis Cæsareis Constantiam reversus,
uxorem, per quam ad dignitatem cessam in istis terris adspiraverat, suspectam
habens, quæ cum Legatis Cæsareis privatim transgisset, decollari iussit, Marti-
no V. vicino. Alii licet aliam cædis causam prætexerent, quod uxor maritum ab
illi.

Romanæ Ecclesiæ. Et hos quidem legatos remotissimarum fuisse ditiorum, plena instructos potestate: Persuasosque in Concilio universos fuisse, si Reformatio successisset, omnes illos populos Christianis fuisse prorsus adunitos. (Unde meinte man, vware die Reformation für sich gangen, sie hätten Weg und Sachen funden, daß sie auch völiglich Christen vworden vwaren, ait Dacher.) Obviam illis processere Cæsar Sigismundus, cum aliis Principibus & Magnatibus ipsoque clero.

Græcorum horum cultum sacrum, quem Constantiæ libere exercuerunt, curate delineavit *Ulricus Reichenthal*, qui se omnia spectasse testatur.

Alphonfi Arragoniæ Regis Legati
Constantiæ apud Martinum Papam
egerunt longo tempore
de gratia pro impenso in Ecclesiæ unionem studio
Regi reddenda.

Longus est *Brovius ex Surita* describendis desideriis ac postulatis regis Arragoniæ, primo per *Matthiam Despugium* oratorem regium Constantiam ablegatum Martino expositis, ac cum repulsam tulisset, per *Georgium Onnosum*, alium regium Legatum, æque infeliciter postea repetitis. Desiderasse fertur Alphonsum à Martino, pro ingenti studio in dirum schisma componendum, quique in gratiam Constantiensis Concilii Benedictum Papam in sinu suo sedentem, desiderasset, regnorum Trinacriæ & Sardinia jus beneficiarium, sine census perpetui obligatione: Partem quoque decimarum ex bonis Ecclesiasticis, & alia quædam. Quæ denegata causa dissidii fuerunt inter Alphonsum & Martinum, & vocatæque pristinæ affectionis Arragonum in Petrum de Luna.

Concordata Constantiensia inter Papam Martinum
& nationem Germanicam
de emendando regimine Ecclesiastico
hoc fere tempore à Martino parata.

Qui nationes, aliam regiminis Ecclesiastici ideam desiderantes, diversis imperabat facile singulis. Cum Germanis igitur seorsim quomodocunque tractatum. Quæ Concordata Constantiensia Martiniana ex MSCtis genuinis recessimus supra Tom. I. Parte XXIV.

Pro confirmatis illa haberi voluit ac palam affirmavit Martinus, in publica Sessionis XLIII. celebritate, die 21. Martii.

In hæc, & similia, quæ sequuntur, aliis nationibus oblata Reformationis compendia collimaverit *Platina in Vita Martini*. Composita ex sententia tantæ reformationis Pontificum dissidentium, novo Papa Martino electo, Principum omnium, Ecclesiasticorum & secularium, maxime verò Sigismundi Imperatoris, labore & industria: De componendis moribus nimia licentia jam labefactatis, tam laicorum quam clericorum, mentio haberi coepit. Verum, quia quadriennio Constantiense Concilium jam duraverat, cum magno Prælatorum & Ecclesiarum incommodo, Martino placuit, approbante Concilio, rem tantam in aliud tempus magis idoneum transferre. Dicebat enim, rem ipsam maturitate & Consilio indigere: Quia ex Hieronymi sententia, unaquaque provincia suos habeat mores, suos sensus, qui tolli sine perturbatione rerum subito non possunt.

Concordata Constantiensia
inter Martinum Papam & Anglos
De emendando regimine Ecclesiastico.
Seorsim cum Anglis quomodo transigere contenderit Martinus, constabit ex ipso

torum regum & Universitatum, qui ex injunctioe & instructione eis facta, promoverunt & promovere debuerunt predictas materias, negligentiam culpabilem. Alii ad Theologorum & predicantium veritatis fidei periculum & depressionem, ubilibet per Christianitatem, maxime dum errantes fuerint potentes & principes. Alii ad homicidiorum, proditorum, perjuratorum, seditionum nutritionem seu justificationem, maxime dum bella fundantur in sustinendis erroribus. Alii ad hareticantium & errantium non emendationem sed obstinationem, nec ad fraternam seu judicalem vel paternam correctionem, sed violentiorem effrenationem. Alii ad obedientiam generalis, prestari debita modo summo Pontifici, fortassis, quod absit, periculosam dilationem apud multos Christianitatis principes aut populos. Alii ad clericorum apud laicos, imo & apud fideles & paganos & praecipue Petrum de Luna & suos fautores, subsannationem vel irrisionem, quod in materiis vulgo notissimis, quae sunt ipsa praecepta moralia, taliter patiuntur errare, è diverso sibi invicem pertinaciter asserere, in praesentia generalis concilii, in tantum, ut sub summo Pontifice, quem omnia pro exstirpatione errorum praestolabant, major dissimulatio suboriri videatur. Alii denique quod omnium gravissimum est, ad offensam Dei in desertione defensionis Catholicae veritatis, imo & fautoriam hareticae pravitatis, dum scilicet error, cui non resistitur, approbatur. Titulus autem invocant hujus schedulae compositores eorum & terram, quod non ad diffamationem cujusquam vel irritationem, sed ad propriarum animarum liberationem, & ad obviandum praefatis & consimilibus scandalis, si non hoc durante Concilio occursum fuerit eventuris, ita scribunt atque notificant, parati voce publica latius haec omnia deducere, si ita placitum fuerit Domino nostro Papa.

Viginti quatuor Articuli Constantiensis Concilii contra
Hussitas & Bohemos

Ex MSC. Vindobon. Episcopi Johannis Fabri.
h. t.

Viginti quatuor articuli, à patribus Concilii Constantiensis
praescripti, ad reducendos ab Hussitica here-
resi Bohemos.

In MSC.
Vind.

I. Ut Rex Bohemiae juret, Ecclesiam Romanam & alias Ecclesias suae ditioni subjectas in suis libertatibus conservare, confirmare: Et non imponat molestias clero & religiosis per Wiclephum vel Hussitas introductas.

2. Ut omnes Magistri & sacerdotes, qui haereses & errores dogmatizando vel praedicando in praedicto Regno seminaverunt, & caeteros ibidem insecerunt, errores ipsius Johannis Wiclephi & Johannis Husi, in hoc sacrosancto Concilio condemnatos, abjurent, & quos praedicaverunt vel dogmatizarunt, revocent, ac ipsam condemnationem doctrinae & personarum publice in ambo- ne approbent & justam pronuncient.

3. Ut ii, qui in materia fidei non comparuerunt, nec comparere curaverunt, sed in sententiis sorduerunt, abjurent: Et contra quos est processum ad annum vel plures, qui censuras non curaverunt potestatem clavium contemnentes poena condigna puniantur.

4. Ut ipsi seculares, qui Wiclephitis & Hussitis adhaeserunt, ipsos defende- runt & protexerunt, jurent, eis amplius non adherere, ac eos prosequi, nec eos amplius fovere, & gesta Concilii super condemnatione articulorum Johannis Wiclephi & Johannis Husi approbent & rata habeant. Et idem de conde- matione personarum.

5. Ut seculares, qui Clerum spoliaverunt, ad restituendum compellantur, quia peccatum non dimittitur, &c. Et quod obligent se & jurent, amplius libertatem ecclesiasticam non impedire.

6. Ut expulsi à beneficiis ad sua beneficia restituantur, & intrusi expellan- tur & puniantur.

7. Ut profani omnes ac singuli, sive in favore Wiclephistarum sive pro- pter temporalia, puniantur, juxta legi- timas sanctiones, ne contemptus clavi- um approbetur seu approbari videatur.

8. Ut omnes qui causam fidei in cu- ria promoverunt, & extra, ad sua bene- ficia

Christiana circa cultum divinum, imagines, venerationes reliquiarum, observetur, & talium transgressores puniantur.

23. Ut omnes & singuli, spirituales & seculares, qui errores vel hæreses Joannis Hus & Joannis Wicleph in sacro hoc Concilio Constantiensi condemnatos, prædicant, dogmatizant vel defendunt, & personas Joannis Hus & Hie-

ronymi catholicas & sanctas pronunciant vel tenent, & de hoc convicti fuerint tanquam hæretici relapsi lapsi puniantur ad ignem.

24. Ut omnes seculares per ordinariorum moniti & hortati contra exorbitantias in prædictis sub pœna favoritæ hæresis teneantur auxilium præbere & favorem.

d. 22. Feb.
A. 1418.

Martini Papæ Bulla
contra Wiclefi & Husi sectatores,
in universo Christiano orbe.

edita Constantia die Martis, 22. Febr. A. 1418.

Actorum Concilii Constantiensis editioni prima Hagenoensi A. 1500. in fine attexta hæc Papæ bulla, unde postmodum ceteri depromserunt: Quam nec hic suo loco prætermittere fas est. Observavit Schelstratenus p. 190. seqq. in MSCis Romanis bullam hanc sæpius deprehendi, cum variis inscriptionibus pro regnorum diversitate.

Pro inquisitoribus in Bohemia, Polonia & Germania hæc fons: *Martinus &c. Venerabilibus fratribus, Salzburgenfibus, Gneznenfibus, & Pragense Archiepiscopis, ac Olomucensibus, Luthomislensibus, Bambergensibus, Misnensibus, Pataviensibus, Wratislaviensibus, Ratisbonensibus, Cracoviensibus, Poznaniensibus & Nitricensibus Episcopis: Nec non dilectis filiis, Electis, ac Inquisitoribus hæreticæ pravitatis, per Salzburgensem, Gneznensem, Pragensem, Olomucensem, Luthomislensem, Bambergensem, Misnensem, Pataviensem, Wratislaviensem, Ratisbonensem, Cracoviensem, Poznaniensem, & Nitricensem civitates & dioceses, & alibi ubilibet constitutis, ad quos præsentia litera pervenerint, salutem &c. Inter cunctas pastoralis curæ sollicitudines, quibus &c. Datum Constantia 8. Cal. Martii anno prima.*

Pro Inquisitoribus Anglis: *Martinus &c. Venerabilibus fratribus Cantuariensibus, Eboracensibus, Archiepiscopis, ac Londonienses, Rossenses, Cicestrenfibus, Wintonienses, Oxonienses, Lincolnenses, Bathonienses, Wellenses, Salesberienfibus, Wigorniensibus, Herfordensibus, Dunelmensibus, Carlolenfibus, & Candidacasæ Episcopis, nec non dilectis filiis inquisitoribus hæreticæ pravitatis per Cantuariensem & Eboracensem provincias, ad quos præsentia litera pervenerint, salutem &c. Datum Constantia, octavo Cal. Martii, Anno primo.*

Bulla memorata in laudato Codice Hagenoensi hæc comparet, & hac quidem inscriptione: *Errores Joannis Wiclef de Anglia, & Joannis Hus de Bohemia, damnati in hoc sacro generali Constantiensi Concilio. Recentiores novam hanc dederunt inscriptionis formulam: Epistola Martini V. damnationem errorum Wiclef & Hus, à Concilio Constantiensi factam, approbans.*

Martinus Episcopus, servus servorum Dei, venerabilibus fratribus Archiepiscopis & Episcopis, ac inquisitoribus hæreticæ pravitatis ubilibet constitutis, ad quos literæ præsentia pervenerint, salutem & Apostolicam benedictionem.

Inter cunctas pastoralis curæ sollicitudines, quibus premimur incessanter, illa potissime fortius nos angit, ut hæreticis de finibus Christianorum expulsi, illisque falsis doctrinis & erroribus perverfis penitus, quantum nobis ex alto conceditur, extirpatis, orthodoxa & Catholica fides integra ac illibata permaneat, ac populus Christianus in ejusdem fidei sinceritate, quolibet obscuracionis remoto velamine, immobilis & inviolatus persistat. Sane dudum à quam pluribus retroactis temporibus in nonnullis orbis regionibus & dominiis, præsertim in regno Bohemiæ & Marchionatu Moraviæ, ac locis & districtibus illis vicinis, adversus fidem dei Catholicæ dogmata, & sanctæ matris Ecclesiæ traditiones, non solum contra unum quinimò contra plura fidei dogmata infurrexerunt quidam Heresiarum circum-

denigrationem, & scandalum plurimorum. Nos igitur attendentes, quod error, cui non resistitur, approbari videtur, ac malis & perniciosis erroribus huiusmodi resistere, ac eos de medio Christi fidelium, & præsertim de supra dictis Bohemiæ & Moraviæ dominiis & districtibus ac confinibus & viciniis eorum, ne amplius & latius se extendant, funditus evellere cupientes: Districtioni vestræ *sacro approbante Concilio Constantiensi*, per Apostolica scripta committimus & mandamus, quatenus vos, Archi-Episcopi & Episcopi ac Electi, & quilibet vestrum, per se, seu alium vel alios, quos graves & idoneas personas ipsius rituales jurisdictionem habentes esse volumus, omnes & singulos, cujuscunque dignitatis, officii, præminentie, status vel conditionis existant, & quibuscunque nominibus censeantur, qui de præexcelso, salutifero & supermirabili sacramento corporis & sanguinis Domini nostri Jesu Christi, vel de baptisate seu peccatorum confessione, pœnitentiæ pro peccatis injunctio, vel reliquis Ecclesiasticis Sacramentis seu fidei articulis, aliter sentire aut docere, quam SS. Romana Ecclesia & universalis docet, prædicat & observat, aut articulos seu libros & doctrinas præfatorum hæresiarcharum, Johannis Wicleff & Joh. Hufs & Hieronymi, per eandem Constantiensem Synodum cum suis auctoribus, ut prædicatur, damnatos & damnatas, tenere, & dogmatizare, ac vitæ finem ipsorum hæresiarcharum publicè vel occultè receptores, quomodolibet laudare vel approbare præsumperint, eorumque receptores, defensores & fautores quoslibet etiam contemplatione prædictorum errorum, nec non credentes & adhærentes eisdem, tanquam hæreticos judicetis, & velut hæreticos seculari curiæ relinquantis.

Receptatoresq; fautores & defensores hujusmodi pestiferarum personarum, quæ erroribus ipsis crediderint, nec favore aut contemplatione errorum ipsorum, sed fortè carnalis amoris causâ, vel occasione alia hujusmodi personas pestiferas receptaverint, præter pœnas ab utroque jure talibus inflictas per iudices competentes tantâ severitate pœnarum in tam enormi scelere ultionem accipiant, quod cedat cæteris crassantibus in exemplum, ut quos Dei timor à malo non revocat, saltem coërceat severitas disciplinæ. Cum reliquis verò, hujusmodi secta damnabili quomodolibet infectis, qui post competentem monitionem ac frequentem exhortationem, (quâ piè erga eos, spe correctionis ac emendationis, ac ad melioris vitæ frugem conversionis, usum est), à prædictis erroribus & secta noluerint resipiscere, & ad gremium unitatemque sanctæ matris Ecclesiæ ac fidem Catholicam, (quæ sola salvare potest, sine quâ nulli veræ salutis subsidium continget,) plenè recognoscere & confiteri, justitiæ severitas, prout facti poposcerit qualitas, dulcore misericordiæ temperetur.

Et nihilominus omnes Christianæ & Catholicæ fidei possessores, imperatores, Reges, Duces, Principes, Marchiones, Comites, Barones, Milites, & universitates, Rectores, Consules, Proconsules, Scabinos, Communitates, & universitates regnorum, provinciarum, civitatum, oppidorum, castrorum, villarum, terrarum, aliorumque locorum hujusmodi, nec non cæteros jurisdictionem temporalem exercentes, juxta juris formam & exigentiam, auctoritate Apostolica exhortando moneatis & requiratis, ut de regnis, provinciis, civitatibus, oppidis, castris, villis, terris, & omnibus aliis locis ac dominiis suprascriptis, omnes & singulos hæreticos hujusmodi, secundum tenorem Lateranensis Concilii, quod incipit, *Sicut ait*, ad instar irretitorum crimine usurarum, quos publice vel manifestè per facti evidentiam cognoverint esse tales, tanquam oves morbidas gregem Domini inficientes expellant, donec & quousque à nobis seu vobis, vel aliis iudicibus Ecclesiasticis vel inquisitoribus, fidem & communionem Romanæ Ecclesiæ tenentibus, aliud recipiant in mandatis: nec eosdem in suis districtibus prædicare, domicilia tenere, larem solvere, contractus inire, negotiationes & mercantias quaslibet exercere, aut humanitatis solatia cum Christi fidelibus habere permittant.

Et

bus, defensoribus, fautoribus, credentibus, & adhaerentibus, nec non de hæresi suspectis & aliis hujusmodi perverfa doctrina quomodolibet maculatis, plenior habeatur in futurum instructio, tam ad regnum Bohemiarum & convici- nas illi, quam alias quaslibet partes, in quibus hæc superstitiosa doctrina quomodolibet pullulaverit, articulos infra scriptos, sectam dictorum hæresiarcharum continentes, pro directione fidei dictæ decernimus transmittendos, & etiam destinandos. Super quibus vobis & aliis omnibus Archiepiscopis, Episcopis & Electis, ac commissariis & inquisitoribus in virtute sanctæ obedientiæ præcipimus, & mandamus, ut quilibet eorum infra limites & loca suæ jurisdictionis, nec non in regno & marchionatu, & locis eis vicinis prædictis, etiam si loca ipsa extra jurisdictionem eandem ultra duas diætas consistant, circa extirpationem & correctionem errorum ac hæresium, & hujusmodi sectæ pestiferæ, in favorem ipsius fidei orthodoxæ diligenter invigilent, & omnes infamationis, suspensionis, interdicti aut alia formidabili pœna, canonica vel legali, prout, quando, & quemadmodum eis videatur expedire, & facti requireret qualitas, ad singulos hujusmodi articulos per juramentum corporaliter præstitum, tactis sacrosanctis Evangelii seu sanctorum reliquiis, imagine crucifixi, secundum quorundam locorum observantiam, juxta infra scripta *interrogatoria*, ad quemlibet articulum convenientia, respondere compellant. Nos enim contra omnes & singulos Archiepiscopos, Episcopos, electos & inquisitores, qui super extirpando hæreticæ pravitate fermentum, & expurgando suum territorium districtum, seu locum de talibus malis & sceleratis hominibus, negligentes fuerint seu remissius egerint, usque ad privationem seu depositionem pontificalis dignitatis procedere intendimus, & procedemus, ac procedi faciemus, aliosque loco illorum substituemus, qui pravitatem hæreticam possint & valeant confundere, & ad alias pœnas contra tales à jure inflictas, & alias graviores, si expediat, infligendas, procedemus, procedique faciemus, juxta juris & facti exigentiam, ac hujusmodi culpæ & criminis sceditatem. Tenores verò eorundem articulorum seu capitulorum, de quibus supra fit mentio, sequuntur per ordinem in hæc verba:

- Et primo sequitur tenor articulorum Johannis Wiclef.
1. Substantia panis materialis, & similiter substantia vini materialis, remanent in Sacramento Altaris.
 2. Accidentia panis non manent sine subjecto in eodem Sacramento.
 3. Christus non est in eodem sacramento identice & realiter in propria præsentia corporali.
 4. Si Episcopus vel Sacerdos existat in peccato mortali, non ordinat, non consecrat, non conficit, non baptizat.
 5. Non est fundatum in Evangelio, quod Christus missam ordinaverit.
 6. Deus debet obedire diabolo.
 7. Si homo fuerit debite contritus, omnis confessio exterior est sibi superflua & inutilis.
 8. Si Papa sit præscitus & malus, & per consequens membrum Diaboli, non habet potestatem super fideles sibi ab aliquo datam, nisi forte à Cæsare.
 9. Post Urbanum VI. non est aliquis recipiendus in Papam, sed vivendum est more Græcorum sub legibus propriis.
 10. Contra Scripturam S. est, quod viri Ecclesiastici habeant possessiones.
 11. Nullus Prælati debet aliquem excommunicare, nisi prius sciat eum excommunicatum à Deo; & qui sic excommunicat, fit ex hoc hæreticus vel excommunicatus.
 12. Prælati excommunicans Clericum, qui appellavit ad Regem, vel ad concilium regni, eo ipso traditor est Regis & regni.

39. Imperator & Domini seculares, sunt seducti à Diabolo, ut Ecclesiam dotarent bonis temporalibus.

40. Electio Papæ à Cardinalibus & à diabolo est introducta.

41. Non est de necessitate salutis, credere Romanam Ecclesiam esse supremam inter alias Ecclesias.

Error, si per Romanam Ecclesiam intelligatur universalis Ecclesia aut concilium generale, aut pro quanto negaret primatum summi Pontificis super alias Ecclesias particulares.

42. Fatuum est credere indulgentias Papæ & Episcoporum.

43. Juramenta illicita sunt, quæ fiunt ad corroborandum humanos contractus & commercia civilia.

44. Augustinus, Benedictus & Bernardus damnati sunt, nisi pœnituerint de hoc, quod habuerunt possessiones, & instituerunt & intraverunt religiones: & sic à Papa usque ad ultimum religiosum, omnes sunt hæretici.

45. Omnes religiones indifferenter introductæ sunt à Diabolo.

Tenor autem articulorum Johannis Hufs sequitur & est talis:

1. Unica est sancta universalis Ecclesia, quæ est prædestinatorum universalitas. Et infra sequitur: Universalis sancta Ecclesia tantum est una, sicut tantum unus est numerus omnium prædestinatorum.

2. Paulus nunquam fuit membrum Diaboli, licet fecerit quosdam actus actibus Ecclesiæ malignantium consimiles.

3. Præsciti, non sunt partes Ecclesiæ, cum nulla pars ejus finaliter excidit ab ea, eo quod prædestinationis charitas, quæ ipsam ligat, non excidit.

4. Duæ naturæ, divinitas & humanitas, sunt unus Christus.

5. Præscitus, etsi aliquando est in gratia secundum præsentem justitiam, tamen nunquam est pars sanctæ Ecclesiæ: Et prædestinatus semper manet membrum Ecclesiæ, licet aliquando excidat à gratia adventitiâ, sed non à gratia prædestinationis.

6. Sumendo Ecclesiam pro convocatione prædestinatorum, sive fuerint in gratia, sive non, secundum præsentem justitiam, isto modo Ecclesia est articulus fidei.

7. Petrus non est, nec fuit caput sanctæ Ecclesiæ Catholicæ.

8. Sacerdotes quomodolibet criminosè viventes, sacerdotii polluant potestatem: Et sic, ut filii infideles, sentiunt infideliter de septem Sacramentis Ecclesiæ, de clavibus, officiis, censuris, ceremoniis & sacris rebus Ecclesiæ, veneratione reliquiarum, indulgentiis & ordinibus.

9. Papalis dignitas à Cæsare inolevit, & Papæ perfectio & institutio à Cæsaris potentia emanavit.

10. Nullus sine revelatione assereret rationabiliter de se vel alio, quod esset caput Romanæ Ecclesiæ particularis, nec Romanus Pontifex est caput Romanæ Ecclesiæ.

11. Non oportet credere, quod iste quicumque est Romanus Pontifex, sit caput cujuscunque particularis Ecclesiæ sanctæ, nisi Deus eum prædestinaverit.

12. Nemo gerit vicem Christi vel Petri, nisi sequatur eum in moribus, cum nulla alia sequela sit pertinentior, nec aliter recipiat à Deo procuratoriam potestatem: Quia ad illud officium vicariatus requiritur & morum conformitas & instituentis autoritas.

13. Papa non est verus & manifestus successor Apostolorum principis Petri, si vivit moribus contrariis Petro: Et si quærit avaritiam, tunc est Vicarius Judæ Iscarioth. Et pari evidentia Cardinales non sunt veri & manifesti successorantes mandata & consilia Domini nostri Jesu Christi.

14. Doctores, ponentes, quod aliquis per censuram Ecclesiasticam emendandus,

29. Apostoli & fideles sacerdotes Domini strenuè in necessariis ad salutem regularunt Ecclesiam, antequam Papæ officium foret introductum: Sic facerent, deficiente per summè possibile Papa, usque ad diem iudicii.

30. Nullus est Dominus civilis, nullus est prælatus, nullus est Episcopus, dum est in peccato mortali.

Super præmissis autem articulis, quilibet de eis *suspectus*, seu in eorum assertionem deprehensus, juxta modum *interrogetur* infra scriptum: In primis, utrum cognoverit Johannem Wiclef de Anglia, Joh. Hufs de Bohemia, Hieronymum de Praga, seu aliquem eorum, & unde habuerit eorum notitiam, & utrum cum eis vel eorum aliquo, dum viverent, conversationem vel amicitiam habuerit.

Item, utrum sciens, ipsos seu aliquem ipsorum excommunicatos, scienter participaverit cum illis, reputans & dicens talem participationem non esse peccatum.

Item, utrum post mortem eorum pro eisdem seu aliquo eorum oraverit, & publicè vel occultè opera pietatis exercuerit, asserens eos fore beatos & salvos.

Item, utrum eos vel aliquem eorum sanctos reputaverit & dixerit, & eis venerationes velut sanctis exhibuerit.

Item, utrum credat, teneat & asserat, quod quodlibet concilium generale, & etiam Constantiense, universalem Ecclesiam repræsentet.

Item, utrum credat, quod illud, quod sacrum Concilium Constantiense, universalem Ecclesiam repræsentans, approbavit & approbat, in favorem fidei & salutem animarum, quod hoc est ab universis Christi fidelibus approbandum & tenendum: Et quod condemnavit & condemnat esse fidei vel bonis moribus contrarium, hoc ab eisdem esse tenendum pro condemnato, credendum & asserendum.

Item, utrum credat, quod condemnationes Joh. Wiclef, Joh. Hufs, & Hieronymi de Praga, factæ de personis eorum, libris & documentis per sacrum generale Constantiense Concilium, fuerint ritè & justè factæ, & à quolibet Catholico pro talibus tenendæ & asserendæ.

Item, utrum credat, teneat, & asserat, Johannem Wiclef de Anglia, Joh. Hufs de Bohemia, & Hieronymum de Praga, fuisse hæreticos & pro hæreticis nominandos, & libros, & doctrinas eorum fuisse & esse perverfos, propter quos & quas eorum pertinacias, per sacrum Concilium Constantiense pro hæreticis sunt condemnati.

Item, utrum habeat in sua potestate aliquos tractatus, opuscula, epistolas, vel quæcunque alia scripta in quocunque idiomate per Joh. Wiclef, Joh. Hufs, & Hieron. hæreticos, seu eorum pseudo-discipulos & sequaces editos vel translatos, edita vel translata, quod illos vel illa ordinario loci, vel ejus commissario, seu inquisitori, sub juramento præsentet.

Quod si apud se scripta hujusmodi se habere non cognoverit, sed alibi, quod juret illa circa suum ordinarium, vel alios supra dictos, infra certum terminum sibi præfigendum deponere.

Item, utrum sciat aliquem vel aliquos habentes præfatorum tractatus, opuscula, epistolas, vel quæcunque alia scripta in quocunque idiomate composita sive translata, quod illum vel illos detegat & manifestet, pro purificatione fidei sive executione justitiæ.

Item specialiter literatus interrogetur, utrum credat, sententiam sacri Constantiensis Concilii super 45. Joh. Wiclef, & Joh. Hufs 30. articulis superius descriptis, latam, fore veram & Catholicam, scilicet quod supradicti 45. articuli Johannis Wiclef, & Joh. Hufs 30. non sunt Catholici, sed quidam ex eis sunt notoriè hæretici, quidam erronei, alii temerarii & seditiosi, alii piarum aurium offensivi.

Item,

Item, utrum credat, quod Papa vel alius prælatus, propriis nominibus Papæ pro tempore expressis, vel ipsorum vicarii, possint suum subditum, Ecclesiasticum sive secularem, propter inobedientiam sive contumaciam excommunicare, ita quod talis pro excommunicato sit habendus.

Item, utrum credat, quod inobedientia sive contumacia excommunicatorum crescente, prælati vel eorum vicarii in spiritualibus, habeant potestatem aggravandi & reaggravandi, interdictum ponendi & brachium seculare invocandi, & quod illis censuris per inferiores sit obediendum.

Item, utrum credat, quod Papa vel alij prælati & eorum vicarii in spiritualibus, habeant potestatem sacerdotes & Laicos inobedientes & contumaces excommunicandi, ab officio, beneficio, ingressu Ecclesiæ & administratione Ecclesiasticorum Sacramentorum suspendendi.

Item, utrum credat, quod liceat personis Ecclesiasticis absque peccato habere possessiones & bona temporalia.

Item, utrum credat, quod Laicis ipsa ab eis auferre potestate propria non liceat, imò quod sic auferentes, tollentes & invadentes bona ipsa Ecclesiastica, sint tanquam sacrilegi puniendi, etiam si malè viverent personæ Ecclesiasticæ bona hujusmodi possidentes.

Item, utrum credat, quod hujusmodi ablatio & invasio cuicumque sacerdotis etiam malè viventi, temerè vel violenter facta vel illata, inducant sacrilegium.

Item, utrum credat, quod liceat Laicis utriusque sexûs, viris scilicet & mulieribus, liberè prædicare verbum DEI.

Item, utrum credat, quod singulis sacerdotibus liberè liceat prædicare verbum DEI, ubicunque, quodocunque, & quibuscunque placuerit, etiam si non sint missi.

Item, utrum credat, quod omnia peccata mortalia, & specialiter manifesta, sint publicè corrigenda & extirpanda.

Volumus insuper ac statuimus & decernimus, quod si quis per secretam informationem per vos recipendam, vel alias repertus fuerit infamatus seu suspectus de quacunque specie hæresis pestiferæ, sectæ vel doctrinæ pestilentium Joh. Wicleff, Joh. Huss & Hieronymi de Praga, hæresiarcharum prædictorum, aut de fovendo, receptando, defendendo præfatos damnatos homines, dum viverent, in humanis, vel ipsorum perfidos sequaces & pseudo-discipulos, aut ipsorum erroribus credendo, pro ipsis defunctis vel aliquo ipsorum post obitum orando, vel inter Catholicos nominando & defendendo, vel ipsos ut sanctos colendo, prædicando vel adorando, vel alias circa eos suspecte agendo, citetur per vos seu alterum vestrum, personaliter coram vobis seu altero juramento compariturus, semotis procuratore & advocatione, responsurus medio juramento, per ipsum sic, ut prædictum est corporaliter præstito, de plena & mera veritate dicenda super prædictis articulis seu eorum singulis vel aliis opportunis, secundum exigentiam casus, & occurrentium circumstantiarum, ad arbitrium vestrum, & prout vobis seu alteri vestrum videbitur expedire, vel alias contra eosdem & ipsorum singulos, prout præsentibus exprimitur, vel alias canonice procedatis, nec non præsentibus literas, exclusis articulis, & interrogatoriis superius positis atque obmissis, in civitatibus, diocesis, terris & locis aliis, ubi tute fieri poterit, autoritate nostra solenniter publicetis & publicari faciatis: Omnes & singulos hæreticos hujusmodi, nec non sectatores ipsorum hæresum & errorum utriusque sexus, tenentes & etiam defendentes eosdem, aut hæreticis ipsis quomodolibet publice vel occulte in divinis vel aliis participantes, etiam si Patriarchali, Archi-Episcopali, Episcopali, regali, reginali, Ducali, aut alia quavis Ecclesiastica vel mundana præfulgeant dignitate, nec non advocatos & procuratores quoslibet, qui hæreticos hujusmodi aut eorum credentes, sequaces, fautores, defensores & receptatores super crimine hæresis

& diœcesin, in quibus deputati fuerint, contra quoscunque procedere sive alii vel aliis vices suas committere, aut aliquos ultra unam dietam à fine diœcesium eorundem trahere præsumant, & de duabus dietis in Concilio Generali, quam aliis quibuscunque constitutionibus Romanorum Pontificum, tam de iudicibus delegatis, quam personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis, aut aliis editis, quæ possent in hac parte vestræ jurisdictioni aut potestati, ejusque libero exercitio quomodolibet obviare, seu si aliquibus communiter vel divilim ab eadem sit sede indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari seu ultra vel extra loca ad iudicium evocari non possint per literas Apostolicas non facientes plenam & expressam, ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi & eorum personis, locis & ordinibus, & nominibus propriis mentionem, & quælibet alia dictæ sedis indulgentia generali & speciali, cujuscunque tenoris existat, per quam, præsentibus non expressam vel totaliter non insertam, vestræ jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodolibet impediri, & de qua cujuscunque toto tenore de verbo ad verbum in nostris literis habenda sit mentio specialis.

Datum Constantia, 8. Cal. Mart. Pontificatus nostri anno primo.

Schelstratenus in Actis p. 274. seqq. aliam etiam Martini V. Bullam, Wiclefi & Hussi affectis oppositam, eodem hoc die 22. Febr. A. 1418. Constantiæ editam, refert. Quam apud eum videre licet.

*d. 24. Febr
A. 1418.*

**Sigismundus Imperator
Constantiã emigravit, Basileam tendens.**

die Jovis 24. Febr. A. 1418.

Constituisse Cæsarem Basileæ non ultra decem dies commorari, meminere *Dacher & Reichenthal.*

*d. 25. Febr
A. 1418.*

Sigismundus Cæsar Constantiam rediit.

die Veneris 25. Febr. A. 1418.

In ipso itinere animum consiliumque mutavit, causâ non satis detectâ, morante *Dacherio*. Reverfus autem postridie decumbere cœpit, altero pede male affectus.

**Poloni ægerrime ferentes, librum Johannis à Falckenberg
à Martino nullo modo condemnari, à Papa ad futurum
Concilium provocarunt.**

Circa finem Febr. A. 1418.

Quod *Johannis Parvi* fuerat ferale argumentum, subditos in Principes posse insurgere, illud *Joannes à Falckenberg* in Polonos quoque Principes interficiendos transferre contenderat. Quod scriptum *Falckenbergianum* *ArchiEpiscopus Gnez-nensis Parisiis* nactus, in comitatu Cæsaris, Constantiam attulerat superioris anni mense Januario. Ex quo contra *Falckenbergium* quæstio formata eo devenerat, ut *Falckenbergius* carceri Constantiæ manciparetur, definireturque à Commissariis causæ, libellum *Falckenbergii*, in Principes ipsosque Polonos, summo opere injurium, in publica sessione per totum Concilium esse condemnandum. Quod cum nollet *Martinus*, Burgundionibus æquior, Poloni de condemnatione dilata nunc circa finem Februarii & principium Martii conquesti, teste *Schelstrateno*: *Nicolaus Gnez-nensis ArchiEpiscopus*, cum aliis Oratoribus Polonis, qui à *Wladislao* rege suo & *Witoldo* Lithuania Duce literas acceperant ad prosequendam censuram errorum & heresum in partibus suis pullulantium, cum vidissent, in literis Synodicis, ad Inquisitores Polonia contra hereses die 22. Februarii datis, nullam mentionem factam fuisse errorum famosi libelli

d. 20. M.
A. 1418.

Martinus Papa sacra fecit in templo Cathedrali
palmas consecrando.

die Domin. Palmarum, 20. Martii, A. 1418.

Postquam in templo sacra fecerat Papa, in Palatio Episcopali, populo, pari
vel majori ut antea multitudine confluenti, benedictionem impertivit. Dache-
rio teste.

SESSIO GENERALIS XLIII.

d. 21. M.
A. 1418.

In templo Cathedrali
Præside MARTINO Papa,

die Luna, 21. Martii, A. 1418.

De Reformatione Ecclesie quadam statuta promulgata.

In MSC.
Lips.

Anno & indictione quibus supra, die vero Luna, vicesima prima mensis
Martii, pontificatus sanctissimi Domini nostri Domini Martini, divina
providentia Papæ V. anno primo, Constantiæ in Ecclesia majori, in loco
solito, hora horologii sexta vel quasi, ante meridiem, fuit sacrosanctæ & u-
niversalis synodi Constantiensis prædictæ, sanctissimo Domino nostro Papa supra-
dicto præsidente, solenniter more solito sessio publica celebrata. Pro cujus qui-
dem sessionis introductione Reverendissimus in Christo Pater & Dominus Dnus
Guillelmus, tituli sancti Marci sacrosanctæ Romanæ Ecclesie presbyter Cardina-
lis, missam de Spiritu sancto devotissime celebravit. Hujusmodi quoque missa fi-
nitâ, Reverendissimi Reverendique Patres & Domini, Domini sanctæ Romanæ
Ecclesie Cardinales, Patriarchæ, Archi-Episcopi, Episcopi & Abbates, ac cæteri,
ad quos pertinuit, mitras capitales capitibus suis imponentes se cappis pluviâ-
bus induerunt. Ibi que litanis, Evangelio, ac hymno Veni creator Spiritus &c.
nec non orationibus & solennitatibus juxta ritum solitum lectis & peractis, Re-
verendissimus in Christo Pater & Dominus, Dominus Guillelmus Cardinalis præ-
dictus, ambonem lectionis ac publicationis decretorum & statutorum ejusdem
synodi ascendit, & de mandato Domini nostri Papæ ac synodi prædictorum sibi
Papam ac synodum eisdem facta, publice, alta & intelligibili voce perlegit sub
his verbis. *Vid. infr.*

In MSC.
Wolf.

Anno & indictione quibus supra, die vero Luna XXI mensis Martii, Pontifi-
catus sanctissimi in Christo Patris & Domini nostri, Domini Martini divina provi-
dencia Papæ V. anno primo, Constantiæ in ecclesia majori fuit tenta & celebrata
ipsius sacrosanctæ & universalis synodi Constantiensis sessio publica, sanctissimo
Domino nostro Papa prædicto præsidente. Pro cujus sessionis introductione re-
verendissimus pater, Dominus Gvilielmus tituli S. Marci S.R.E. Presbyter Cardi-
nalis missam de spiritu sancto celebravit. Et juxta ritum solitum litanis & aliis de-
votis orationibus lectis, idem reverendissimus pater, Dominus Gvilielmus Cardi-
nalis nonnulla decreta sive statuta per Dominum nostrum Papam ac synodum
eisdem facta publicè perlegit sub his verbis &c.

In MSC.
Brunsv.

Anno, indictione, & Pontifice, qui-
bus supra, die Luna XXI. mensis Mar-
tii, fuit tenta sessio per Concilium Con-
stantiense, ad mandatum & requisitio-
nem Domini nostri Papæ prædicti, ma-

nè hora septima, ante meridiem, in lo-
co consveto.

In qua post officiorum missæ & lita-
narum peractionem, reverendissimus
in Christo pater, & Dominus, Dominus
Gvili-

revocamus, etiam si super his lis pendeat indecisa, ipsam penitus extinguentes, Ecclesias, monasteria & alia loca prædicta in pristinam Ordinariorum jurisdictionem reducimus. Ceteris autem exemptionibus, ante obitum dicti

Gregorii habitis, vel concessis, nullum volumus per hoc præjudicium generari. Insuper non intendimus exemptiones de cetero facere, nisi causa cognita, & vocatis, quorum interest.

De unionibus & incorporationibus.

Martinus Episcopus, &c.

Uniones & incorporationes à tempore obitus Gregorii XI. factas seu concessas, cum certa regula dari non possit, ad querelas eorum, quorum inter-

est, nisi fuerint impetrantes beneficia sic unita, si non ex rationabilibus causis & veris factæ fuerint, licet apostolicæ sedis auctoritas intervenerit, revocabimus justitiâ mediantem.

De fructibus medii temporis.

in Lips. *De fructibus non levandis.*

Martinus &c.

Item fructus & proventus ecclesiarum, monasteriorum & beneficiorum, vacationis tempore obvenientes, juris

& consuetudinis vel privilegii dispositioni relinquimus, illosque nobis, vel apostolicæ Camera prohibemus applicari.

De Simoniacis. (De Simonia)

Martinus, &c.

Multæ contra Simoniacam pravitatem ab olim factæ sunt constitutiones, quibus morbus ille non potuit extirpari. Nos, volentes de cetero, ut possumus, attentius providere, sacro approbante concilio, declaramus, quod ordinati simoniacè ab executione suorum ordinum sint eò ipso suspensi, electiones autem, postulationes, confirmationes & quævis provisiones simoniacæ, ecclesiarum, monasteriorum, dignitatum,

personatum, officiorum & beneficiorum ecclesiasticorum quorumcunque, deinceps factæ, nullæ sint ipso jure, nullumque per illas jus cuiquam acquiratur, nec promoti, confirmati, aut promossi faciant fructus suos, sed ad illorum restitutionem tanquam iniquè ablato- rum percipientes teneantur. Statuentes insuper, quod dantes & recipientes eò ipso facto sententiam excommunicationis incurrant, etiam si Pontificali aut Cardinalatus præfulgeant dignitate.

De dispensationibus.

Martinus &c.

Quoniam beneficia propter officia conceduntur, reputamus absurdum, ut, qui beneficia obtinent, recusent aut negligant officium exercere. Nos igitur, sacro approbante concilio, omnes dispensationes, à quibuscunque pro Romanis Pontificibus se gerentibus concessas, quibuscunque electis, confirmatis, seu provisus ad ecclesias, monasteria, Prioratus Conventuales, Decanatus, Archidiaconatus, & alia quæcunq; beneficia, quibus certus ordo debitus est, vel annexus, aut de illis, ne munus consecrationis episcopi, seu benedictiones Abbatis, aut ceteros debitos aut annexos ordines suscipiant, præter

illas, quæ secundum formam constitutionis Bonifacii VIII, quæ incipit: *Cum ex eò &c.* factæ sunt, revocamus. Statuentes, ut, qui de præsentibus illas vel illas obtinent, infra sex menses à die publicationis hujusmodi constitutionis nostræ, & qui imposterum obtinebunt, infra terminum juris se faciant consecrari aut benedici, sive ad alium debitum ordinem promoveri. Alioquin sint illi ipsi ecclesiis, monasteriis, dignitatibus, personatibus, officiis & beneficiis prædictis ipso jure privati: Et (ut) aliis liberè conferantur, aut provideatur de illis, ceteris constitutionibus circa hæc editis in suo robore duraturis.

De

Etum. Non intendentes propterea, quod concordata cum una natione in aliquo alteri nationi afferant præjudicium.

Super quibus omnibus & singulis, & ipsorum quolibet M. *Johannes de Scribanis*, promotor & procurator sanctæ synodi prædictæ, ac fiscalis cameræ Apostolicæ, petiit sibi tam Domini nostri Papæ, quam synodi prædictorum nominibus, à protonotariis, notariis atq; scribis ejusdem synodi fieri unum vel plura, publicum seu publica *instrumenta*, ad perpetuam rei memoriam.

Præsentibus ibidem Reverendissimis

in Christo patribus & Dominis, Dominis *Angelo Laudensi*, *Petro Hispano*, *Episcopis*, *Antonio Bononiensi*, *Francisco Venetiarum*, *Antonio Aquilegenfi*, *Gabriele Senensi*, *Angelo Veronensi*, *Brandia Placentino*, *Antonio de Chalanco*, *Thoma Tricaricensi*, *Petro de Fuxo*, *Presbyteris*, *Ludovico de Flisco*, *Raynaldo de Brancatis*, & *Lucido de Comitibus*, *Diaconis*, sanctæ Romanæ Ecclesiæ *Cardinalibus*, Nec non Dominorum Regum, Principum, & universitatum, studiorum *Ambaffiatoribus* aliisq; Christi fidelibus in multitudine copiosa testibus ad præmissa,

In MSC. Brunsv. & Goth.

Brevior clausula in MSCtis Brunsv & Goth. Responsio per ViceCancellarium. De mandato nationum respondeo, quod placent nationibus decreta recitata: Et cuilibet nationum placet concordia, cum ipsa per Dominum nostrum Papam facta. Et per præmissa, fatentur, dicto decreto jam esse satisfactum. Non intendentes propterea, quod concordata cum una natione in aliquo alteri nationum afferant præjudicium,

d. 24. Mr. A. 1418.

Martinus Papa

multis ceremoniis

in Episcopali Palatio & in templo Cathedrali reddidit celebriorem

Diem Jovis, Viridium, 24. Martii A. 1418.

Primum omnium, orta luce, duodecim viros *pauperes albis induit vestibus*, cum togis, cucullis, cingulis, calceis, Monachorum fere exemplo.

Hora septima in Palatio Episcopali, *Cardinalibus & Cæsare præsentibus*, bullam promulgavit *excommunicationis*, qua feriret gentiles, hæreticos, schismaticos, Græcos, Judæos, Petrum de Luna, à sede Romana alienos quoscunq; literarum quoq; & bullarum nec non monetæ corruptores. Cujus execrationis symbolum addidit, *ardentem cereum* sua manu è fenestra in populum projiciens. Quem *Cardinales imitati*, undecim aliis magnis *cereis ardentibus* projectis. *Præcibus* dein per Papam suis pro sibi & Cæsari addictis, *Cardinalis de Flisco* publicam peccatorum confessionem prælegit: Cui Papa absolutionem subjunxit, una cum *benedictione* consueta, germanico & Latino idiomate usus.

Paucos ad hos ritus spectandos confluisse *spectatores* ait *Dacher*, ob aëris inclementiam, cum nive, pluvia, ventorumque impetu, frigore denique arce-
rentur.

Posthæc in Templo Cathedrali, factis per Papam sacris, *consecravit Sacramentum*, oleum sacrum.

Peccatorum caterva per Patriarcham Antiochenum ad Templum S. Stephani ducta, qui consecratione Sacramenti & olei paria ibidem fecit.

Hora secunda per præcones publice invitati omnes, absolutionem & indulgentias ambientes, qui in palatio Episcopali circa horam quartam comparerent. Quod factum majori turba confluenta, aere clementiore.

Quod igitur hoc die nondum essent pransi, cœnarunt apud Papam, *Cardinales*, *Cæsar*, & nonnulli alii Principes.

Acœna Papa pedes lavit convivarum omnium, *Cardinalium*, *Cæsaris* ac Principum, devote, & inter sacros modulos.

Martinus Papa hoc quoque die Bullam ad Husitas & Bohemos edidit, quam vide sis apud *Bzovium*.

Id præ ceteris memorabile : Interea quod Venetorum Legati Constantiæ cum Cæsare egerunt, Venetos urbem Zerafal, Cæsari subjectam, expugnasse. Quod cum Cæsari nunciaretur, suggestum Regi, captivos detineret Venetorum Legatos. Cæsar vero pro magnanimitate Cæsare digna, Absit, inquit, saluum nostrum violemus conductum, damnum inferendo. Quamquam verò illi damnum prius nobis intulerint, non tamen nostrum ea propter violabimus saluum conductum. *Windek.*

d. 2. Apr. A. 1418.
Martinus Papa
 nova consecratione *Agnorum Dei*, illustravit
Diem Sabbati, feriam sextam Paphatis, 2. April. A. 1418.
 In templo Cathedrali dum sacra fecit Papa, consecravit *Agnos Dei*, quos impertivit quibuscunque petentibus & ad aram penetrantibus.

d. 2. Apr. A. 1418.
Duo Cardinales, Johannes Ostiensis & S. Mariæ,
Legati in Galliam & Angliam
Constantia digressi
Eodem Die Sabbati, 2. Apr. A. 1418.

Duo isti Legati, à Cardinalibus reliquis aliisque Principibus in viam deductis, in Galliam & Angliam concesserunt, bellum inter has gentes composituri. *Dacher. & Reichent.*

d. 3. Apr. A. 1418.
Matthæi Grabon Dominicani controversia,
de statu Monachali, ac vera religione,
coram Papa Martino ventilata,
à Gersone dijudicata
Die Dom. 3. Apr. A. 1418.

Totum hoc negotium, Martino Papæ Constantiæ in Concilio propositum, per Deputatos excussum, coram Antonio Cardinali Veronensi Commissario, per Cardinalem Cameracensem Petrum de Alliaco & Gersonem definitum, cum *Grabonis recantatione*, dedimus supra *Tom. III. Parte VIII.*

d. 9. Apr. A. 1418.
Nuptiæ inter Friderici Electoris Brandenburgensis
Filiam & Ludovicum Ducem Brigæ
celebratæ Constantiæ
Die Sabb. 9. Apr. A. 1418.

Hujus matrimonii pararium laudant Cæsarem Sigismundum *Dach. & Reich.*

d. 12. Apr. A. 1418.
Sigismundus Imperator
Constantiã in vicinam arcem Morsburg
divertit, quo & Fridericus Dux
Austriæ venit, reconciliandi.
Die Martis, 12. Apr. A. 1418.

Acceperat Fridericus Austriacus sententiam, de se supra die 7. Febr. Constantiæ latam. Opus igitur fore ratus in gratiam redire apud Cæsarem, hodie Morsburgam Constantiæ vicinam adiit, quo Imperator diverterat. Actum hic inter illos diu multumque, per plures dies, internunciis Ministris ac Confiliariis utriusque. Donec Cæsar, re nondum composita, Constantiam rediret. *Qua de re Dacherius in Historia Concilii Const. & Eberhardus Windeck, in Historia Cæsaris Sigismundi MSCa.*

In MSC.
Lipf.

Anno, indictione & Pontificatu, quibus supra, die verò Martis, XIX. mensis Aprilis, Constantiæ in Ecclesia majori in loco solito, horâ horologii septimæ, ante meridiem, fuit sacrosanctæ & universalis synodi Constantiensis prædictæ, sanctissimo Domino nostro Papa Martino supra dicto præsidente, more solito solenniter *sessio publica* celebrata: Serenissimo & invictissimo Principe & Domino Sigismundo Romanorum &c. Rege, insigniis Regalibus Romanorum Regis induto interessente.

Pro cujus quidem sessionis introductione reverendus in Christo Pater & Dominus Nicolaus, Episcopus Assisinatensis, missam de Spiritu Sancto devotissime celebravit.

Qua quidem missa finita, & litanis cum Evangelio, cum hymno: *Veni Creator Spiritus*, cum orationibus & solennitatibus consuetis, lectis & peractis: Per reverendissimos reverendosque Patres & Dominos, Dominos S. R. E. Cardinales, Patriarchas, Archi-Episcopos, Episcopos & ceteros, ad quos pertinuit, cappis pluvialibus indutis, & mitris capitibus impositis: Reverendissimus in Christo Pater, & Dominus, Dominus Antonius, tit. S. Cæcilie, S. R. E. Presbyter Cardinalis, de Chalanco vulgariter nuncupatus, de mandato ipsius Domini nostri Papæ atque sacre synodi prædictorum, sibi super hoc, ut asseruit factò specialiter, ambonem seu locum publicationis decretorum solitum ascendens, quoddam decretum sive statutum altâ & intelligibili voce ac de verbo ad verbum perlegit in hæc verba: *Vid. infr.*

In MSC.
Brunsv.

Anno, & indictione, pontificatu, quibus supra, die Martis decima nona mensis Aprilis, fuit celebrata *sessio generalis*, mane, hora septima, loco quo supra: In qua præfatus Dominus noster Papa Martinus præsidebat: Super deputatione loci pro futuro concilio habendo. Præsentibus ibidem Serenissimo Principe, Domino Sigismundo, Romanorum & Hungaria &c. Rege, ac Reverendissimis in Christo Patribus & Dominis, Johanne Ostiensi, Angelo Penestrino, & Petro sancta Sabina, Anthonio Bononiensi, Episcopis, Francisco Venetiarum, Gabriele Senensi, Branda Placentino, Thoma Tricaricensi, Anthonio de Chalanco, & Petro de Fuxco, Presbyteris, Ludovico de Flisco, Petro Venetiarum, Raynaldo de Brancatiis, ac Lucido de Comite, Diaconis, nec non Angliæ, Hispaniæ, Arragoniæ, Navarræ, Cypri, Apuliæ, Norwegiæ, Daciæ, Sveciæ, Re-

gum Ambassiatoribus, & aliis Christianis, in multitudine copiosa, pro testibus vocatis & rogatis.

Pro cujus quidem sessionis introductione fuit celebratum officium missæ de Spiritu Sancto, & deinde officium litaniarum.

Quibus factis, de mandato Domini nostri Papæ prædicti & quatuor nationum, videlicet Italica, Germanica, Hispanica & Anglicana, quæ ibidem extiterant, absente natione Gallicana, & ut apparuit, in deputationem loci prædicti non consentiente: Ascendit ambonem Reverendissimus Pater, Dominus Cardinalis de Chalanco, & legebat quandam schedulam deputationis loci pro futuro concilio celebrando. In qua schedula fuit deputata civitas Papiensis pro loco. Prouc in dicta schedula continetur hujusmodi sub tenore.

Decretum de loco futuri concilii proximè celebrandi, lectum per Cardinalem de Chalanco.

In MSC.
Brunsv.
Lipf.
Vindobon.
Dorr.
ac Wolf.

Martinus, Episcopus, servus servorum Dei, ad futuram rei memoriam. Cupientes & etiam volentes decreto hujus sacri generalis concilii satisfacere, inter alia disponenti, quod omnimodè generalia concilia celebrentur, in loco, quem summus Pontifex per mensem ante finem hujus concilii, approbante & con-

sentiente concilio, deputare & assignare teneatur pro loco dicti proximè futuri concilii, celebrandi à fine præsentis concilii suprædicti: Eodem consentiente & approbante concilio, Civitatem Papiensem tenore præsentium deputamus, & etiam assignamus, statuantes & decernentes, quod Prælati & alii, qui ad generalia

1550 Poloni à Papa ad futurum Concilium publice provocarunt.

Sigismundo, Romanorum &c. Rege, insigniis regalibus induto interessente. Pro ejus sessionis introductione reverendissimus pater, Dominus Antonius, tituli S. Sufanna S. R. E. Presbyter Cardinalis, Aquilegiensis vulgariter nuncupatus, missam de Spiritu sancto devotissime celebravit. Quâ finita ac litanis cum solitis orationibus finitis & peractis, reverendissimus pater Dominus Humbaldus, miseratione divina S. Viti in macello Diaconus Cardinalis, de mandato ipsius Domini nostri totiusq. sacri concilii, prout asseruit, alta & intelligibili voce pronuntiavit hæc verba, videlicet:

Domini, ite in pace, & responsum fuit per astantes: Amen.

Quo factò, Reverendus Pater, Dominus Johannes de Podiomiris, Episcopus Cathacensis, Frater Ordinis Prædicatorum, sacra Theologia professor, de mandato Domini Papa & consensu sacri concilii, ut asseruit, ambonem ascendit. Antequam autem ad illa se diverteret seu procederet, Ambasiatores serenissimi Principis Wladislai Polonia Regis, & illustrissimi Principis Dni Alexandri, alias Witoldi, magni Ducis Lituania, Joanne Dominorum prædicatorum quendam libellum & in eo contenta, cujusdam fratris, Joannis Falkenbergi, notorie crudelissimos errores & hereses, ut dixerunt, continentem, & rite damnatum, tanquam hæreticum, per deputatos in causa fidei, ac etiam per omnes sessiones Concilii, ac per Collegium Cardinalium conclusum, prout dixerunt constare publice instrumentis, in sessione publica per sacrum Concilium damnari seu publice damnatum pronuntiari, antequam præsens Concilium dissolveretur, sanctissimo Domino nostro Papa præfato humiliter supplicarunt. Alioquin nomine, quo supra, protestabantur de gravamine & de appellando ad futurum concilium. Quibus sic factis, sanctissimus Dominus noster Papa dixit, respondendo ad prædicta, quod omnia & singula, determinata, & conclusa & decreta in materiis fidei per præsens concilium conciliariter, tenere & inviolabiliter observare volebat, & nunquam contravenire quoquo modo. Ipsaq. sic conciliariter facta approbat & ratificat, & non aliter nec alio modo. Et illud idem iterato fecit dici per organum Domini Augustini de Pisis, Fiscalis & sacri Consistorii Advocati prædicti, qui nomine Papa à protonotariis & notariis ad scribendum Acta concilii ordinatis & deputatis petiit instrumenta publica fieri. Ex tunc prælibatus Dominus Episcopus Cathacensis fecit collationem solennissime, assumendo pro themate hæc verba, videlicet: Vos nunc iristiam habetis, iterum autem videbo vos & gaudebit cor vestrum &c. Quæ quidem facta collatione, Reverendissimus Pater & Dominus, Dominus Antonius, tit. S. Cecilia, sancta R. E. presbyter Cardinalis de Chalanco vulgariter nuncupatus, de ipsius Dni nostri papa & voluntate Concilii, ut asseruit, quadam decreta publice legit, tenoris sequentis: Martinus Episcopus, vid. infr. Quibus decretis & statutis ac aliis, ut præmittitur, lectis & peractis, Reverendissimus in Christo pater & Dominus, Dominus Johannes, miseratione divina Episcopus Ostiensis, S. R. E. Cardinalis & Vice-Cancellarius, Fivariensis vulgariter nuncupatus, nomine sacri Concilii prædicti, sicut asseruit, respondit, Placet. Et per Dominum Augustinum de Lance de Pisis, Advocatum sacri Consistorii fiseiq. prædictum, nomine Papa & Concilii, ut asseruit, petiit instrumenta publica fieri ad perpetuam rei memoriam, à protonotariis sedis apostolica & notariis ac scribis dicti sacri generalis Concilii.

- In MSC. Die Veneris XXII. mensis Aprilis prædicti, fuit tenta sessio, loco & hora
Brunsv. quibus supra, pro absolutione Prælatorum & aliorum, existentium in Concilio
& etiam absentium, qui fuerunt.
- » Pro cujus sessionis introductione fuit cantatum officium missæ de Spiritu
» Sancto per Reverendissimum in Christo Patrem & Dominum, Dominum Antonium
» nium Cardinalem Aquilegensem.
 - » Quo finito, Domini Prælati induerunt pluvialia. Et Papa ivit ad locum
» præfidentie, videlicet ante altare magnum & legebat quandam collationem.
 - » Qua lecta, statim Reverendissimus in Christo Pater, Dominus Reynaldus Car-
» dinalis de Brancatis, Diaconus, de mandato dicti Domini nostri Papæ ivit ad
» locum protonotariorum, & stando dixit hæc verba: In Nomine Domini nostri Jesu
» Christi camus in pace.

collegarum suorum, prosequi velle *coram futuro concilio generali*. Petens ab omnibus sedis Apostolicæ & Concilii Constantiensis notariis unum vel plura, instrumentum seu instrumenta publica.

Quibus sic factis, statim fuit inceptus *sermo* per Generalem ordinis Prædicatorum olim obedientiæ Petri de Luna, accipiens hoc thema in ejus sermone (Vos nunc tristitiam habetis) modo pulchro deducens & dividens sermonem in tres partes &c. Quo sermone facto, ascendit ambonem Dominus Antonius, Cardinalis de Chalanco, qui de mandato Domini nostri Papæ prædicti primo absolvit Prælatos hic existentes in concilio, ut possent recedere & remeare ad propria. Et nihilominus tunc statim verbo abbreviavit. Et deinde legebat quandam *bullam indulgentiarum*, concessam stantibus in concilio, & eorum familiaribus, a pœna & a culpa, in vita semel, & in mortis articulo semel, prout in quadam bulla, quam legebat publice & alta voce infra scripti tenoris, continentur.

Qua lecta, Dominus Johannes Episcopus Ostiensis Cardinalis Vivariensis, super ejus approbatione respondit *placet*.

Postremo venerabilis & circumspectus vir, Dominus *Ardecinus de Novaris* sacri Consistorii advocatus, exposuit ibi de mandato Serenissimi & invictissimi Principis, Domini *Sigismundi Romanorum Regis*, qualiter idem Dominus Rex pro unione Ecclesiæ Dei habenda laboravit, quantum vires suæ exigebant, eundo ad Italiam super convocatione concilii, magnis periculis, deinde Arragoniam super reductione Petri de Luna, & alibi ubi videbatur expediens pro hujusmodi unione Ecclesiæ habenda, & operam dedit & exhibuit sibi possibilem, excusans se, si per eum aliqua non fuerint bene facta, non culpa sui illa commissa fore. Regratiando nomine ipsius Regis omnibus & singulis Dominis, qui concilium sint dignati visitare, & in eo bono & sincero corde laborassent. Offerens eundem Dominum Regem ad eorum placita gratum, & præsertim pro conservatione Ecclesiæ Romanæ, & dicti Domini nostri Papæ, cui adherere velit usque ad mortem.

Super quibus omnibus & singulis dictis, lectis, protestatis & oblati, tam Papæ, quam Regum, ac omnium, quorum interest & interesse poterit, Venerabilis vir, Dominus *Augustinus, Advocatus* prædictus, petiit fieri unum vel plura, publicum vel publica a sedis Apostolicæ notariis, cæterisque notariis Concilii Constantiensis, instrumenta & instrumenta ad perpetuam rei memoriam. Præsentibus ibidem, ultra Dominos Cardinales, Ambassiatores & alios descriptos, illustribus Principibus *Ludovico Duce Bavaria, Comite de Nellenberg, Comite de Lupsen, Comite de Friborg, Eberhardo de Camerino, Pincerna de Sydow,* & aliis multis nobilibus, Baronibus & Comitibus, ipsi Regi adstantibus, in numero copioso, pro testibus inscriptis.

Tenores vero Commissionis per Ambassiatores Regis Poloniæ & Ducis Lithuanicæ, nec non bullæ indulgentiarum, de quibus supra fit mentio, sequuntur & sunt tales. Nos humiles oratores &c. *Vid. infr.*

In MSC.
Lips.

Die Veneris 22. supradicti mensis Aprilis, Constantiæ in ecclesia majori, in loco solito, manè, hora septima prædicta, fuit sacrosanctæ ac universalis synodi prædictæ, sanctissimo in Christo Patre & Domino, Dno Martino divina providentia Papa VI. presidente, more solito solenniter *sessio publica* celebrata. Serenissimo Principe Domino Sigismundo Romanorum & Ungariæ Rege

&c. *signis Imperialibus induto, interessente.* Pro cujus quidem sessionis introductione reverendissimus in Christo Patre & Dominus, Dominus Antonius, missionatione divina tituli S. Sulannæ S. R. E. presbyter Cardinalis, *Aquilegensis* vulgariter nuncupatus, missam de sancto Spiritu solenniter ac devotissime celebravit.

Quæ quidem missa finita, reverendissimi

Responsio Papæ Martini ad Polonorum petitem.

Quibus sic propositis, protestatis, requisitis & oblati, præfatus sanctissimus Dominus noster Papa, cum nonnulli alii multum dicerent & tumultum facerent, imposito omnibus silentio, dixit, respondendo ad prædicta, quod omnia & singula determinata & conclusa & decreta in materiis fidei per præsens sacrum concilium generale Constantiense conciliariter, tenere & inviolabiliter observare volebat & nunquam contravenire quoquomodo. Ipsaque sic conciliariter facta approbat Papa, omnia gesta in Concilio conciliariter circa

materiam fidei, & ratificat, & non aliter, nec alio modo.

Et illud idem iteratò fecit dici per organum venerabilis & circumspecti viri Domini Augustini de Pisis, Fiscalis & sacri Consistorialis Advocati prædicti. Qui de hoc à Dominis sanctæ sedis Apostolicæ Proto-Notariis & Notariis, ad conferendum acta concilii ordinatis ac deputatis, & aliis præsentibus & eorum quolibet, petiit nomine dicti Domini nostri Papæ publicum seu publica instrumenta, per eos & eorum quemlibet conficienda, ad futuram rei memoriam.

Paulus Wladimiri Legatus Polonus profecutus petitionem Polonorum.

Et ex post venerabilis & circumspectus vir Dominus Paulus Wladimiri, Decretorum Doctor, unus ex Ambassadoribus ipsorum Dominorum Regis & Ducis, volens proponere & adimplere, quæ

per dictum Dominum Casparum de Persio Advocatum omissa fuerunt, super libello præfato. Ac etiam volens schedulam, de qua supra fit mentio, legere & publicare, incepit loqui & proponere.

Impositum silentium Regio Polonorum Legato per Papam Martinum.

Et cum vellet legere & publicare illam schedulam prædictam, fuit sibi per dictum Dominum Augustinum de Lance, de Pisis, Advocatum, de mandato Domini nostri Papæ, ut idem Augustinus asseruit, ibidem coram eodem Domino nostro Papa stantem, impositum silentium, sub pœna excommunicationis.

Quò quidem silentio imposito, idem

Paulus tacuit, & dictam schedulam Notariis, ad scribenda acta ejusdem concilii ordinatis & deputatis, tradidit, & de omnibus & singulis petiit & instanter requisivit dictos Dominos Proto-Notarios, Notarios atque Scribas & eorum quemlibet, cum insertione dictæ schedulæ sibi fieri & confici unum vel plura publicum seu publica instrumenta.

Abolutum Concilium.

Quibus quidem omnibus & singulis, ut præmittitur, sigillatim peractis, præfatus Dominus Episcopus Cathamensis fecit collationem solemnem. Et pro thmate collationis hujusmodi sumit hæc verba: Vos nunc tristitiam habetis, iterum autem videbo vos, & gaudebit cor vestrum, Job. XVI.

Quâ quidem factâ collatione, reverendissimus in Christo pater & Dominus, Dominus Antonius tituli S. Cæcilie S. R. E. Presbyter Cardinalis, de Chalanco vulgariter nuncupatus, de mandato i-

psius Domini nostri Papæ, ac de voluntate ipsius sacri Constantiensis concilii generalis, ascendit ambonem supra dictum. Ibi de simili mandato voluntate seu consensu, ut asseruit, quædam decreta, absolutionem sacri concilii & licentiam ad propria remeandi cuilibet imperitam, ac indulgentiam plenariam nonnullis in eisdem decretis contentis semel in vita & etiam in mortis articulo continentia, publicè actâ & intelligibili voce perlegit & publicavit, in hæc verba, quæ sequuntur, videlicet:

Sen-

vestrae supplicamus, quatenus sanctitas vestra libellum cujusdam fratris Johannis de Falkenberg, tanquam haeticum, notorie crudelissimas continentem haereses, per judices concilii, à sacro Constantiensi concilio deputatos, rite, recte, & cum debita solennitate & maturitate damnatum, nec non etiam per omnes nationes & sacrum collegium reverendissimorum Patrum Dominorum Cardinalium, sicut patet his publicis & solennibus instrumentis, damnare, seu eundem damnatum publice pronunciare dignetur, & extirpando illam crudelissimam haeresin, se iudicio omnium Christi fidelium seu omnium Christicolarum nationum conformare. De quibus supplicatione & requisitione, cum omni humilitate & reverentia factis, nos praefati serenissimi Regis & praepotentis fratris ejus Oratores, omnium reverendissimorum Patrum & Dominorum sacrosanctae ecclesiae Cardinalium, nec non ceterorum Oratorum, serenissimorum Regum & Principum ac etiam reverendorum Patrum Dominorum sanctae sedis apostolicae Notariorum, ceterorumque Praelatorum aliorumque notabilium virorum & publicorum Notariorum & Tabellionum hic existentium, authenticum testimonium, scripto & verbo, prout melius videbitur expedire, petimus & requirimus, ad nostram oratorum excusationem, ne quovis loco & tempore nobis valeat aliqua negligentia adscribi, vel aliquo modo imputari. Coram Deo sanctitati vestrae & omnibus sub Christiano nomine militantibus dicimus, proponimus & protestamur, quod per nos non stetit, quo minus principalis intentio seu principale propositum hujus sacri concilii Constantiensis, videlicet haereses extirpandi, propter quod est, Deo autore, legitime congregatum, debitum sortiatur effectum, quo minus ipsae haereses tam crudelissimae, pro quibus extirpandis hoc sacrum concilium, quantum in eo fuit, effecit, ut debite extirpentur, & quo minus injuriam detestandam, Christianae Religioni & eorum Principibus ex ipso libello seu tractatulo & ejo protracta condemnatione illata, fuerimus, quantum in nobis est, prosecuti-

De qua etiam protestatione, prosecutione & requisitione, eorundem reverendissimorum Patrum & Dominorum Regum & Principum Oratorum, Proto-Notariorum, Praelatorum, aliarumque spectabilium personarum & ceterorum publicorum Notariorum testimonium solenniter requirimus & petimus.

Verum, quia attento, quod hoc sacratissimum generale Constantiense concilium inter cetera pro haeresum extirpatione extirpata convocatum, ob eam causam nos, Oratores praefati, ex dictorum serenissimorum Principum piissima & devotissima ad fidem Catholicam intentione huc profecti, libentissime venimus, utpote maximum aviditate errorum extirpationem excolentes, curavimus, ne qua in Dei ecclesia deformitas remaneret. In qua re Deo primum, Christianae religioni & militanti ecclesiae, ceteris indictis serenissimis Principibus, summe certis existimus placuisse. Cum autem ex protractione damnationis praefati libelli, nec non autore ejusdem, videamus tam ad veram fidem Catholicam quam ad hoc sacrum concilium, cujus membra existimus, nec non Sanctitatem vestram, quam omni devotione & animorum sinceritate veneramur, scandala evenire, Volentes potius Deo quam homini satisfacere, & nostrum propositum, propter quod huc venimus, pro parte dictorum Principum adimplere, in conspectu Sanctitatis vestrae & totius celeberrimi hujus coetus protestamur, & indicamus nihil omisisse, quo minus extirpantur haereses omnes, & errores novae ecclesiae molestantes, potissime insurgentes eos prava & intolerabili dicti Johannis Falkenberg doctrina, per omnes judices fidei hujus sacri concilii, perque nationes omnes & reverendissimos Patres Dominos Cardinales, damnata seu damnari declarata. Et etiam protestantes & insinuantes, quod cum ad ipsos specialiter pertineat, honorem statumque serenissimorum Principum, Regis Poloniae & Ducis Witol- di & c. defendere & augere, qualiter ex negligentia intolerabili super praefata libelli in publica sessione condemnatione, attento, quod idem Johannes specialiter in opprobrium & confusionem praefatorum

far mox remisit 20000 florenos. Quo tractatu finito, brevi post Austriacus ad Cæsaris conspectum admissus, ac dein in integrum restitutus. Vid. infr.

d. 28. Apr.
A. 1418.

Sigismundus Cæsar Constantiâ Tigurum divertit.

die Jovis, 28. Apr. A. 1418.

Serius, nocte sequentis diei, Tigurum attigit. Neque verò nisi una illa nocte ibi substitit, statim Constantiam repetens. *Dacher.*

d. 28. Apr.
A. 1418.

**Fridericus Dux Austriae
Constantiam reversus**

eodem die Jovis, 28. Apr. A. 1418.

Morsbergæ nuper nondum lis erat composita inter Cæsarem & Ducem. Quod interim spes esset in Monasterio Munsterlingensi rem iri plene planeque compositum, Constantiam se contulit, quietè interea in suo se diversorio continens. Donec res prorsus transigeretur die 7. Maji.

d. 29. Apr.
A. 1418.

**Guntherus Comes Schwarzburgensis
Aulæ Cæsareæ Judex
diem obiit in lacu Potamico prope Constantiam**

die Veneris, 29. Apr. A. 1418.

Mainoviæ decubuerat, Constantiam igitur ægrum se deferri cum confituisse, in lacu, in via, expiravit. In Monasterio Augustinianorum Constantiæ in Choro ad dextram humatus. Cujus exequiæ præclare postea celebratæ, Cæsare multisque Principibus præsentibus. *Dacher.*

d. 29. Apr.
A. 1418.

**Martinus Papa
programmatis templorum valvis affixis**

eodem die Veneris, d. 29. Apr. A. 1418.

omnes Curiales suos admonuit,
qui rationem cum hospitibus suis inirent.

Abitum maturabat Papa, disvadente licet Cæsare. Quare publicis edictis mandavit, sui curiales cum civibus ac hospitibus de debitis & expensis transigerent intra octiduum. *Dach.*

d. 30. Apr.
A. 1418.

Sigismundus Cæsar Tiguro Constantiam subito reversus.

die Sabb. 30. Apr. A. 1418.

Nudius tertius abierat. Hodie mane Tigurum iterum reliquit, tam celeri cursu Constantiam eodem hoc die circa vesperam attingens, ut multi expirarent equi. *Dach.* Videtur, ex nunciis absens accepisse, quod Papa abitum è Concilio maturaret. Quare, cum non solum hoc ægre ferret, sed & sua opus esse putaret præsentia in rebus adhuc multis componendis, advolavit quam citissime. Quid si & obitum fidi & cari sui Ministri Guntheri Comitis de Schwarzburg per celeres nuncios Tiguri accepit?

d. 2. Maj.
A. 1418.

**Concordata Martiniana
cum Germanis
publice prælecta in templo S. Stephani**

die Lunæ, 2. Maji A. 1418.

Pactiones istas à Martino consignari, in publica sessione allegari, in libris Cancellariæ Ro. scribi, ac porro per Papam hodie publicari, admisserunt Germani animo paulo æquiore quam Galli. Con-

rei certitudinem, nobis operam dante, prout ad nostrum spectat officium, die xv. mensis Aprilis, Pontificatus Domini nostri Papæ anno primo conscripta fuerunt, ac demum de simili mandato in Audientia contradictarum die xi. [2] mensis Maji anno quo supra, lecta & publicata, adjectoque quod sub nostrarum literarum testimonio indigens quisque sibi testimonium sumere valeat, in

toto, vel in ea parte, qua indigeret earundem, Nos ad reverendi Patris in Christo Domini Martini, Episcopi Atrebatensis, instantiam capitula hujusmodi sicut præferunt, concordata & sponte suscepta, ex integro ex libro predicto de verbo ad verbum fideliter transcribi & presentibus annotari fecimus, quorum tenor sequitur in hunc modum.

De numero & Qualitate Dominorum Cardinalium.

MARTINUS &c. Statuimus, ut deinceps numerus Cardinalium sanctæ Romanæ Ecclesiæ adeo sit moderatus, quod nec sit gravis Ecclesiæ, nec superflua numerositate vilescat. Qui de omnibus partibus Christianitatis proportionaliter, quantum fieri poterit, assumuntur, ut notitia causarum & negotiorum in Ecclesia emergentium facilius haberi possit, & æqualitas regionum in honoribus ecclesiasticis observetur. Sic tamen quod numerum viginti quatuor non excedat, nisi pro honore nationum, quæ Cardinales non habent, unus vel duo pro semel de consilio & assensu Cardinalium assumendi viderentur. Sint autem viri in scientia, moribus & rerum experientia excellentes, Doctores in Theologia, aut in jure Canonico vel civili, præter admodum paucos, qui de stirpe Regia vel Ducali aut magni Principis oriundi e-

xistant, in quibus competens literatura sufficiat, non fratres aut nepotes ex fratre vel sorore alicujus Cardinalis viventis, nec de uno ordine mendicantium, ultra unum, non corpore vitiati, aut alicujus criminis aut infamie nota respersi. Nec fiat eorum electio per auricularia vota solummodo, sed etiam cum consilio Cardinalium collegialiter, sicut in promotionibus Episcoporum fieri consuevit. Qui modus etiam observetur, quando aliquis ex Cardinalibus in Episcopum assumetur: Nisi Dominus noster pro utilitate Ecclesiæ & de consilio majoris partis Cardinalium aliter usque ad duos pro semel duntaxat duxerit providendum. Die lune XXI Martii anno Domini millesimo quadringentesimo decimo octavo in sessione generali sacri concilii lecta & publicata per organum Domini Cardinalis sancti Marci in ambone.

De provisione Ecclesiarum, Monasteriorum, & reservationibus sedis Apostolicæ, ac collationibus beneficiorum & gratis Expectativis, nec non de confirmatione Electionum.

SANCTISSIMUS Dominus noster Papa Martinus V. super provisionibus Ecclesiarum, Monasteriorum, & beneficiorum quorumcunque, utetur reservationibus juris scripti & Constitutionis, Execrabilis, & Ad regimen, modificata, ut sequitur: Ad regimen Ecclesiæ Generalis quanquam immeriti superna dispositione vocati, gerimus in nostris desideriis ut debemus, quod per nostræ diligentiae studium ad quarumlibet Ecclesiarum & monasteriorum regimina & alia beneficia ecclesiastica juxta divinum beneplacitum & nostræ intentionis affectum viri assumantur idonei, qui prosint & præsent committendis eis eccle-

siis, monasteriis & beneficiis prælibatis præmissorum nempe consideratione inducti & suadentibus nobis aliis rationabilibus causis, nonnullorum Pontificum nostrorum Romanorum Patriarchales, Archiepiscopales, Episcopales, Ecclesias, monasteria, prioratus, dignitates, personatus & officia, nec non canonicatus & præbendas ac Ecclesias cæteraque beneficia ecclesiastica, cum cura vel sine cura, secularia & regularia, quæcunque & qualiacunque fuerint, etiamsi ad illa personæ consueverint vel debuerint per electionem vel quemvis alium modum assumi, tunc apud

In cæteris verò ecclesiis & Abbatibus fi-ent electiones canonicæ. De Abbatibus autem, sedis apostolicæ non immediate subjectis, quarum fructus, secundum taxationem decimæ, cc. librarum Turonensium parvorum, in Italia vero & Hispania, LX. librarum Turonensium parvorum valorem annum non excedunt, fiant confirmationes aut provisiones canonicæ per illos, ad quos alias pertinet, nec communia nec minuta pro eis solventur servitia.

De Abbatibus vero excedentibus summas prædictas, nec non Cathedralibus ecclesiis, electiones ad sedem apostolicam deferentur, quas ad tempus constitutum in constitutione Nicolai III. quæ incipit *Cupientes*, Papa expectet. Quo factò, si non fuerint præsentatæ, vel, si præsentatæ, minus canonicæ fuerint, Papa provideat. Si vero canonicæ fuerint, papa eas confirmet. Nisi ex causa rationabili & de fratrum consilio aliter duxerit providendum. Provisò, quod confirmati, & provisò per Papam, nihilominus Metropolitanis & aliis præstent debita juramenta, & alia, ad quæ de jure vel consuetudine tenentur. De ceteris autem beneficiis, salvis reservationibus jam dictis, majoribus dignitatibus post Pontificales in cathedralibus, & principalibus in Collegiatis, & prioratibus, decanatus seu præposituris conventualibus, habentibus numerum X. religiosorum, jure ordinario provideatur per prælatos, & alios provisores inferiores, ad quos alias pertinet, nec computentur in turno seu vice eorum.

De aliis quibuscunque dignitatibus, officiis & beneficiis, medietas sit in dispositione Papæ, alia medietas in dispositione collatorum, patronorum & constituentium ordinariorum, seu provisorum. Et alternatis vicibus unum cedat apostolico, & aliud collatori patrono aut provisorio. Ita quod per quamcunque aliam reservationem, seu affectationem, aut prærogativas, ultra prædictas vel alias dispositiones apostolicas, seu gratias expectativas, non fiat collatori, patrono vel provisorio præjudicium in dicta medietate.

Ubi autem in his quæ cadunt sub expectativis non apparet aliquis expectans, infra mensem legitime acceptans, & provisus, intra tres menses collatorem seu ejus vicarium certificans, à die notæ vacationis in loco beneficii, is, ad quem pertinet, conferat seu disponat, dispositioque medio facta tempore valeat, nec ei computetur in sua vice.

Item beneficia vacantia per resignationem simplicem non cadent sub expectativis. Et ista & illa, quæ ex causa permutationis conferentur, neutri parti computentur. Quia circa qualitates graduatorum nobiliumque & literatorum, ad effectum promotionis eorum ad dignitates honores & beneficia ecclesiastica, quorum suffragiis indigere noscitur Ecclesia, nondum haberi potuit *plenaria concordia*, Dominus noster cum deputandis ad hoc per nationes singulas, quantum fieri commode poterit, providebit.

De Annatis.

Sanctissimus Dominus noster, pensatis guerrarum cladibus atque variis dispendiis, quibus, proh dolor! regnum Franciæ his temporibus concutitur, pio ei compatiens affectu, non vult nec intendit levari seu percipi ultra medietatem fructuum primi anni seu communium & minorum servitiorum, ecclesiarum seu abbatiarum, quæ in ipso regno & provincia Delphinatus in posterum vacabunt *usque ad quinquennium*, quam medietatem vult

levari atque exsolvi pro media parte infra octo menses, à die habitæ possessionis pacificæ computandos, pro alia verò medietate infra alios octo menses subsequentes. Et idem vult & intendit observari circa jam promotos & assumptos à tempore assumptionis ejusdem. Nec debitum ejusmodi in successorem in Ecclesia vel monasterio monasterium transferat. Si vero Ecclesia vel bis in anno vacaverit vel pluries, vult & ordinat, quod non solvatur, nisi semel

De Indulgentiis.

Circa articulum *indulgentiarum*, habita circa eas immutare seu ordinare, deliberatione matura nihil intendimus

De Dispensationibus.

Ordinat Dominus noster, quod ad ecclesias cathedrales, monasteria, prioratus conventuales, aut parochiales ecclesias, super defectu ætatis ultra triennium nullatenus dispensabit, nisi fortè in ecclesiis cathedralibus ex ardua & evidenti causa, de consilio Cardinalium seu majoris partis illorum, videretur aliter dispensandum.

Item Dominus noster in *gravibus & arduis causis* sine consilio Cardinalium non intendit *dispensare*.

Item sanctissimus Dominus noster & venerabilis natio Gallicana voluerunt & protestati sunt, quod per ordinationem & observantiam omnium & singulorum præmissorum nullum jus novum alicui eorum quæratur, aut præjudicium aliquod eis vel alteri ipsorum generetur. Ut, autoritate apostolica & suprema potestate semper salvis & illibatis remanentibus, ipsa venerabilis natio sub apostolica protectione & paterno regimine sanctissimi Domini no-

stri, immunitatibus atq; privilegiis suis salvis, tranquillam agens vitam, liberius Deo possit famulari, semper parata ad devota obsequia ipsius sanctissimi Domini nostri. Et quod tolerantur usque ad *quinquennium proximum duntaxat*. Et cuilibet volenti habere capitula prædicta vel aliquod eorum, in forma autentica, & sub sigillo Domini Vicecancellarii, dentur, taliter, quod fidem facere possint in quocumque iudicio & extra.

Hæc ita *Universitati vestra* tenore præsentium firmiter attestantes, eadem nostras præsentis literas, in eorum fidem & testimonium præfato Domino Episcopo *Attrebatensi* concessimus, sigilli nostri munimine roboratis, Datum & actum *Constantia* provincie *Moguntinæ*, in domo habitacionis nostræ, die *octava mensis Maji*, sub anno à *nativitate Domini* M cccc xviii & pontificatus prædicti. Sign. *Bobeunius*.
(Lobennius)

Prærogativa in obtinendis beneficiis, Universitati Parisiensi concessa per Dominum Martinum Papam quintum.

In eodem
MSC.
Paris.

Sanctissimus Dominus noster, Dominus Martinus Papa quintus, in favorem & pro incremento universitatis studii Parisiensis voluit & ordinavit, quod hac vice duntaxat, in *Theologia & Decretis Doctoribus, Medicina & Artibus Magistris*, in rotulo dicti Studii, per eundem Dominum nostrum sub data 4. Kal. Februarii, Pontificatus sui anno primo, signato, descriptis, & in eodem studio actis & sine fraude per ipsam universitatem præsentibus reputatis, & cum etiam in eodem studio hujusmodi honorem, gradum & gradus receperint, in assecutione beneficii seu beneficiorum, quod seu qua vigore gratiarum, eis in dicto rotulo factarum, expectant, vel in antea expectabunt, nulli alii sive alius, sub quacumq; data, pari aut majori, qui ab eodem Domino nostro gratias expectativas sub quacumq; forma verborum obtinuerint, seu in futurum obtinebunt, etiamsi per eas & earum auctoritate quarumcumq; ecclesiarum Canonici creati, aut in eis in Canonicos sub expectatione præbendarum recepti existant,

præjudicare valeant, nec eis quoquo modo præferri.

Sedis apostolicæ Protonotarius, Auditor contradiclarum, correctore literarum apostolicarum, Subdiaconis, Referendarius, quatuor cubicularis, & totidem Secretarius, ac quinque acolitis ipsius Domini nostri, à Cancellaria nominandis, unica camera apostolica, & omnibus palatii apostolici causarum auditoribus, verisq; familiaribus ipsius Domini nostri Papa, per eum pro talibus reputatis, singularium quoque, sanctæ Romanæ Ecclesiæ Cardinalium, continui triginta familiaribus domesticis, centum & Cardinalium primis ut principalibus rotulis descriptis, & per eosdem Cardinales in Cancellaria prædicta declarandis: Singulis duabus ecclesiasticis personis, qui in concilio, in quo idem Dominus noster electus fuit, singulis in eo existentibus Dominis Cardinalibus & aliis Prælatibus ac personis ecclesiasticis ad celebrandam electionem Romani Pontificis deputatis servierunt: Singulis quoque

Papa Martinus V.
abire Constantiã instituit
invito ac dissuadente Cæsare.
terminumque proximum publicis programmatibus denunciavit.

Die Mercurii 4. Maji, A. 1418.

d. 4. Maji
A. 1418.

Postquam *lites trium Pontificum*, Johannis, Gregorii, & Benedicti, Constantiæ in Concilio feliciter *composita*, invictissimi Imperatoris Sigismundi manu: Ardentissime optabat & sperabat Cæsar, reformationem, prout nuper venerat, per novum Papam in capite & curia Romana primùm perfici, dein per eundem Nationumque deputatos reformationem quoque Ecclesiastici corporis, Clerive inferioris, digne institui atque absolvi. Veruntamen spe sua frustratus Cæsar optimus. Ex quo enim quomocunque de Reformatione Curie Romanæ per Martinum erat actum, ut ex superioribus liquet, reliquum à Cæsare quæsitum negotium subito abruptum. Constantiã namque abire instituit Martinus: *Brevemque*, ne qua retineretur, datâ morâ, itinervis sui terminum, proximum diem Lunæ, feriam secundam Pentecostes, fixit, cumque publice omnibus innotescere voluit.

Quo cognito, Cæsar non parum commotus, cum Papa de differendo abire egit. Non quidem se impediturum, quo minus Constantiam relinqueret, at quod tam mature id fiat, non esse ex voto & sententia sua. Qui mallet, Papam per unum illum præsentem annum, usque ad proximum festum Pascharos constantem fidem Constantiæ tenere. Optareque se impense, deinceps Basileam, vel Argentoratium, vel Moguntiam curiam suam Papalem transferret, suamque sedem sub cælo Germanico capefferet, ubicunque placeret. Verum dissuasit rem Martino Cardinalis quispiam. Quem & audivit Papa, etsi antea Cardinali fuisset infensus. Sententia igitur stetit.

Windekius, in *Histor. Sigism. MSCTa* universæ hujus rei testis. Quo cum conspirat Platina, in *Vita Martini*. Abeundi, dixerat, omnibus potestas facta est, in ultima Sessione. Addit: Cum autem Pontifex hinc ab Imperatore & Germanis regeretur, ut in Germania aliquamdiu remaneret: Hinc à principibus Gallicis, ut in Galliam proficisceretur: Ostendit, sibi id nequaquam integrum esse. Quod diceret, patrimonium Ecclesiæ absente Pontifice à tyrannis quibusdam in Italia occupatum distrabi & lacraris urbemq, Romam, religionis Christiana caput, cum rectore suo careret, pene ad interitum reduci esse, peste, fame, ferro, igne, seditionibus. De Basilicis vero & sanctorum Martyrum sacellis nolle dicere, qua absente Pontifice aut jam corruerent, aut paulo post collapsura viderentur. Proinde sibi abeundum esse dicebat. Ferrent aquo animo, quod vellent ratio, & necessitas, paterenturq, cum sedere in solio Petri, quem Pontificem omnium consensu decreverunt. Ecclesiam Romanam caput esse & matrem omnium Ecclesiarum. Proinde in ea immorandum Pontifici esse, ne verus gubernator à puppi ad proram transferatur, cum magno navigantium, hoc est, in Christiana republica viventium periculo & detrimento.

In valvis igitur templorum publicis programmatibus abitum suum denunciavit Papa, paratosque esse iussit, qui secum essent emigraturi, intra proximos quatuordecim dies. Et Genuam quidem se tendere dixit, ubi curiam sedemque suam esset collocaturus. *Dacher.*

d. 5. Maji
A. 1418.

Martinus Papa sacra fecit in Templo Cathedrali.

Die Jovis, Festo Ascensionis Christi, 5. Maji, A. 1418.

Sacris in templo finitis, in Palatio suo Episcopali indulgentias populo distribuit, exemplo superiori. *Dach.*

Cæsar

d. 10. Maji
A. 1418.

Ludovicus Dux Brigensis Constantiâ discessit,
à Cæfare Sigismundo Basileam ablegatus
ad parandum pro Cæfare hospitium.

Eodem die Martis, 10. Maji, A. 1418.

Quod retinere Constantiæ nequiret Papam, nec sibi diutius ibi commorandi tempus esse credidit Cæsar. Quare & se ad abitum composuit. *Dach.*

d. 10. Maji
A. 1418.

Religiosa postridiana processio Constantiensium denunciata.

eodem die Martis, 10. Maji, A. 1418.

Denunciata feria sequentis diei per totam urbem. *Dach.*

d. 11. Maji
A. 1418.

Instituta solennis deambulatio cleri Constantiensis.

die Mercurii, 11. Maji, A. 1418.

Interfuit huic per oppidum & Creuzlingam festivissimæ deambulationi ipse Papa Martinus, cum Patriarchis, Cardinalibus, ArchiEpiscopis, Episcopis, Abbatibus, ipseque Cæsar & alii Principes, magno monachorum exercitu stipati. *Dachher & Reichenthal.*

d. 14. Maji
A. 1418.

Sigismundus Cæsar cum Constantiensibus
ante abitum suum transegit de suorum Curialium
debitis & expensis

die Sabb. Vigilia Pentecostes, 14. Maji, A. 1418.

Fuse *Dacherius* rem omnem descripsit: Quo pacto cum Senatu primùm oppidano res fuerit tentata, dein, quomodo Cæsar cives in Mercatorum ædem convocavit, longaque oratione, Sua in Constantiam beneficia, ut & Constantiensium in Se officia, prædicaverit, atque ita cuncta transegerit.

d. 15. Maji
A. 1418.

Martinus Papa,
ultima sacra publicæ Constantiæ fecit, ac largas
distribuit indulgentias.

die Domin. Festo Pentecost. 15. Maji, A. 1418.

In templo Cathedrali sacra fecit. In Palatio dein Episcopali infinitæ turbæ confluenti benedixit, indulgentiasque more solito postremo impertivit. *Dacher & Reichenthal.*

d. 16. Maji
A. 1418.

Martinus V. Papa
Constantiâ magna cum pompa discessit, ac Genuam
migravit

die Luna, 16. Maji, feria secunda Pentecostes, hora 7. ante meridiem, A. 1418.

Quem Constantia diutius retinere non potuerat, ut pridem denunciaverat, hodie Constantiam reliquit: Relictâ simul reformatione Ecclesiæ, quæ ante Concilii finem ex publico decreto sessionis XL. & ipsius promisso adimpleri debuisset.

In MSC.
Vind.
Dorr.

In *MSC. Vindobon. Dorr. Anno Domini M CCCC XVIII. XVI. die mensis Maji* qua fuit dies Luna, proxime post festum Pentecostes, recessit Dominus noster Papa Martinus quintus, cum tota sua curia à civitate Constantiensi versus civitatem Gebennensem.

Etsi verò Cæsar sacratissimus cum Constantia desideratissimam reformationem deserere doleret, ferre tamen necesse fuit, quod per fata mutari non posset. Presso igitur animi dolore, pompam abeuntis Papæ suâ auxit præsentia. Siguidem mane, inter horam septimam & octavam, equo vectus Pontifex ex nobili urbe Constantia ingenti cum splendore emigravit, à Cæfare & Principibus aliis, magno numero, deductus. Quem splendidum apparatus depinxere *Winkelmann & Reichenthalius.*

Viden hoc Tomo IV.
Arge, Arguteque lector,
Memorabilia Acta & decreta publica
**MAGNÆ ET INCOMPARABILIS SYNODI
CONSTANTIENSIS**

quadriennio fere continuatæ.
Qua nulla unquam in Christiano orbe major
nulla splendidior,
nulla constantior,
nulla potentior
nulla victoriosior.

Coram intueris
Congregationes Nationum,
Germanicæ, Gallicæ,
Anglicæ, Italicæ, & Hispanicæ,
publicas, privatas,
centenas, millenas,
in nullo superiori Concilio visas,
nunc primum Cæsaris arbitrio adornatas.

Contemplaris
Venerabiles *Cardinalium Consultationes,*
proprias, & Nationalibus junctas.

Quin stupes
augustissimas *totius Christiani orbis*

XLV. Sessiones.

Miraberis
insolubiles nodos Constantiæ solutos,
De Romanis Pontificibus
eorumque juribus, factis fatisque,
tribus præsertim Ecclesiam onerantibus,
Johanne, Gregorio & Benedicto.

De Cardinalibus
reliquoque universo Ecclesiastico statu
sanctè formando ac rectè reformando,
vitâ & regimine.

En communis seculi illius vota
de universi Europæo Christiani orbis corpore
uni bono Pastori
religioso capiti
reduniendo.

En graves sanguine plenas publicas disputationes
de sacris doctrinæ Christianæ quæstionibus
huc ex toto orbe perlatis

Wiclicis, ex Anglia
Parvianis & Falckenbergianis, ex Gallia,
Brigitticis, ex Suecia & Dania

• (1588) •

CÆSARE SIGISMUNDO

Ecclesiæ Advocato.
Præsentibus & adjuvantibus
Imperii Romano-Germanici Electoribus
Johanne Moguntino
Ludovico Palatino
Rudolpho Saxonico
Friderico Brandenburgensi,
Ducibus, Comitibus, Baronibus, Equitibus Nobilibus,
Cardinalibus, Patriarchis, ArchiEpiscopis, Episcopis
Abbatibus, Doctoribus,
Regum, Principum ac civitatum legatis innumerabilibus,
ex Europa, Asia & Africa confluentibus.

Insuperabile fatorum pondus.

Omnia isthæc
prægrandia Cæsaris & Concilii facinora
quondam *in Germania umbone gesta:*

Nunc tandem
quarto fere abinde seculo
Auspiciis Serenissimi Principis verè Germani

RUDOLPHI AUGUSTI

Brunsvicensium ac Lunæb. Ducis

sapientis, pii, literati,

Anno M DC XCIX

in Academia Julia

ex inæstimabilibus authenticis MSctis

in Germania sinu, resuscitata:

Et fausto quidem omine *Mense Majo,*

cujus diem XVI

Martinus Papa suo è Concilio abitu olim reddidit illustrem,

Natalis pientissimi Ducis

Septuagesimus tertius

nunc reddidit solenniorem,

feliciter absoluta:

Divinâ Gratiâ

IMPERATORE LEOPOLDO

CÆSARE AUGUSTISSIMO

TRIUMPHATORE INVICTISSIMO

ANTIQUÆ VIRTUTIS ET LIBERTATIS

STATORE SAPIENTISSIMO

GLORIÆ IMPERII VINDICE FORTISSIMO

ORBIS LITERATI PROTECTORE

MUNIFICENTISSIMO.

• (o) •